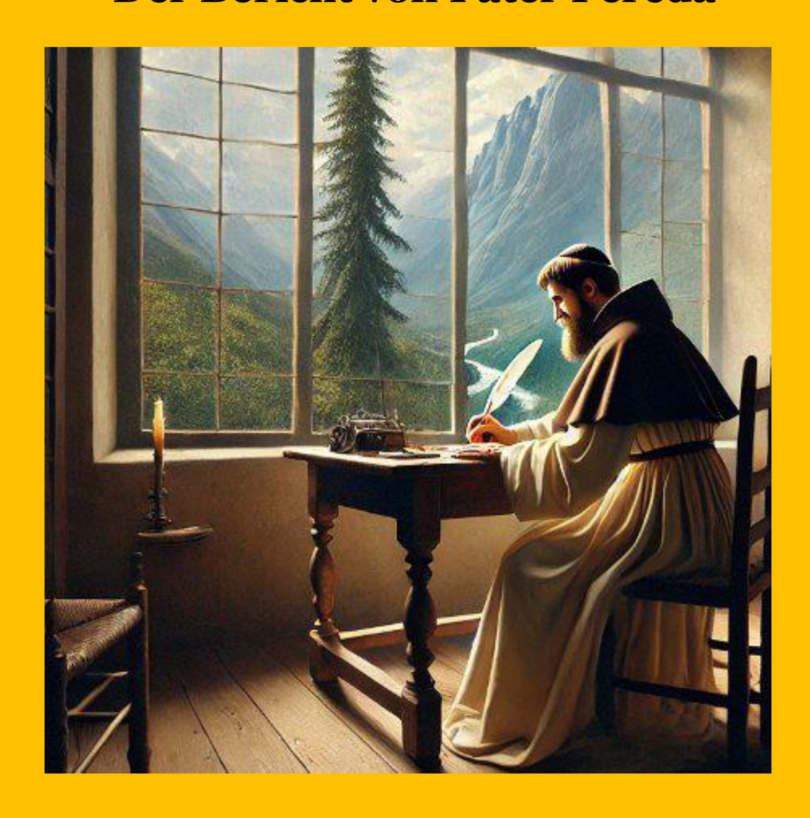
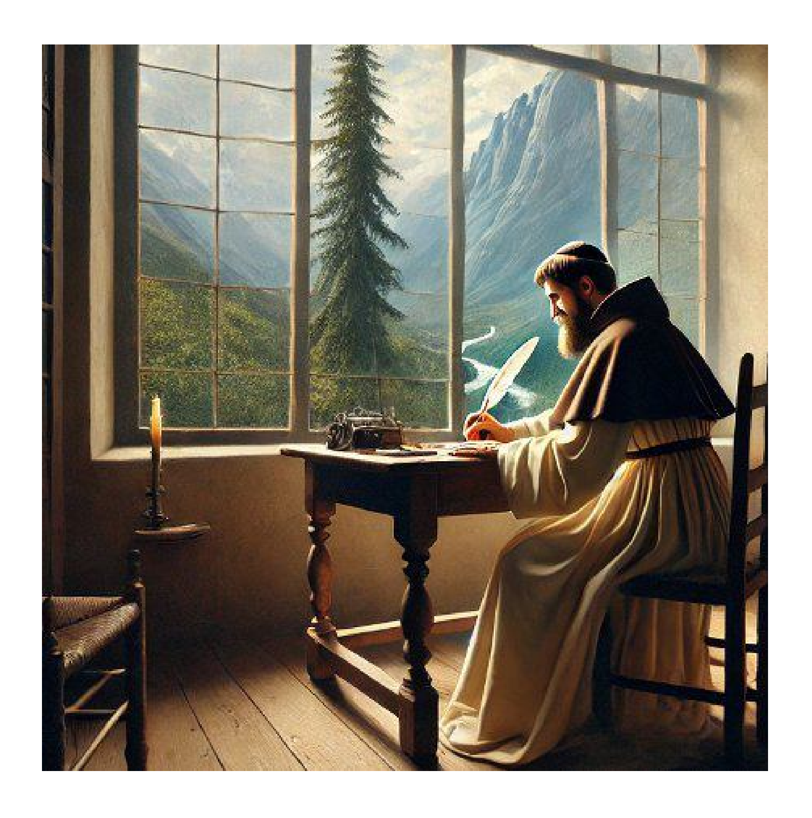
Historie von Blanca (Murcia)
Vertreibung und Wiederbesiedlung (1610-1613)
Der Bericht von Pater Pereda



2024

Studie, Kompilation und Notizen von Govert Westerveld

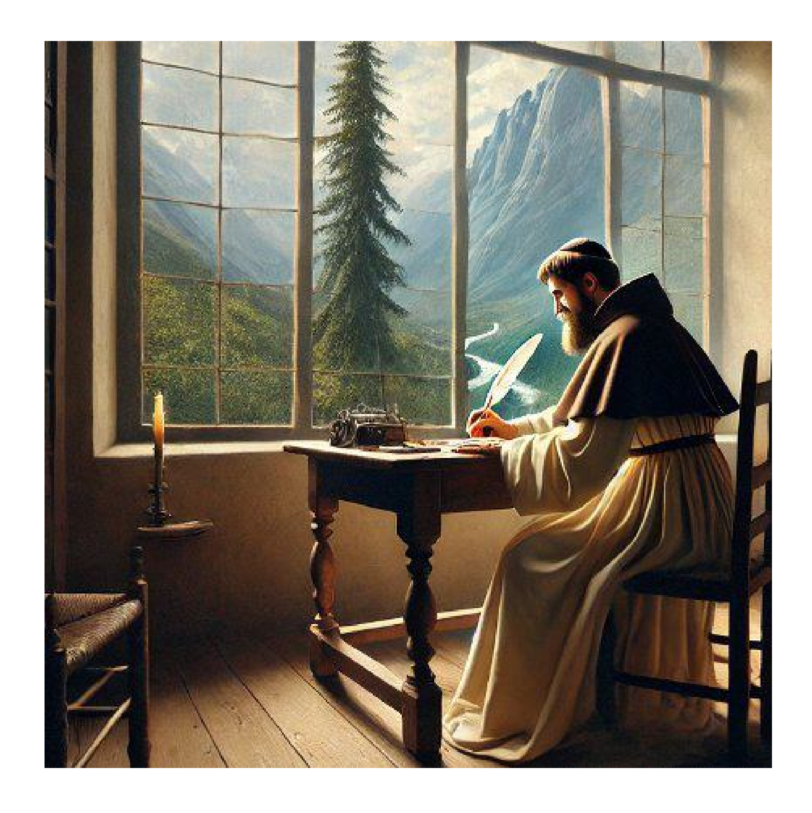
Historie von Blanca (Murcia)
Vertreibung und Wiederbesiedlung
(1610-1613)
Der Bericht von Pater Pereda



2024

Studie, Kompilation und Notizen
von Govert Westerveld

Historie von Blanca (Murcia)
Vertreibung und Wiederbesiedlung (1610-1613)
Der Bericht von Pater Pereda



2024

Studie, Kompilation und Notizen von Govert Westerveld

Historie von Blanca (Murcia). Vertreibung und Wiederbesiedlung (1610-1613). Der Bericht von Pater Pereda. Studie, Kompilation und Notizen von Govert Westerveld.

Offizieller Chronist von Blanca (2002-1919)
Hispanist der Internationalen Vereinigung der Hispanisten
Offizieller Historiker der Weltföderation des Damespiels (FMJD)

ISBN: 978-1-300-78088-5 Hard cover (Lulu.com)
eBook: without ISBN

Widmung

Ich widme dieses Werk

Juan Bartolomé Romero Díaz,

Paläograph der Stat Murcia.

Vorwort

Das malerische Dorf Blanca, gelegen im Herzen des Ricote-Tals, birgt eine Geschichte, die ebenso reich wie faszinierend ist. Um 1300 stand Blanca mit seiner Burg auf Augenhöhe mit bedeutenden Städten wie Alicante und Cartagena. Obwohl sich die Zeiten geändert haben und die Rolle des Dorfes in der Region an Bedeutung verloren hat, bleibt es ein symbolischer Zeuge einer Ära, in der kleine Gemeinschaften autark und widerstandsfähig waren.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts hatte Blanca etwa 1.000 Einwohner – eine bemerkenswerte Zahl für ein Dorf dieser Größe. Diese Bewohner konnten dank der fruchtbaren Felder entlang des Segura-Flusses vollständig für ihre eigenen Bedürfnisse sorgen. Der Fluss war nicht nur eine Lebensader, sondern auch ein Symbol für die Widerstandskraft und Entschlossenheit der Gemeinschaft. Trotz äußerer Einflüsse, die das Dorf bedrohten, gelang es Blanca, seine Grundwerte zu bewahren, vor allem dank der starken sozialen Bindungen unter den Dorfbewohnern. Familienbeziehungen spielten dabei eine entscheidende Rolle; die Worte „Verwandter“, „Cousine“ und „Cousin“ waren mehr als bloße Begrüßungen – sie erinnerten täglich an die Solidarität, die die Gemeinschaft zusammenhielt.

Wie es bei kleinen Gemeinschaften oft der Fall ist, sah sich Blanca im Laufe der Jahrhunderte äußeren Einflüssen ausgesetzt, die versuchten, das ruhige Dorfleben zu stören. Diese Einflüsse, von politischer Einmischung bis hin zu sozialen Veränderungen, setzten die traditionellen Lebensweisen stark unter Druck. Dennoch bewahrten die Bewohner von Blanca ihre Lebensweise, gestützt durch einen tief verwurzelten Gemeinschaftssinn und ein starkes Gefühl der gemeinsamen Identität.

Die Geschichte von Blanca erreicht ihren dramatischen Höhepunkt im Jahr 1613, während der Vertreibung der Morisken. Dieses Ereignis, das viele Dörfer im Süden Spaniens traf, zwang die Morisken – Nachkommen der muslimischen Bevölkerung, die zuvor zum Christentum konvertiert war – ihre Heimat zu verlassen. Die Einwohner von Blanca trugen dieses Schicksal mit Schmerz und Trauer, doch ihre Widerstandskraft blieb unerschütterlich.

Obwohl viele das Dorf verließen und sich in anderen Teilen Murcias oder im Ricote-Tal niederließen, blieb Blanca immer in ihren Herzen. Während der Moriskenvertreibung von 1613 wurden zahlreiche Einwohner gezwungen, auf Schiffe nach fernen Zielen wie Italien oder Algerien zu steigen. Dennoch gelang es einigen, zurückzukehren – trotz der enormen Risiken, die dies mit sich brachte. Ihre Rückkehr, oft im Stillen und mit Unterstützung von Verwandten oder Sympathisanten, zeugt von ihrer unzerbrechlichen Verbindung zu ihrer Heimat.

In den Jahrzehnten der 1920er- und 1930er-Jahre kehrten viele Blanqueños und ihre Nachkommen allmählich zurück, um ihren Besitz einzufordern und die Verbindung zu Blanca wiederherzustellen. Diese Bewegung zeugt von der tiefen emotionalen und spirituellen Bindung, die die Menschen von Blanca immer zu ihrem Geburtsort empfunden haben.

Die Geschichte von Blanca ist nicht nur eine Sammlung von Fakten und Daten, sondern eine Erzählung, die das Wesen des menschlichen Daseins beleuchtet. Sie erinnert uns an die Zerbrechlichkeit des Lebens, aber auch an die Stärke gemeinsamer Werte wie Freundschaft, Liebe und Glauben. In einer Zeit, in der Materialismus und äußere Einflüsse vorherrschen, bietet Blanca eine Lektion in Einfachheit und Verbundenheit.

Das Dorf hatte immer mit äußeren Herausforderungen zu kämpfen, doch die wahre Bedrohung scheint heute im Verlust des Gemeinschaftsgefühls zu liegen. Moderne Technologie und Globalisierung haben eine Welt geschaffen, in der die Menschen zunehmend auf sich selbst fokussiert sind. Was einst ein selbstverständlicher Teil des täglichen Lebens war – Beziehungen zu pflegen und eine Gemeinschaft aufzubauen – tritt heute oft hinter individuellen Ambitionen und materiellen Sorgen zurück.

Die Geschichte von Blanca ist eine wahre Schatzkammer voller Lektionen für die moderne Zeit. Sie zeigt, dass Widerstandskraft und Zusammenarbeit entscheidend sind, um in Zeiten der Not zu überleben. Außerdem betont sie die Bedeutung, die eigene Geschichte zu kennen und zu respektieren. Die Erforschung der Vergangenheit offenbart nicht nur, wie Gemeinschaften wie Blanca überdauert haben, sondern bietet auch Einsichten, die uns helfen können, eine erhelltere Zukunft zu gestalten.

Die Geschichten der Morisken, die starken Gemeinschaftsbande und die Rückkehr der Einwohner Jahrzehnte später erinnern uns daran, wie wichtig es ist, mit ihren Wurzeln verbunden zu bleiben. Sie zeigen, dass sich die Zeiten zwar ändern, die Werte, die eine Gemeinschaft zusammenhalten, jedoch zeitlos sind.

Heute ist Blanca ein Dorf, das zwischen Tradition und Moderne balanciert. Während die äußeren Einflüsse stärker werden und die Welt um uns herum sich ständig wandelt, bleibt es ein Leuchtfeuer der Authentizität und des kulturellen Erbes. Die Worte eines alten Sprichworts aus dem Dorf – „*Die Wahrheit schläft, der Verrat herrscht, die Gerechtigkeit fehlt, und die Lüge regiert*“ – klingen wie eine Warnung, aber auch wie ein Aufruf, weiterhin nach Ehrlichkeit und Gerechtigkeit zu streben.

Der ursprüngliche Text von Padre Pereda, ein wertvoller Fund des offiziellen Chronisten von Abarán, wurde im Spanisch des Jahres 1612 verfasst und spiegelt die Sprache und den Stil dieser Zeit wider. Um den Inhalt zugänglicher zu machen, wurde der Text in diesem Buch zunächst überarbeitet und ins moderne Spanisch übersetzt. In der spanischen Ausgabe wird der Originaltext auf der linken Seite und die zeitgenössische Version auf der rechten Seite dargestellt, um das Lesen zu erleichtern und Übersetzungen in andere Sprachen zu ermöglichen. Dieser Ansatz bietet dem Leser nicht nur ein tieferes Verständnis des Werkes, sondern trägt auch dazu bei, die historische Authentizität zu bewahren.

Zusammenfassend ist die Geschichte von Blanca eine Erinnerung an die Stärke kleiner Gemeinschaften und den bleibenden Wert menschlicher Verbundenheit. Sie lädt uns nicht nur ein, die Vergangenheit zu verstehen, sondern auch darüber nachzudenken, wie wir unsere eigenen Gemeinschaften in der Zukunft gestalten wollen. Blanca erinnert uns daran, dass wahre Stärke nicht in Zahlen oder Reichtum liegt, sondern in den unzerstörbaren Banden der Solidarität und gemeinsamen Werte.

Govert Westerveld

INHALT

1 EINLEITUNG

1.1 Der unpassende Begriff “Moriscos”

Der unpassende Begriff „Morisken“ und die wahre Identität der Bewohner von Blanca und des Ricote-Tals

In diesem Buch werden Sie häufig auf den Begriff „Morisken“ (Moriscos) stoßen. Doch im Falle der Bewohner von Blanca und der anderen Dörfer im Ricote-Tal ist dieser Begriff nicht nur unzutreffend, sondern sogar völlig fehl am Platz. Die Regierung von Philipp III. ging damals der Einfachheit halber davon aus, dass alle in Spanien lebenden Muslime schlichtweg neue Christen (Morisken) seien, ohne die spezifischen historischen und rechtlichen Kontexte zu berücksichtigen. Die Realität war jedoch viel differenzierter.

Die Bewohner des Ricote-Tals, auch als Mudéjares bezeichnet, hatten sich bereits 1501 freiwillig zum Christentum bekannt. Dies bedeutete, dass sie gemäß dem Gesetz als „alte Christen“ galten – ein Status, der aus den Dokumenten am Ende dieses Buches klar hervorgeht. Erst später, als die Katholischen Könige die obligatorische Taufe für alle verbliebenen Muslime anordneten, entstand die Kategorie der „neuen Christen“. Der Begriff „Morisken“ bezog sich auf diese spätere Gruppe konvertierter Muslime, traf jedoch nicht auf die Mudéjares des Ricote-Tals zu, die diesen Übergang bereits freiwillig vollzogen hatten.

Die Wurzeln der Mudéjares in Blanca und dem Ricote-Tal

Die Mudéjares von Blanca und den umliegenden Dörfern lebten bereits seit dem 12. Jahrhundert in dieser Region. Spanien war ihre Heimat, nicht nur ein Zufluchtsort. Doch diese historische Bindung

wurde ignoriert, und der Begriff „Morisken“ – der in den Taufregistern von Blanca zwischen 1565 und 1613 niemals vorkommt – wurde zu einer unmenschlichen Erfindung von Beamten, die mehr an wirtschaftlichen Vorteilen als am Wohlergehen der lokalen Bevölkerung interessiert waren. Es ist kein Zufall, dass der Herzog von Lerma, einer der mächtigsten Männer seiner Zeit, erheblichen Profit aus dem Verkauf des Eigentums dieser sogenannten „Morisken“ zog. Sein Handeln trug zu seinem Ruf als einer der korruptesten Persönlichkeiten der spanischen Geschichte bei.

Obwohl ich selbst und andere Autoren die Begriffe Mudéjares und Morisken manchmal – wie in vielen Geschichtsbüchern üblich – synonym verwenden, liegt die Wahrheit doch anders. Die Muslime aus dem Ricote-Tal waren keine „Morisken“, sondern alte Christen (Mudéjares) mit denselben Rechten wie jeder andere spanische Bürger. Dass diese Rechte ignoriert wurden, bleibt ein erschütterndes Beispiel für die Ungerechtigkeit jener Zeit.

Eine eingehende Untersuchung der Vertreibung

Die Kirche und verschiedene andere Institutionen haben alles daran gesetzt, diese ungerechte Vertreibung zu verhindern. Dank ihrer Bemühungen konnten viele Einwohner des Ricote-Tals trotz der offiziellen Dekrete bleiben. Dennoch wurde etwa 25% der Bevölkerung gezwungen, per Schiff nach Italien oder in andere Länder zu gehen. Darüber hinaus verließen um 1610 weitere Familienmitglieder Blanca, um sich anderswo niederzulassen. So blieb nur ein Bruchteil der ursprünglichen 1.000 Einwohner zurück, und schließlich lebten nur noch 200 Menschen im Dorf. Das bedeutet, dass nicht weniger

als 80% der Bevölkerung verschwanden, ein außergewöhnlich hoher Prozentsatz für diese Zeit, was tiefes familiäres Leid verursachte. Dörfer wie Blanca waren zu jener Zeit enge Gemeinschaften mit starken familiären Bindungen, die durch die Vertreibung auf grausame Weise zerschnitten wurden.

Fünf lange Jahre

Ich habe fünf Jahre meines Lebens damit verbracht, die Vertreibung der Muslime aus Blanca zu studieren. Während dieser Forschung erhielt ich wertvolle Unterstützung unter anderem von Juan Bartolomé Romero Díaz aus Murcia, der mir viele Transkripte offizieller Dokumente übergab, und von Ángel Ríos Martínez, dem offiziellen Chronisten von Blanca. Emilio Palazón Cano aus Blanca gewährte mir Zugang zu Tauf- und Heiratsregistern aus dieser Zeit, während Priester Jesús Ruiz Gómez mich auf alle erdenkliche Weise unterstützte. Es war wahrhaftig ein Wunder, dass Blanca noch über so viele alte Dokumente und Register verfügte, die in einem einfachen Holzschrank aufbewahrt wurden. Zum Glück wurde dank des Einsatzes des Chronisten Ríos Martínez sofort ein feuerfester Eisenschrank organisiert, um dieses Erbe zu schützen.

Ein Netzwerk von Wissen und Zusammenarbeit

Zwischen 1997 und 2002 stand ich wöchentlich in Kontakt mit Professor Juan Torres Fontes, einem der renommiertesten Historiker in Murcia. Sein tiefgehendes Wissen über alte Dokumente und seine jahrelange Erfahrung waren für meine Arbeit von unschätzbarem Wert. Darüber hinaus erhielt ich die Mitarbeit zahlreicher anderer Experten, was zu einem

monumentalen Buch[1] von über 1.000 Seiten führte. Dieses Werk, mit einem Vorwort des Moriskologen Professor Marqués Villanueva von der Harvard University, bildet die Grundlage für das Buch, das Sie nun in den Händen halten.

Der Aufbau dieses Buches

Das vorliegende Buch ist keine umfassende Zusammenfassung meiner früheren Arbeit von 2002, sondern vielmehr eine sorgfältige Auswahl einiger Kerngedanken und Erkenntnisse daraus. Mein Ziel war es nicht, eine verkürzte Version des ursprünglichen Buches zu erstellen, sondern bestimmte Aspekte der Geschichte von Blanca und des Ricote-Tals zugänglicher darzustellen. Diese Auswahl bietet dem Leser einen kompakten Überblick über die relevantesten Themen und legt den Schwerpunkt auf die Beleuchtung der einzigartigen historischen Situation und der tatsächlichen Identität der Bewohner des Ricote-Tals.

---

[1] WESTERVELD, Govert (2002). *Blanca, "El Ricote" de Don Quijote*. Expulsión y regreso de los moriscos del último enclave islámico más grande de España. Años 1613-1654.

2 ANTECEDENTES

2.1 Vorgeschichte der Morisken-expulsion

Die Jahre vor der Exil der Morisken aus dem Tal von Ricote.

Es war nach der Eroberung von Granada durch die Katholischen Könige im Januar 1492, dass der tatsächliche Countdown für die islamische Präsenz auf der Iberischen Halbinsel begann. Die etwas mehr als hundert Jahre, die seit dem Ende der Reconquista bis zur Entscheidung von Philipp III. zur Vertreibung der Morisken verstrichen sind – das heißt der ehemaligen Mauren, die zum Christentum konvertiert waren – umfassen eine Reihe von Phasen, die im politischen und mentalen Kontext der damaligen Zeit kaum einen anderen Ausgang gehabt haben könnten.



Eroberung von Granada im Jahr 1492
(Gemalt von Francisco Pradilla, 1881)

Der Ausweisungsbefehl gegen die Morisken betraf mehrere Tausend Nachkommen der Muslime, die die Halbinsel seit ihrem Einfall im Jahr 711 bevölkert hatten.

Im Oktober 1493 mussten der junge König Boabdil, seine Mutter Fátima, seine Schwester, seine Söhne Ahmed und Yusef sowie einige Freunde und Diener den Hafen von Adra in Richtung Afrika verlassen, anscheinend aufgrund eines Verrats der Kastilier. Morayma, die einzige Liebe von Boabdil, die ihm das Exil erträglich gemacht hätte, starb wenige Tage vor seiner Abreise aus den Alpujarras. Nach diesem Datum hatten die Katholischen Könige eine andere Überraschung vorbereitet und zwangen die Muslime zur Taufe, um sie zu guten Katholiken zu machen.



Die Katholischen Könige

Da die Christianisierung weder in der gewünschten Menge noch Qualität stattgefunden hatte, erschien das Exil als die Lösung, die die größte Unterstützung fand. Im Jahr 1582 beschloss der Staatsrat, bereits überzeugt von der Unmöglichkeit der Assimilation, die Morisken auszuweisen. Die Entscheidung wurde jedoch aus verschiedenen wirtschaftlichen, militärischen und politischen Gründen verschoben. Ein Kontext ohne Kriege, wie er unter der Herrschaft von Philipp III. herrschte, war notwendig, damit die Ausweisung schließlich durchgeführt wurde.

Nach dem Fall des andalusischen Königreichs Granada in die Hände der Kastilier und den Verfolgungen der Christen gegenüber den Muslimen scheint eine

Gruppe von Morisken (muslimische Konvertiten zum Christentum) eine Methode entwickelt zu haben, um in einer Gesellschaft, die Juden, Muslime und Konvertiten marginalisierte, als „alte Kastilier“ anerkannt zu werden.



Morayma, lamentándose

Am 15. März 1595 fand der Schatzsucher Sebastián López aus Jaén in einer Höhle an den Hängen von Valparaíso eine Bleitafel mit einer lateinischen Inschrift, die lautete: „Verbrannter Körper des heiligen Mestión, Märtyrer. Er wurde zur Zeit der

Herrschaft von Nero gemartert.“ Nach der Mitteilung des Fundes an den Erzbischof von Granada, Pedro de Castro y Quiñones, beschleunigten sich die Ereignisse, als wenige Tage später eine zweite Tafel auftauchte, die die Grabplatte des heiligen Hiscio, eines Jüngers des Apostels Jakobus, enthielt.

Der Erzbischof ordnete neue Suchen an und bald wurden „Knochen“, ein Schädel und das erste Buch, *De Fundamentum Ecclesiae,* aus Blei, rund, in der Größe einer Hostie und auf fünf Blättern beidseitig geschrieben, mit kaum lesbaren Buchstaben und Punkten, „gefunden“. In den folgenden Tagen und Jahren, bis 1599, tauchten weitere Tafeln auf, die die ersten konkreten Nachrichten über den heiligen Grenadier San Cecilio, der mit zwölf Gefährten von den Römern gemartert wurde, lieferten.



Don Pedro de Castro y Quiñónez erklärt die Authentizität der Reliquien des Sacro-Monte
(Stich von F. Hielan für die „Geschichte“ von J. Antolinez).

Die Kirche nahm diese Reliquien mit Begeisterung auf, was zu großer Aufregung in der damaligen Zeit führte, und in einer Synode erkannte sie an, dass sie

von Jüngern der Apostel stammten, die in der alten Ilíberis auf Befehl des Kaisers Nero martyrisiert worden waren. So sahen die alten Christen ihre Gegenwart mit einer fernen Vergangenheit verbunden, nach acht Jahrhunderten muslimischer Herrschaft. Die Morisken fanden in diesen Reliquien eine Rechtfertigung, um ihre Vertreibung zu vermeiden, indem sie behaupteten, Nachkommen dieser Märtyrer zu sein. Mit anderen Worten, ein Morisken konnte nachweisen, dass er so 'alt' war wie ein alter Kastilier, da er behauptete, von San Cecilio und den anderen Märtyrern, die in der römischen Zeit gestorben waren, abzustammen. Nach dieser Interpretation hätte er den Islam nach der muslimischen Invasion angenommen und Jahrhunderte später mit der christlichen Rückeroberung zum Christentum zurückgekehrt.

Diese Bücher, die, wenn sie authentisch gewesen wären, viele der mit Eroberungen und Vertreibungen verbundenen Lehren in Frage gestellt hätten, wurden 1631 nach Madrid gebracht und später 1642 nach Rom zur Untersuchung geschickt. 1682 erklärte Papst Innozenz XI. sie für falsch und häretisch. Seitdem blieben sie verborgen, eingehüllt in Legenden, bis der Vatikan sie im Juni 2000 zur Untersuchung und Ausstellung nach Granada zurückführte[2].

Der Erzbischof von Granada, Don Pedro de Castro y Quiñones, wurde von Anfang an zu einem vehementen Verteidiger der Entdeckungen. Im Gegensatz dazu äußerten der Nuntius und die Heilige Stuhl, alarmiert durch Vater Ignacio de las Casas, S.J., ernsthafte Zweifel an der Echtheit der

---

[2] POZO, GABRIEL (2001). Diario IDEAL de Granada. 18 de junio de 2000. Die Bücher, 18 Bände, die aus 233 Bleiplatten bestehen, auf denen die Texte eingraviert sind, wurden vom Kardinal Joseph Ratzinger, Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre (ehemaliges Heiliges Offizium), dem Erzbischof von Granada, Antonio Cañizares Llovet, am Sitz dieses vatikanischen Organs übergeben.

Entdeckungen. Der Nuntius befahl, dass die Verehrung dieser Reliquien nicht erlaubt sein sollte. Angesichts dieses Dilemmas handelte der Papst mit Umsicht und einem mäßigenden Geist; einerseits ließ er gemäß den Regeln des Konzils von Trient die Beurteilung der vermeintlichen Reliquien dem Erzbischof überlassen, verlangte jedoch bedeutungsvoll, dass der Prozess der Bücher getrennt wurde, um zu verhindern, dass sie für authentisch gehalten wurden. Hier ist die Anmerkung, die Clemens VIII. von seiner Hand schrieb: 'Der Kardinal Baronio[3] hat sie gesehen (die Bücher in der nach Rom gesandten Version) und hält sie für eine Fabel. Der Nuntius soll alle möglichen Maßnahmen ergreifen, um die Originale aus den Händen des Erzbischofs zurückzuholen und nach Rom zu schicken; hier werden sie leicht übersetzt.'

Als der Vatikan 1682 fast ein Jahrhundert später durch eine Bulle von Innozenz XI. eingriff, tat er dies mit großer Klugheit, indem er rettete, was ihm wichtig war, und den Rest ablehnte. Er verbot, weiter über die Angelegenheit zu schreiben, erklärte, dass die Texte, die behaupteten, die Heiligen seien Araber, falsch seien, aber erklärte die Reliquien, die mit ihnen gefunden wurden, für authentisch. Auf diese Weise befreiten sie sich geschickt von der unerwünschten Verbindung mit dem feindlichen Volk und bewahrten gleichzeitig die Legitimität des viel besuchten und prosperierenden Heiligtums des Sacromonte. Derzeit werden im Archäologischen Museum 73 Bleiplatten aufbewahrt, die Ende des 16. Jahrhunderts von Alberto Fernández im Auftrag des Erzbischofs von Granada, Pedro de Castro, graviert wurden, der sicherstellen wollte, dass eine Kopie der Bleibücher in

---

[3] MARTINEZ MEDINA, FRANCISCO JAVIER (1998). El sacromonte de Granada, un intento de reinculturación entre la guerra de los moriscos y su definitiva expulsión.

Granada verbleibt, bevor die Originale nach Rom geschickt wurden.



Der König Phillip III

Seit Anfang des 16. Jahrhunderts verbreitete sich in ganz Spanien ein Misstrauen gegenüber der morisken Minderheit, die als fleißig und geizig galt. Dieses Volk, das als 'echte Christen am Mund, aber nicht im Herzen' beschrieben wurde, wurde schließlich 1609 aus Spanien vertrieben[4], beginnend mit Valencia. Später waren die Morisken des Tals von Ricote dran, die sowohl wegen ihrer islamischen Überzeugungen als auch wegen ihrer engen Beziehungen zu den

---

[4] ABAD MERINO, MERCEDES/JIMÉNEZ ALCÁZAR, JUAN FRANCISCO (2001). "Ítem si sabe...: el testigo morisco en los pleitos civiles castellanos". In: Carlos V: Los moriscos y el Islam, Alicante: Sociedad Estatal para la Conmemoración de los Centenarios de Felipe II y Carlos V, Universidad de Alicante, pp. 27-38.

Granadinos und den valencianos Morisken als 'echte Mauren' galten.

Domínguez Ortiz weist darauf hin, dass die Ausweisung der Morisken aus religiösen oder militärischen Sicherheitsgründen gerechtfertigt werden könnte, aber nicht als ein populärer Wunsch. Im Gegensatz zum offenen Hass auf die Juden, der zu gewalttätigen Ausbrüchen führte, war die Haltung gegenüber den Morisken eher ein Misstrauen gegenüber einer geschlossenen Gemeinschaft, die sich nicht vollständig assimilieren konnte.

Die Verbannung wurde auf höchster Ebene beschlossen und nicht von irgendeiner öffentlichen Meinungsvertretung gefordert. Daher war sie keine Manifestation des Fanatismus oder der Intoleranz des spanischen Volkes, sondern eine Regierungsmaßnahme. Nach dem Tod von Philipp III. wurde diese Entscheidung später kritisiert, und es ist wahrscheinlich, dass sie von seinem Nachfolger, Philipp IV., aufgrund politischer Gründe und seiner gemäßigten Natur niemals übernommen worden wäre. Die Texte der Beratungen des Staatsrates, die in Simancas unveröffentlicht aufbewahrt werden, zeigen, dass es nicht die kirchlichen Autoritäten waren, die auf der Ausweisung bestanden, sondern die Militärs, die besorgt waren, mögliche Brennpunkte der Kollaboration mit den Türken an der verletzlichen Südostküste der Halbinsel zu beseitigen[5].

Ende 1601 und 1602 sprach der Erzbischof von Valencia, Don Juan de Ribera, in zwei Memorialen an Philipp III. über die geringen Ergebnisse der

---

[5] DOMINGUEZ ORTIZ, ANTONIO (1959). Actitud tolerante ante moriscos residentes en el valle de Ricote en 1634. Miscelánea de Estudios árabes y hebreos, Granada. Volumen VIII-I, pp. 55-65.

Missionierung der Morisken. Im zweiten Memorial teilte er die Morisken in zwei Gruppen ein: Freie und Vasallen, wobei er die Ausweisung beider Gruppen bevorzugte. In Valencia stellte jedoch der Vorschlag größere Schwierigkeiten dar, da die Barone sich der Maßnahme widersetzten, da die meisten Morisken als Vasallen der Grundherren lebten und hauptsächlich in der Landwirtschaft tätig waren, weshalb ihre Ausweisung die wirtschaftlichen Interessen des Adels direkt betreffen würde[6].



Der Herzog von Lerma

---

[6] VINCENT, BERNARD (2001). "L'évangélisation des morisques: les missions de Bartolomé de los Ángeles". In: Carlos V: Los moriscos y el Islam, Alicante: Sociedad Estatal para la Conmemoración de los Centenarios de Felipe II y Carlos V, Universidad de Alicante, pp. 17-26.

Im Jahr 1606 erließ Papst Paul V. ein Breve an den Erzbischof von Valencia, in dem er ihn aufforderte, die Bischöfe von Orihuela, Segorbe und Tortosa zusammenzurufen, um effektivere Methoden zur Bekehrung der Morisken zu finden. Philipp III. drängte den Prälaten ebenfalls, Maßnahmen in dieser Richtung zu ergreifen. Zu diesen Bischöfen gesellten sich ein Inquisitor, der Vizekönig und Generalkapitän von Valencia, sechs reguläre kirchliche Berater und drei Laien, wobei der Priester und Historiker Gaspar Escolano als Sekretär der Versammlung eingesetzt wurde.

In den folgenden Jahren setzten sich die Bemühungen in Bezug auf die Morisken fort, mit häufigen Treffen zur Beratung über ihre Situation, ohne zu drastischen Beschlüssen wie der Ausweisung zu kommen. Nach drei Jahren der Beratungen ohne abschließende Ergebnisse führte jedoch die Beharrlichkeit des Erzbischofs Ribera in einer zweiten Memoriale an den König sowie die Überzeugung des Günstlings Herzog von Lerma, dass die Morisken heimlich die Berber und Türken zu Angriffen auf Spanien anstifteten, schließlich zur Lösung der Frage. Der Herzog von Lerma legte König Philipp III. — „physisch und moralisch degenerierter Frucht so vieler Blutsverwandtschaften“, laut Richelieu — die Notwendigkeit der Ausweisung dar. Obwohl Kardinal Richelieu diesen Rat als „barbarisch“ bezeichnete, akzeptierte Philipp III., der als unempfindlich beschrieben wird und in den Händen seiner Favoriten war, die Empfehlung.

Papst Paul V. spielte in diesem Kontext eine gemäßigte Rolle, doch der Einfluss des Herzogs von Lerma, der seine Macht mit der Unterstützung seines Onkels, des Markgrafen von Denia, Bernardo Sandoval y Rojas (der 1607 zum Großinquisitor

ernannt wurde), festigte, war entscheidend. Obwohl Lerma Jahre zuvor gegen die Ausweisung gewesen war, änderte er seine Haltung im Staatsrat am 30. Januar 1608 und neigte mit seiner Stimme die Waage, wodurch einstimmig beschlossen wurde, dass die Morisken aus Spanien ausgewiesen werden sollten.

Um die kirchliche Unterstützung zu sichern, befahl Philipp III. Ende 1608 die Durchführung eines Treffens in Valencia, das von dem Vizekönig, Don Luis Carrillo de Toledo, Markgraf von Caracena, geleitet wurde. Unter anderem nahmen die Bischöfe von Orihuela, Don José Balaguer; von Segorbe, Don Feliciano de Figueroa; und von Tortosa an der Versammlung teil. Die Beratungen dauerten bis März 1609. Schließlich schickte der Erzbischof von Valencia dem König eine „Relación“, die verschiedene Meinungen enthielt, jedoch ohne die Ausweisung der Morisken ausdrücklich zu erwähnen.



Der Papst Paul V.

Der König war jedoch bereits fest entschlossen und ordnete, ohne die rechtliche Unterstützung der Kirche, auf Drängen des Herzogs von Lerma die Beschleunigung der Ausweisung an. Die Angelegenheit war bereits heimlich weit fortgeschritten, sodass zwischen dem 22. und 24. September 1609 das allgemeine Ausweisungsdekret

für die Morisken von Valencia veröffentlicht wurde, das festlegte, dass alle Morisken innerhalb von drei Tagen an Bord gehen sollten, um nach Berberien transportiert zu werden.



Patriarch Juan de Ribera.

Am 27. September befahl Don Pedro de Toledo, General der Galeeren von Spanien, die Entsendung von drei Kompanien des Tercio von Lombardei und zwei von Neapel, insgesamt 550 Männer, in die Sierra de Espadán. Diese Truppen standen unter dem Kommando von Don Juan Maldonado, dem Generalinspektor aller Galeeren und der Armada seiner Majestät[7].

Der Patriarch Juan de Ribera blieb nicht zurück und hielt eine bemerkenswerte Predigt[8] in der Kathedrale von Valencia, in der er Gott für die Veröffentlichung

---

[7] BLEDA, JAIME (1618). Corónica de la historia de España, p. 999.
[8] XIMÉNEZ, JUAN (1798). Vida del beato Juan de Ribera, Valencia.

des königlichen Dekrets dankte. Hören wir einige der Worte des Seligen, der in seiner Rede folgendes sagte:

„Welche größere Ehre können wir in diesem Königreich haben, als alle, die hier leben, treu zu Gott und dem König zu sein, ohne die Gesellschaft dieser Ketzer und Verräter?“

„Wenn diese Ausweisung beendet ist, denke ich, falls Gott, unser Herr, mir das Leben lässt, eine Reise zu machen durch die Orte, die einst den Mauren gehörten, und die Erde der Kirchen zu küssen, in Dankbarkeit unserem Herrn, sie von so viel Unreinheit zu sehen, wie sie hatten, während diese sie betraten.“

Mit all diesen Ereignissen im Kopf hatten die Morisken von Murcia und aus dem Tal von Ricote genug Grund, sich tief besorgt zu fühlen und trafen logischerweise Maßnahmen, um zu versuchen, das zu verhindern, was ihnen bevorstehen könnte. So schrieb der Rat von Murcia am 17. Oktober 1609 einen Brief an den König, um sich für diese Minderheit einzusetzen und erklärte, dass die Morisken von Murcia gute Christen seien und als Nachkommen neuer Christen betrachtet würden[9].

Doch es nützte ihnen nichts[10]. Den Morisken aus dem Tal von Ricote war es im September 1609 nicht möglich, sich dem König anzubieten – wie sie es immer getan hatten –, um eine Kompanie und eine Fahne zu bilden und sich in die Truppen einzugliedern, die ins Königreich Valencia marschieren sollten, um die Rebellion der Morisken

---

[9] GARCÍA ARENAL, MERCEDES (1996). Los Moriscos. Universidad de Granada. Granada. p. 261

[10] HERNÁNDEZ FRANCO, JUAN (1983). Aproximación a la Historia de la minoria Morisca en el Reino de Murcia durante la Edad Moderna (1501-1614). Anales de la Universidad de Murcia. Vol. XL, nº 3-4, p. 80.

dieser Region[11] zu unterdrücken. Der König hatte bereits entschieden, alle Morisken aus Spanien zu vertreiben, und wollte keine Hilfe von ihnen annehmen.



Miguel de Cervantes Saavedra

Von diesem Moment an begann die Tragödie für eine morisken Bevölkerung, die in mehreren Dörfern konzentriert war und die der Schriftsteller Miguel de Cervantes Saavedra so gut beschrieb, wie in 'El Ricote'. Diese Morisken, Nachkommen der “Mudéjares”, die sich während der Reconquista entschieden hatten, unter christlicher Herrschaft zu leben, waren einer wahren Verdammnis ausgesetzt. Es waren nach Jahrhunderten des friedlichen Zusammenlebens assimilierten Gemeinschaften mit einer unerschütterlichen Loyalität gegenüber dem König. Im Fall von Blanca war ihr religiöses Verhalten seit 1563 tadellos, und viele ihrer Bewohner waren Nachkommen der neuen Christen, die sich 1501 zum Katholizismus bekehrt hatten. Dieses Drama sollte sich über vier Jahre für das Volk von Blanca erstrecken, von 1609 bis zum 13.

---

[11] Archivo Municipal de Murcia, A.C. 1609, sesión 13.9.1609.

Dezember 1613. Wir werden beschreiben, was in diesen Jahren wirklich geschah.

Es war nur eine Frage der Zeit. Am 26. November 1609 wies König Philipp III. den Rat von Murcia darauf hin, dass die Morisken seines Territoriums[12] ihre Wohnorte nicht verlassen dürften. Nur vier Monate nachdem sie dem König ihre Hilfe angeboten hatten, wurde der versammelten Bevölkerung auf der Börse und dem Platz von Santa Catalina in Murcia am 18. Januar 1610 mitgeteilt[13], dass alle Morisken der Reiche von Granada, Murcia und Andalusien sowie der Stadt Hornachos diese Gebiete innerhalb von 30 Tagen verlassen müssten.

Es besteht kein Zweifel, dass diese Nachricht Don Pedro de Toledo y Osorio, Marquis von Villafranca, Mitglied des Staatsrates Seiner Majestät und General der Galeeren Spaniens, der von 1581 bis 1627 Komtur der Encomienda des Valle de Ricote gewesen war, nicht sehr gefallen hat. Es ist wahrscheinlich, dass er versuchte, seinen Einfluss auszuüben, um das Expulsionsdekret zu stoppen. Andererseits schrieb der Adelantado des Königreichs an den König und fragte, ob die "Mudéjares" im Dekret eingeschlossen werden sollten. Auch der Rat von Murcia[14] war mit der Idee der Ausweisung nicht zufrieden, da dies bedeutete, ihre wichtigste Arbeitskraft – die Granadinos – zu verlieren. Daher baten sie den

---

[12] HERNÁNDEZ FRANCO, JUAN (1983). Aproximación a la Historia de la minoria Morisca en el Reino de Murcia durante la Edad Moderna (1501-1614). Anales de la Universidad de Murcia. Vol. XL, nº 3-4, p. 80.

[13] Archivo Municipal de Murcia, Caja 18, nº 50.

LISÓN HERNÁNDEZ, LUIS (1992). Mito y realidad en la expulsión de los mudéjares murcianos del valle de Ricote. In: Áreas, vol. 14, p. 146.

[14] CHACON JIMÉNEZ, FRANCISCO (1982). El problema de la convivencia. Granadinos, mudéjares y cristianos viejos en el reino de Murcia. 1609-1614. In: Melanges de la casa de Velazquez. Publié avec le concours du p. 115.

König, eine ausreichende Anzahl von ihnen für die Seidenzucht zu belassen.

Der König war jedoch bereits gut über die Situation der Granadinos in Murcia informiert, dank eines Briefes eines Karmelitenmönchs vom 20. September 1609. In diesem Brief riet der Mönch davon ab, den Regenten und Geschworenen von Murcia Glauben zu schenken, da ihre Berichte irreführend seien. Seiner Meinung nach gab es in La Mancha und Andalusien genug alte Christen, die diese Aufgaben übernehmen könnten, und er empfahl dem König, den Bischof zu konsultieren[15].

Schließlich verließen die in der Region Murcia ansässigen Granadinos freiwillig die Gegend über den Hafen von Cartagena, wobei die Einschiffungen Ende April 1610 abgeschlossen waren. In der Komturei des Valle de Ricote hatte diese erste Ausweisung nur geringe Auswirkungen, da es dort nur wenige Granadinos[16]gab. In Blanca, beispielsweise, finden wir einen gewissen Luis Fernández. Don Luis Fajardo teilte dem König am 16. April 1610 mit, dass die Granadinos aus Murcia[17] bereits abgereist seien.

Glücklicherweise war die Situation im Valle de Ricote noch anders. Luis Fajardo, der Kommissar, der für die Ausweisung zuständig war, schaffte es im April 1610, die Vertreibung der murcianischen Morisken zu

---

[15] JANER, FLORENCIO (1857). Condición social de los moriscos de España: causas de su expulsión y consecuencia que ésta produjo en el orden económico y político, Madrid. pp. 318-319.

[16] LISÓN HERNÁNDEZ, LUIS (1992). Mito y realidad en la expulsión de los mudéjares murcianos del valle de Ricote. In: Áreas, vol. 14, p. 147.

[17] CHACON JIMÉNEZ, FRANCISCO (1982). El problema de la convivencia. Granadinos, mudéjares y cristianos viejos en el reino de Murcia. 1609-1614. In: Melanges de la casa de Velazquez. Publié avec le concours du C.N.R.S. Tome XVIII/1. p. 120.

verschieben. Es besteht kein Zweifel daran, dass die kirchlichen Behörden und der Stadtrat von Murcia dazu beitrugen, diese Maßnahme zumindest vorübergehend aufzuhalten.

Der Stadtrat von Murcia versuchte eine andere Lösung zu finden und schlug am 26. April 1610 vor, die Morisken in spezielle, dafür vorgesehene Viertel zu internieren. Der König blieb jedoch in seiner Entscheidung unerbittlich. Während kirchliche Bescheinigungen und alte Privilegien zuvor einen gewissen Wert gehabt hatten, hob der Graf von Salazar nun alle Sondergenehmigungen durch königliche Erlasse auf, die von speziellen Kommissaren verteilt wurden. Alles war perfekt organisiert, und niemand konnte der bevorstehenden Verbannung entkommen.

Obwohl wir nicht genau wissen, was in Blanca geschah, wurde dieses Thema in Abarán von José David Molina Templado detailliert untersucht. Seinen Forschungen zufolge zögerte der Staatsrat angesichts der Zweifel, die hinsichtlich der Morisken im Valle de Ricote aufkamen. Ohne die Besonderheiten dieser Gemeinschaft zu berücksichtigen, befahl er dem Corregidor von Murcia, die notwendigen Ermittlungen durchzuführen, um ihren Lebensstil herauszufinden. Der Corregidor berief wichtige Persönlichkeiten ein, die mit dem Leben der Mudéjares vertraut waren, und nahm unter Eid ihre Aussagen über Religion und Bräuche dieser Gruppe auf.

In diesen Aussagen spielte Abarán eine besondere Rolle, da mehrere Zeugen dort längere Zeit verbracht hatten. Unter ihnen Fray Juan de Toro, der seit über dreiundzwanzig Jahren während der Feierlichkeiten der Karwoche predigte ; Francisco Pérez de Tudela, Anwalt und Ratsherr von Murcia, der erklärte, fast zwei Jahre in Abarán gelebt zu haben, während er

seine Notizen nach dem Jurastudium ordnete; und Francisco de Monreal, ein weiterer Ratsherr, der seine Kindheit dort verbrachte, während sein Vater, ein angesehener Maler, das Altarbild der Kirche San Pablo gestaltete.

Sowohl diese direkten Zeugen als auch die anderen Befragten äußerten sich positiv über die Integration der Morisken in die christliche Religion und Bräuche und führten Aspekte an, die ihr Interesse daran zeigten, als Alte Christen anerkannt zu werden. Der Bericht des Corregidors, der auf diesen Aussagen beruhte, war entscheidend dafür, dass die Morisken des Ricote-Tals vom ersten Ausweisungsbefehl ausgenommen wurden[18].

Auf diese Weise schlugen sowohl der Rat der Theologen[19] als auch der Generalkapitän, Don Luis Fajardo[20], Graf von Salazar, vor, die Ausweisung der murcianischen Morisken zu verschieben. Es ist möglich, dass der Generalkapitän aus strategischen Gründen vorzog zu warten, obwohl dies nicht bestätigt werden kann. Sicher ist, dass der Graf selbst beschloss, die vom Corregidor gelieferten Informationen persönlich zu überprüfen. Aus diesem Grund war er am Dreikönigstag 1611 in Blanca. In einem Bericht schrieb er, dass er gesehen habe, wie die Morisken mit Hingabe zur Kirche gingen, obwohl er vermutete, dass sie dies nur vortäuschten. Außerdem betrachtete er Blanca, Ojós, Abarán und Ricote als die vier problematischschsten Orte der sechs, die die Encomienda de Ricote bildeten. Seiner

---

[18] MOLINA TEMPLANO, JOSÉ DAVID (1996). 1 Curso "Abarán: Acercamiento a una realidad", pp. 25-26.

[19] BORONAT Y BARRACHINA, PASCUAL (1901). Los moriscos españoles y su expulsión. Estudio histórico crítico, 2 vols. Valencia, II, p. 284.

[20] LAPEYRE, HENRI (1986). Geografía de la España morisca. Diputación Provincial de Valencia. p. 235.

Meinung nach hielten diese Morisken verdächtige Praktiken aufrecht: Sie aßen kein Schweinefleisch und bewahrten ihre alten Gewänder und Bräuche[21].

Einige Monate später, genau am 26. April 1611, beschrieb Don Luis Fajardo in einem Brief das Tal von Ricote als einen abgelegenen[22] und sehr starken Ort, der zwischen felsigen Klippen liegt.

Die Entscheidung, die murcianischen Morisken zu vertreiben, wurde am 30. Juli 1611 im Staatsrat getroffen, doch diese Vertreibung wurde bis zur vollständigen Ausweisung der Morisken aus Granada ausgesetzt. Dies geschah nicht aus Mitgefühl, sondern vielmehr aus Sicherheitsgründen, da befürchtet wurde, dass das Königreich von der morisken Minderheit überbevölkert sein und es zu Aufständen[23] kommen könnte. In der Zwischen-zeit wurden weitere Berichte vom Generalkapitän Don Luis Fajardo angefordert.

---

[21] Archivo General de Simancas, Estado, legajo 229 - 9.1.1611.
Don Luis Fajardo schreibt in seinem Bericht vom 9. Januar 1611 unter anderem:
„Im Übrigen sehe ich Verwirrung, und man hält dies zumindest für sicher. Was das Ricote-Tal, Archena, Socobos, Ceutí und Lorquí betrifft, gehören die vier problematischsten Orte der sechs, die zur Encomienda von Ricote zählen, dazu: Ojós, Blanca, Abarán und Ricote. Obwohl es auch unter ihnen einige Kleriker gibt, waren sie stark mit denen aus Valencia vermischt und heirateten untereinander; sie essen kein Schweinefleisch; sie bewahren ihre alten Gewänder und Bräuche; und es wird öffentlich gesagt, dass einige Priester gemurmelt hätten, dass sie nie Sünden beichten. Obwohl ich am Dreikönigstag in Blanca war und sie gesehen habe, wie sie mit Hingabe zur Kirche gingen, ist das alles, was ich herausfinden konnte. Ich habe den Verdacht, dass nur sehr wenige aufgehört haben, wie Muslime in ihren eigenen vier Wänden zu leben, obwohl einige es besser verschleiern als andere."

[22] Archivo General de Simancas, Estado, legajo 235.

[23] HERNANDEZ FRANCO, JUAN (1981). Aproximación a la Historia de la minoría morisca en el Reino de Murcia durante la Edad Moderna (1501-1614). Anales de la Universidad de Murcia. Vol. XL, nº 3-4, pp. 80

Am 8. August 1611 befahl der König[24] Don Luis Fajardo, mit der Vertreibung der verbliebenen Morisken in Murcia, einschließlich derjenigen im Tal von Ricote, fortzufahren. Offenbar bereiteten die Morisken im Tal Fajardo weiterhin Sorgen, denn in einem Brief an den König vom 15. August äußerte er, dass die Orte im Tal von Ricote sowie Archena während der Vertreibung Probleme bereiten könnten. Er erklärte, dass der Fluss in der Region sehr stark sei und die wenigen Zugänge zum Tal von einer kleinen Anzahl von Personen verteidigt werden könnten. Zudem waren die wenigen dort lebenden alten Christen verängstigt, da die Morisken erklärten[25], dass sie, wenn nötig, keinen von ihnen am Leben lassen und alles niederbrennen würden, bevor sie ihre Ländereien verlassen.

Am 8. Oktober 1611 unterzeichnete[26] Philipp III. das Dekret, das die Vertreibung der Morisken aus dem Tal von Ricote anordnete, als Antwort auf die gegen sie erhobenen Vorwürfe und die Tatsache, dass sie anderen vertriebenen Morisken Zuflucht gewährt hatten. Dieses Edikt[27] wurde am 10. November 1611 von Don Luis Fajardo, Generalkapitän der Atlantikflotte, offiziell in Murcia verkündet. Er konnte dies nicht früher tun, da er sich in Lorca aufhielt und den Befehl verspätet erhielt. Das Edikt war in seiner Formulierung etwas verwirrend, was Don Luis Fajardo dem König am 11. November 1611 mitteilte.

---

[24] Archivo Municipal de Murcia - Almudi, Legajo 11, Nº 62.
[25] LAPEYRE, HENRI (1986). Geografía de la España morisca. Diputación Provincial de Valencia. p. 237.
[26] LAPEYRE, HENRI (1986). Geografía de la España morisca. Diputación Provincial de Valencia. p. 237.
[27] Archivo General de Simancas, Estado, Legajo 165.

Luis Fajardo[28] wurde von Kardinal von Toledo während der Sitzung am 20. August 1611 zu Unrecht beschuldigt. Der Herzog von Infantado verteidigte ihn jedoch und erklärte, dass es zu spät sei, die Schuld einer anderen Person zuzuschreiben. Dieses Ereignis ist ein weiteres Beispiel für die Sturheit einiger kirchlicher Autoritäten.

Die Morisken des Tals waren nun sehr besorgt und verzweifelt, ergaben sich aber nicht. Sie suchten einflussreiche Personen, um dem König ein Schreiben vorzulegen, in dem sie vor allem um Gnade baten, dessen Inhalt im Dokumentenkapitel wiedergegeben wird[29]. Darüber hinaus erhielten sie große Unterstützung von den zivilen und kirchlichen Behörden von Murcia, die den Vertreibungsbefehl nicht akzeptierten und sich für diese Minderheit einsetzten, da sie wie alte Christen lebten und sich auch so verhielten.

Es ist interessant zu erfahren, was zwischen 1612 und 1614 tatsächlich geschah, da der König die Vertreibung der Morisken um mehr als zwei Jahre hinauszögerte, bis Ende 1613 in Blanca. Es besteht kein Zweifel, dass das Ricote-Tal und somit Blanca breite Unterstützung von kirchlicher und ziviler Seite erhielten. Der Stadtrat von Murcia tat sein Möglichstes, um die Vertreibung zu verlangsamen oder vernünftigere Lösungen zu finden. Erst am Ende, um den König nicht zu erzürnen und Kosten zu vermeiden, arbeitete er mit der Krone zusammen, wobei diese Zusammenarbeit wahrscheinlich eher erzwungen als aufrichtig war. Schließlich waren die Bewohner von Blanca gute Christen, mit denen die

---

[28] LAPEYRE, HENRI (1986). Geografía de la España morisca. Diputación Provincial de Valencia. p. 236. Laut Lapeyre hob der Kardinal von Toledo hervor, dass Luis Fajardo der Onkel des Marquis de los Vélez, Inhaber der Komturei des Tals von Ricote, gewesen sei, eine Tatsache, die wir nicht bestätigen konnten.

[29] Archivo Municipal de Murcia, Signatura 12-C-16.

Inquisition fast ein halbes Jahrhundert lang keine Probleme hatte.

Der Stadtrat von Murcia war von November 1611 bis Mai 1612 für die in der Stadt stationierten Truppen unter dem Kommando von Don Luis Fajardo verantwortlich, was einen schweren Schlag für die Wirtschaft der Einwohner und des Stadtrates bedeutete. Im März 1613 versuchte der Stadtrat, auf eigene Kosten die Morisken aus dem Tal zu vertreiben, und bot seine Dienste dem König[30] an. Dies zeigt, dass die kirchlichen Behörden von Murcia in ihrem Bemühen, die Morisken des Ricote-Tals zu unterstützen, allein gelassen wurden.

Der König stand einerseits unter dem Druck der Intoleranten seines Rates und andererseits unter dem Druck der aus Murcia eingegangenen Petitionen. So akzeptierte er den Vorschlag, einen Dominikanermönch aus dem Kloster Santo Tomás in Ávila dorthin zu entsenden. Der entsandte Mönch, Juan de Pereda, war ein Vertrauter des königlichen Beichtvaters Luis de Aliaga. Dieser Mönch bereiste zwei Monate lang (von Anfang März bis Ende April 1612) alle Orte im Königreich, in denen Morisken lebten, und interviewte sowohl Befürworter als auch Gegner ihrer Vertreibung, um deren Meinungen zu vergleichen. Er sprach auch mit den führenden Persönlichkeiten der Kirche von Murcia, einschließlich der Inquisition.

Pereda untersuchte vor Ort die Situation der Morisken in Blanca und studierte das christliche Wissen und die Bräuche von Kindern, alten Menschen, Männern und Frauen. Seine Arbeit, die er in diesen Monaten in verschiedenen Gemeinden des

---

[30] LISÓN HERNÁNDEZ, LUIS (1992). Mito y realidad en la expulsión de los mudéjares murcianos del valle de Ricote. In: Áreas, vol. 14, p. 149.

Königreichs Murcia leistete, ist von erstaunlicher Genauigkeit und liefert uns eine Fülle von Informationen über die Lebensweise und Bräuche der Morisken sowie das Leben in Blanca. Dank seiner Arbeit wissen wir, dass es in Blanca acht ewige Messen und Bruderschaften gab, jedoch auch viele Nachbarn, die islamische Bräuche bewahrten, wie das Aufstellen von Wasser unter dem Bett des Verstorbenen oder die Ablehnung, Schweinefleisch zu essen oder Wein zu trinken.

Andererseits blieb Blanca nicht von Kritik verschont, da sie Morisken aus Valencia aufnahm und Ehen zwischen ihren Bewohnern und Morisken aus Valencia[31] und Granada einging. Ein Pfarrer, der dort zwölf Jahre lang tätig war und den Pereda vermutlich als Luis Martínez bezeichnet, äußerte Zweifel daran, dass sich die meisten Morisken ordnungsgemäß beichteten. Ein anderer Priester – möglicherweise Ginés Melgarejo –, der etwa 15 Jahre zuvor drei Jahre dort tätig war, erklärte, er sei nicht zufrieden gewesen mit der Art, wie das Sakrament der Beichte empfangen wurde. Offenbar lag dies daran, dass ein Fünftel der Bevölkerung nicht besonders gläubig war, wie aus Peredas Bericht hervorgeht[32].

Wenn man bedenkt, dass die Bevölkerung von Blanca im Jahr 1613 einen hohen Prozentsatz älterer Menschen umfasste, ist es logisch anzunehmen, dass die Älteren nicht dieselben religiösen Überzeugungen wie die Jüngeren teilten, die eine viel bessere christliche Erziehung erhalten hatten als die älteren Einwohner von Blanca, die in früheren Zeiten lebten.

[31] Es handelte sich sicherlich um Familienangehörige, die im Dorf Granja de Rocamora im Königreich Valencia lebten, da es nicht möglich war, Stammbäume vieler Familien zu erstellen, die Ende 1613 dieselben blanqueñischen Nachnamen trugen.

[32] Archivo General de Simancas, Estado, legajo 254f.

Pereda erwähnte, dass die Morisken des Ricote-Tals, wenn sie aus Handelsgründen ins Königreich Valencia reisten, oft in den Häusern morisker Alfaquís übernachteten und freundschaftliche Beziehungen zu ihnen unterhielten, indem sie sich auf morisken Weise begrüßten: Die Jüngeren küssten die Hände der Älteren, und die Älteren berührten die Hände der Jüngeren und küssten dann ihre eigenen Hände. Wenn man hinzufügt, dass die Älteren Arabisch sprachen und im Allgemeinen zurückhaltender und weniger fromm waren als die anderen im Tal, ist es nicht verwunderlich, dass andere Mudéjares aus der Region sagten: *„Die aus Blanca haben sie verdorben*[33]".

Nichtsdestotrotz war der Bericht von Bruder Pereda den Morisken des Ricote-Tals wohlgesonnen, wie er dem König darlegte. Dieses Dokument ist von großer Bedeutung, um zu verstehen, was in jenen Jahren im Tal geschah. Basierend auf diesen Daten kam Professor Francisco Chacón Jiménez zu dem Schluss, dass Blanca zur muslimischen Gemeinschaft mit dem geringsten Grad an Integration gehörte. Blanca war der am stärksten islamisierte[34] Ort in der Region Murcia und wies die höchste Dichte an Morisken in ganz Spanien auf. Im Jahr 1612 war es ein Dorf mit vorherrschender islamischer Kultur, begünstigt durch das nahezu völlige Fehlen christlicher Familien (nur drei). Trotz 369 Jahren Christentum im Ricote-Tal diente der Bericht von Bruder Pereda lediglich dazu, die Tragödie hinauszuzögern.

---

[33] GONZÁLEZ CASTAÑO, JUAN (1992). El informe de fray Juan de Pereda sobre los mudéjares murcianos en vísperas de la expulsión, año 1612. In: Areas, vol. 14. pp. 222-235.

[34] CHACON JIMÉNEZ, FRANCISCO (1982). El problema de la convivencia. Granadinos, mudéjares y cristianos viejos en el reino de Murcia. 1609-1614. In: Melanges de la casa de Velazquez. Publié avec le concours du C.N.R.S. Tome XVIII/1. pp. 125-133.

Die Mudéjares hatten mächtige Feinde, die nicht ruhten, bis sie ihr Ziel erreichten. Einer von ihnen war der Graf von Salazar. In seinem Bericht vom September 1612 bezweifelte er die Gültigkeit der von Bruder Juan de Pereda gelieferten Daten, da dieser derselben Ordensgemeinschaft angehörte wie das Kloster, das Besitz in der Region hatte. Der Graf verschärfte die Situation weiter in seinem Bericht, indem er behauptete, die Morisken des Ricote-Tals hätten mehr Kontakte mit Berberien gehabt und freier als Mauren gelebt als irgendwo sonst in Spanien. Laut dem Grafen war auch der Komtur den Morisken von Ricote wohlgesonnen, die es mit ihren christlichen Demonstrationen geschafft hätten, einen entsandten Mönch zu täuschen. Der Graf glaubte an nichts davon und schlug vor, die Morisken nach Frankreich zu schicken. Infolgedessen befasste sich der Staatsrat in einer Sitzung vom 8. November 1612 erneut mit dem Thema. Der Großkomtur von León und die Mehrheit der Räte unterstützten die vollständige Vertreibung. Im Gegensatz dazu verteidigte der Herzog von Infantado energisch den Verbleib der Morisken, da ihm die Berichte über ihr Verhalten im Tal schlüssig erschienen. In einer späteren Sitzung am 4. Mai 1613 unterstützten der Kardinalprimas von Toledo und der Großinquisitor Don Bernardo de Sandoval y Rojas, Onkel des Herzogs von Lerma, die Vertreibung, während der Großkomtur von León und Don Agustín Mexía es für besser hielten, die Vertreibung bis nach dem Sommer zu verschieben. Der Herzog von Infantado blieb allein mit seiner Verteidigung des Verbleibs[35] der Morisken in Spanien, obwohl auch der Beichtvater des Königs, Bruder Luis de Aliaga, gegen die Vertreibung der Morisken aus dem Tal war[36].

---

[35] LAPEYRE, HENRI (1986). Geografía de la España morisca. Diputación Provincial de Valencia. p. 240.

[36] ROBRES LLUCH, RAMON (1962). Catálogo y nuevas notas sobre las rectorías que fueron de moriscos en el arzobispado de Valencia y su repoblación (1527 – 1663), p. 148.

Am 21. August 1613 schlug Graf von Salazar[37] dem König vor, den Morisken des Tales zu befehlen, ihre Waffen niederzulegen, da es nicht angebracht sei, dass sie bewaffnet aus Spanien ausreisten. Einen Monat später, am 21. September, forderte der Graf von Salazar den König erneut auf, die Entwaffnung der Morisken des Tales anzuordnen, damit sie ihre Schwerter und Dolche zurückließen. Um mögliche Zwischenfälle zu vermeiden, sollten ihnen die Waffen abgenommen und erst nach dem Einschiffen zurückgegeben werden[38].

Der Ausweisungsbefehl für die Morisken des Ricote-Tals.

Schließlich unterzeichnete Philipp III. am 19. Oktober in Ventosilla das lang erwartete Edikt und befahl Prinz Philibert von Savoyen, seinem Neffen, Großprior von Kastilien und General zur See, Schiffe nach Cartagena[39] zu schicken. Francisco Cascales[40] berichtet, dass der König anordnete, dass vier Infanteriekompanien zu Fuß marschierten und dass sechs spanische Galeeren unter dem Befehl von Don Fadrique de Toledo, begleitet von zwölf weiteren Kompanien, auf dem Seeweg den Hafen von Cartagena erreichten. Am selben Tag erteilte der König auch dem Grafen von Salazar[41] Anweisungen und richtete dieselben Anordnungen an den Stadtrat

---

[37] Archivo General de Simancas, Estado, legajo 252.

[38] Archivo General de Simancas, Estado, legajo 251.

[39] JANER, FLORENCIO (1857). Condición social de los moriscos de España: causas de su expulsión y consecuencia que ésta produjo en el orden económico y político, Madrid, pp. 361-363.

[40] CASCALES, FRANCISCO (1775). Discursos Históricos de la ciudad de Murcia y su reino. Academia Alfonso X el Sabio, 1980. p. 327.

[41] JANER, FLORENCIO (1857). Condición social de los moriscos de España: causas de su expulsión y consecuencia que ésta produjo en el orden económico y político, Madrid, p. 361.

von Murcia, mit der Bitte, den Grafen in allem, was er verlangte, zu unterstützen[42].



Vertreibung der Morisken von Blanca,
am 13. Dezember 1613, auf dem Platz.
Gemälde: Luis Molina Sanchez

Die Haltung der Stadt Murcia, die oft Sympathie für die Morisken gezeigt hatte, änderte sich radikal. Sie leistete keinen Widerstand mehr, stimmte der

42 LISÓN HERNÁNDEZ, LUIS (1992). Mito y realidad en la expulsión de los mudéjares murcianos del valle de Ricote. In: Areas, vol. 14, pp 165-166.

Ausweisung zu und war bereit, in jeder Hinsicht mitzuwirken[43].

Die Zusammenarbeit Murcias war vollständig. Es wurden vier Ratsmitglieder ernannt: Alonso Lázaro, Francisco Guill, Juan Cristóbal de Alazán und Antonio Riquelme; drei Geschworene: Cortezo, Diego Hernández und Juan Montalbo, sowie der Bürgermeister, um den Grafen von Salazar bei seiner Mission zu unterstützen und zu helfen.

Murcia verpflichtete sich, flüchtigen Morisken keinen Unterschlupf zu gewähren und diejenigen zu verhaften, die in der Stadt lebten[44].

Unmittelbar nach der Verkündung des Edikts reiste der mit der Ausweisung beauftragte Graf von Salazar von Madrid nach Hellín, um die Operationen zu leiten[45]. Dieses Mal wussten die Morisken des Tales, dass es keine Hoffnung mehr gab: Sie mussten ihre geliebte Heimat endgültig verlassen.

Einige nutzten bereits ihre Kontakte und suchten sichere Orte im Königreich Valencia. Der Herzog von Lerma war sich dessen bewusst und informierte den König am 24. Oktober 1613 über diese Ereignisse und bat ihn, sich mit dem Vizekönig von Valencia in Verbindung zu setzen, um Abhilfe zu schaffen[46].

Als die Galeeren des Prinzen Philibert den Hafen von Cartagena mit fast 300 Mann des Tercio von

---

[43] Archivo Municipal de Murcia, Actas Capitulares, 1613, folios 143-144.

[44] HERNÁNDEZ FRANCO, JUAN (1983). Aproximación a la Historia de la minoria Morisca en el Reino de Murcia durante la Edad Moderna (1501-1614). Anales de la Universidad de Murcia. Vol. XL, nº 3-4, p. 83.

[45] Archivo General de Simancas, Estado, legajo 252.

[46] Archivo General de Simancas. Estado, legajo 252.

Lombardei an Bord erreichten, veröffentlichte der Graf von Salazar am 28. November 1613, am Tag des Heiligen Andreas, das Edikt zur Vertreibung. Dieses wurde in den sechs Ortschaften des Tals von Ricote verlesen und bestimmte unter anderem[47]:

1.-Die Morisken mussten ihre Ortschaften innerhalb von 10 Tagen nach der Veröffentlichung des Edikts verlassen. Sie mussten sich beim Kommissar registrieren lassen, andernfalls drohte ihnen die Todesstrafe und die Beschlagnahme ihres Eigentums.
2.-Immobilien und der Verkauf von Besitz mussten beim Notar und Kommissar registriert werden, die ihnen die Hälfte des Wertes der Transaktionen aushändigten.
3.-Es war ihnen gestattet, in jedes christliche Gebiet zu ziehen, einschließlich derjenigen seiner Majestät, solange es außerhalb der Königreiche Spaniens lag.
4.-Sie durften ihre Ortschaften nicht ohne vorherige Genehmigung verlassen.
5.-Mit Christinnen verheiratete Morisken sollten vertrieben werden, aber ihre Frauen durften bleiben, wenn sie es wünschten, ebenso wie ihre Kinder unter sechs Jahren. In Guadalajara war die Altersgrenze für minderjährige Kinder auf acht Jahre festgelegt[48].
6.-Das Edikt galt nicht für: Kleriker, Mönche oder Nonnen; Alte Christen, die mit Morisken verheiratet waren, und ihre Kinder; Personen aus Berberien, die zum katholischen Glauben über-getreten waren; Sklaven.

Als die Nachricht schließlich bekannt wurde, boten die Einwohner von Blanca ein herzzerreißendes Bild für diejenigen, die die Szene beobachteten. Alles war von Weinen, großen Prozessionen und Bußhand-

---

[47] Archivo General de Simancas. Estado, legajo 252

[48] GUADALAJAR Y JAVIER, FRAY MARCOS DE (1614). Predicción y destierro de los moriscos de Castilla hasta el valle de Ricote. Con las disensiones de los hermanos Xarifes y presa en Berbería de la fuerça y puerto de Alarache. Pamplona. Pág. 63

lungen geprägt. Sie erklärten, dass sie auf christlichem Boden sterben wollten[49].

Bruder Pereda beschreibt diese Momente im Detail"[50]:

"Viele Bußübungen, Prozessionen mit Litaneien, Kreuzen, Bannern, Abzeichen und Bußgewändern. Besonders die jungen Frauen trugen weiße Tuniken, waren barfuß, verschleiert, mit offenem Haar und trugen schwere Kreuze über weite Strecken; während die Jüngeren Bilder, Kruzifixe und Kreuze in den Händen hielten. Andere begleiteten sie mit Kerzen. Zahlreiche Gruppen beteten zu jeder Tageszeit, besonders um Mitternacht, einige hielten die ganze Nacht über in den Kirchen Wache. Die Männer übten blutige Disziplinen, und alle vergossen Tränen, seufzten und schrien und riefen mit durchdringenden Schreien: 'Herr, Barmherzigkeit, Herr, Barmherzigkeit!'. Kein frommes Herz konnte diese Szene ohne tiefes Mitgefühl ansehen."

Da der Graf von Salazar erfuhr, dass die Morisken sich weigerten, den Verkauf ihres Besitzes zu regeln, weil sie glaubten, dass sie mit ihren neuen religiösen Demonstrationen und Verzögerungen – sie hielten Prozessionen mit Disziplinen ab, die jungen Mädchen gingen barfuß, mit offenen Haaren und Asche auf ihren Köpfen nach dem Vorbild der Niniviten – erneut ihre Ausweisung vermeiden könnten, zog der Graf in die Stadt Cieza, das Tor oder den Eingang zum Tal. Damit hatten die Morisken keine andere Wahl, als die Angelegenheit ernst zu nehmen, da jeden Tag zwanzig bis dreißig leichte Reiter seiner

[49] Archivo General de Simancas. Estado, legajo 252.
[50] GONZÁLEZ CASTAÑO, JUAN (1992). El informe de fray Juan de Pereda sobre los mudéjares murcianos en vísperas de la expulsión, año 1612. . In: Areas, vol. 14. p. 222-235.

Kompanie die Wege und Pfade des Tals durchstreiften. Die Ein- und Ausgänge wurden bewacht und von Wachposten besetzt, sodass die Morisken nicht entkommen konnten, ohne in ihre Hände zu fallen[51].



Die Mudéjares von Blanca auf dem Weg zum Hafen von Cartagena
Gemälde: Luis Molina Sanchez

Dies war die offizielle Sichtweise der damaligen Regierung, aber jeder, der das Ricote-Tal gut kennt, weiß genau, dass es in jenen Jahren unmöglich war, das gesamte Gebiet zu überwachen, und dass die Morisken leicht durch die Berge entkommen konnten – ein Gelände, das sie wie ihre Westentasche kannten und in dem sich die Soldaten des Grafen schnell verirrt hätten.

---

[51] GUADALAJAR Y JAVIER, FRAY MARCOS DE (1614). Predicción y destierro de los moriscos de Castilla hasta el valle de Ricote. Con las disensiones de los hermanos Xarifes y presa en Berbería de la fuerça y puerto de Alarache. Pamplona, p. 61.

Spätere Untersuchungen würden zeigen, dass viele Mudéjares aus Blanca anderswo Zuflucht suchten und dass nur etwa 25 % Spanien verließen. Viele würden später, zwischen 1620 und 1630, zurückkehren, um ihren Besitz zurückzufordern.

3 PADRE PEREDA

3.1 Bericht von Bruder Juan de Pereda

30.4.1612
BERICHT VON BRUDER JUAN DE PEREDA ÜBER DIE MUDÉJAREN VON MURCIA (AUSZUG) Ávila, 30. April 1612 (A.G.S., Estado, leg. 254).

Ehrwürdiger Vater,

In Erfüllung dessen, was Seine Majestät mir durch sein königliches Dekret vom 1. März 1612 in El Pardo, ausgestellt von Antonio de Aroztegui, Staatssekretär, angeordnet hat, nämlich ins Königreich Murcia zu reisen, um zu untersuchen, ob die Mauren, die derzeit dort wohnen, die sogenannten Mudéjaren, tugendhaft und christlich gelebt haben und noch leben; ob ihre Vorfahren in den Kriegen, insbesondere im Krieg von Granada, gedient haben; ob sie sich mit Altchristen vermischt und verwandt haben und sich selbst als solche betrachten, ohne Unterschiede in ihren Bräuchen. Außerdem sollte ich alles Weitere gemäß den Anweisungen Ihrer ehrwürdigen Vaterschaft untersuchen, die ich gewissenhaft befolgt habe, indem ich auf dieser Grundlage die Fragen des beigefügten Fragebogens erarbeitet habe. Ich bin ins Königreich Murcia gereist, um diese Untersuchung durchzuführen, und lege Ihrer ehrwürdigen Vaterschaft hiermit eine klare und detaillierte Darstellung meiner Erkenntnisse vor. Dieser Bericht wird in drei Teile gegliedert: Im ersten Teil werde ich einen allgemeinen Überblick über die Informationen geben, die von den Personen, die ich konsultiert habe, zugunsten oder gegen diese Menschen bereitgestellt wurden. Im zweiten Teil beschreibe ich spezifisch die Nachbarschaften, Gegebenheiten und den Zustand jedes Ortes sowie die Meinungen über sie.

Im dritten Teil werde ich darlegen, was ich persönlich verstehen konnte, zusammen mit meiner Meinung zu den Aussagen der Personen, von denen ich in dieser Angelegenheit Informationen erhalten habe, sowie zu den Beobachtungen, die ich in diesem Zusammenang gemacht habe.

Darstellung dessen, was allgemein über diese Menschen verstanden wird

Man muss von der Annahme ausgehen, dass es im Königreich Murcia keine Granadinos oder Valencianos Morisken gibt, abgesehen von einigen wenigen, die nach ihrer Ausweisung gemäß dem allgemeinen Erlass Seiner Majestät zurückgeblieben sein könnten. Daher verbleiben derzeit nur die alten Morisken, die nach allgemeiner Meinung einheimische Bewohner dieses Landes waren und sich im Laufe der Zeit in einigen noch existierenden Moriskenorten dieser Region niederließen. Die Bekehrung dieser Menschen begann, wie Pater Meister Fray Hernando del Castillo im ersten Teil der Geschichte unseres heiligen Vaters Dominikus, Kapitel 80, berichtet, etwa im Jahr 1252. So sind bis zum gegenwärtigen Jahr 1612 357 Jahre vergangen, seit sie mit der Bekehrung begannen, weshalb sie sich selbst als alte Konvertiten betrachten oder als das, was wir alte Christen nennen könnten. Außerdem wurden sie von den königlichen Herren so behandelt und privilegiert. Diese Behandlung erhielten nicht nur jene alten Konvertiten, sondern auch die der letzten Bekehrung in diesem Königreich, wie es in einem Privileg der Katholischen Könige vom 21. September 1501, ausgestellt in Granada und unterzeichnet von Juan Ruiz, Sekretär, belegt ist. Darin wird ihnen gewährt, in jeder Hinsicht wie alte Christen behandelt und angesehen zu werden. Dieses

Privileg umfasst die Mehrheit der Orte dieses Königreichs, gemäß den im genannten Dokument enthaltenen Worten:

An die „Aljamas“ und die alten Ehrenmänner der Mauren aus den Städten und Orten, die den Orden von Santiago, Calatrava und „San Juan“ im Königreich Murcia angehören, oder aus den Städten, Orten oder Herrschaften der Abbadengos dieses Königreichs, die sich kürzlich zu unserem heiligen Glauben bekehrt haben oder sich bekehren möchten, usw. Dies sind zweifellos diejenigen, die heutzutage “Mudéjares” genannt werden. Obwohl ich eine bemerkenswerte Vielfalt in der Interpretation dieses Begriffs gefunden habe, ist die gängigste Bedeutung die von 'Mauren, die sich in alten Zeiten freiwillig bekehrt haben', im Gegensatz zu den Granadiern, die erst kürzlich konvertiert sind. Es fehlt jedoch nicht an Stimmen, die sagen, dass die Granadier selbst diesen Menschen in diesem Königreich diesen Namen in arabischer Sprache gegeben haben, sie “Mudéjares” nennend, um sich über sie lustig zu machen, was so viel bedeuten würde wie 'Wechsler' oder 'Menschen ohne Wert in ihrem Glauben', da sie sich zu unserem Glauben bekannten und die Granadier in ihrem Aufstand nicht unterstützten. Aus diesem Grund gibt es sehr unterschiedliche Interpretationen dieses Begriffs: Einige betrachten ihn als ehrenhaft und behaupten, er bedeute 'alter Konvertit aus eigenem Willen', während andere ihn als abwertend ansehen und ihn mit 'niedrige Menschen mit gemeinen Gedanken', Verräter an ihrer Nation und ihrem Glauben gleichsetzen, so wie die Granadier sie behandelten. Diese “Mudéjares” leben in der Stadt Murcia und ihrer Umgebung, wobei der am weitesten entfernte Ort vierzehn Leguas entfernt ist. Sie sind auf etwa 35 oder 36 Orte verteilt. In der Villa de Granja, die zum Königreich Valencia gehört, im Bistum Orihuela liegt und früher von valencianischen Mauren bewohnt war, leben bis zu zwölf Nachbarn,

die “Mudéjares” sind. Es wird geschätzt, dass unter ihnen mehr als neuntausend Personen dieser Gruppe sind, gemäß der Liste, die mir Don Luis Fajardo überreichte, basierend auf einem Durchschnitt von drei Personen pro Haushalt. Entweder sind in dieser Berechnung Frauen und Kinder nicht enthalten, oder ich vermute, dass die tatsächliche Zahl der Menschen größer ist.

Was ich im Allgemeinen von angesehenen Personen gegen diese Leute gehört habe, ist ein Misstrauen, das auf der Herkunft und Nation beruht, aus der sie stammen, sowie auf den Lastern, die man bei anderen derselben Abstammung beobachtet hat. Insbesondere wird hervorgehoben, dass sie, bevor sie sich zu erkennen gaben, als gute Menschen galten, was gezeigt hat, wie richtig die Entscheidung Seiner Majestät war, die Ausweisung derjenigen zu befehlen, die bereits das Land verlassen haben. Sie selbst haben dies bestätigt, indem sie gestanden, dass sie Mauren waren, obwohl sie hier als gute Christen angesehen wurden. Daher wird es für angebracht gehalten, die frühere Entscheidung zu perfektionieren und zu vervollständigen, indem man sie alle ausweist, da die Nachteile äußerst gravierend sind. Zudem sollte im Zweifelsfall das Urteil zugunsten der Treue zu Gott und Seiner Majestät vorherrschen. Dieses Misstrauen wird durch den Zusammenhalt, der diese Nation auszeichnet, noch verstärkt, was es äußerst schwierig macht, die Verbrechen aufzudecken, die sie gegen die göttliche oder menschliche Majestät begangen haben könnten. Unter ihnen gibt es niemals Meinungsverschiedenheiten oder eine Vielfalt an Ansichten: Alle folgen blind, ohne zu diskutieren oder zu widersprechen, dem Gesetz, in dem ihre Vorfahren lebten. Diese Haltung wird dem Fehlen von Schulen und Studien unter ihnen zugeschrieben. Viele Personen hohen Ranges sind der Meinung, dass selbst diejenigen, die unseren Glauben bekennen,

dies nicht mit der nötigen Festigkeit, Beständigkeit und Hingabe an die Kirche tun, wie es die Altchristen tun. Zudem kursiert das Gerücht, dass einige ihrer Beichtväter Zweifel und Verdacht hinsichtlich der Aufrichtigkeit und Echtheit ihrer Beichten hegen. Es wird zum Beispiel berichtet, dass einige von ihnen, selbst nach einem Jahr seit ihrer letzten Beichte, keine Todsünden erwähnen – etwas, das sehr schwer zu glauben ist.

Auch wird als Hinweis gegen sie betrachtet, dass einige, insbesondere die Ältesten, Arabigo (eine Art von Arabisch) verstehen und sprechen. Außerdem haben die meisten einen besonderen Akzent oder Tonfall beim Sprechen, den man als "sich die Zunge brechen" bezeichnet. Ebenso verweigern einige der Ältesten den Verzehr von Schweinefleisch und meiden gewöhnlich Eheschlie-ßungen mit Altchristen. Sie vermischen sich nicht mit ihnen, pflegen keine sozialen Kontakte, sondern verachten, verfolgen und misshandeln sie vielmehr an Orten, wo sie zusammenleben, was zu allgemeinen Beschwerden geführt hat. Hinzu kommt, dass sie einige Kleriker und Pfarrer in ihren Gemeinden sowohl mit Worten als auch mit Taten misshandelt haben; es gibt Berichte über vier solcher Vorfälle. Zu ihren Gunsten spricht jedoch die Aussage des Inquisitionstribunals von Murcia, das bestätigt, dass in den letzten vierzig Jahren keiner von ihnen bestraft wurde oder ein bedeutendes Verfahren gegen sie eingeleitet wurde. Vor diesem Zeitraum jedoch, seit der Gründung der Inquisition in Murcia vor 116 Jahren, wurden viele von ihnen, aus verschiedenen Orten stammend, wegen ihrer Sekte bestraft. Dies ist zwar wahr, jedoch ist auch wahr, dass in den letzten vierzig Jahren zahlreiche Verfahren und Strafen gegen Morisken aus Granada und Valencia registriert wurden. Diese Behauptung wird durch die Tatsache gestützt, dass der Bischof Don Sancho de Ávila während seiner Amtszeit in der Diözese Cartagena

eine wichtige Untersuchung darüber durchführte, ob Nachkommen dieser Leute zu Priestern geweiht werden sollten. In Übereinstimmung mit dem Inquisitor Cantera, dem damals dienstältesten, wurde entschieden, die Weihe zuzulassen, da die Glaubensfestigkeit der Anwärter sowie die Tatsache, dass ihre Vorfahren bis zur vierten Generation zurück keine Delikte im Zusammenhang mit ihrer Sekte begangen hatten, berücksichtigt wurden.

Seitdem bis heute wurden an verschiedenen Orten zwischen 25 und 30 Kleriker geweiht, die nachweislich Nachkommen dieser Leute waren. Es gibt auch bis zu acht Ordensleute verschiedener monastischer und mendikantischer Orden von großer Ernsthaftigkeit sowie Frauen, die Keuschheitsgelübde abgelegt haben, obwohl sie keinem religiösen Orden angehören. Einige kleiden sogar ihre Kinder in Ordensgewänder. Es ist sicher dokumentiert, dass einer dieser Ordensleute als Märtyrer in den Ländern der Mauren starb, weil er sich weigerte, zu seiner Sekte zurückzukehren, nachdem ein Abtrünniger ihn als Nachkommen von Morisken denunziert hatte. Viele Menschen behaupten sogar, dass der heilige Ivernón (dessen Heiligsprechung derzeit geprüft wird) ein Nachkomme dieser Leute ist. An vielen Orten besitzen die reichsten Familien der "Mudéjares" Sklaven, die sie selbst feierlich zum Christentum bekehrt und getauft haben, was mit hohen Kosten verbunden war. Personen von großer Autorität und religiösem Charakter betrachten dies als starkes Argument dafür, dass sie gute und treue Christen sind. Von allen Personen, die ich zu diesem Thema befragt habe – mehr als hundert, darunter viele bekannte Gegner dieser Leute – habe ich nichts von einem Akt oder einer Zeremonie erfahren, die mit ihrer alten Sekte in Verbindung steht oder unserer heiligen Religion widerspricht. Weder durch direkte noch indirekte Zeugnisse wurde etwas

Ähnliches in den letzten vierzig Jahren sicher festgestellt. Im Gegenteil, alle berichten von konkreten Handlungen, die die Sekte Mohammeds ablehnen. Es ist ebenfalls bedeutsam, dass keiner von ihnen morisken Kleidung trägt und dass sie allgemein Wein trinken und Schweinefleisch essen, was sie deutlich von den Granadinos (aus Granada) und Valencianos unterscheidet. Letztere neigten dazu, getrennt zu essen, und wie man sagt, "apartaban rancho", wenn sie in demselben Haus arbeiteten, während Altchristen keine Bedenken hatten, Nahrung und Getränke mit den “Mudéjares” zu teilen. Dennoch wurden spezielle Vorsichtsmaß-nahmen gegenüber den Granadinos und Valencianos getroffen.

Was die Sprache betrifft, ist ebenfalls ein deutlicher Unterschied festzustellen: “Mudéjares” unter vierzig Jahren sprechen oder verstehen kein Arabisch, im Gegensatz zu den Granadinos und Valencianos, bei denen dies üblich ist. Abschließend betonen fast alle Zeugen mit Nachdruck, dass die “Mudéjares” in allen Aspekten, die das Christentum betreffen, sich stark von den Granadinos, Valencianos und Tagarinos (wie die aus Aragón genannt werden) unterscheiden. Einige Zeugen beschreiben diesen Unterschied als den zwischen einem Heiligen und einem Sünder, andere als den zwischen einem Christen und einem Mauren, wieder andere als den zwischen etwas Lebendigem und etwas Gemaltem, und einige sogar als den zwischen Himmel und Erde. Diejenigen, die diese Vergleiche am stärksten hervorheben, sind Beichtväter und Personen, die einen engen Kontakt und tiefere Kenntnisse sowohl mit den einen als auch mit den anderen hatten. Zu Gunsten der “Mudéjares” wird außerdem angemerkt, dass sie sich in allen äußeren Handlungen des Christentums wie Altchristen verhalten, ohne sich in irgendeiner Weise von ihnen zu unterscheiden. Obwohl einige Gegner sie nach dem beurteilen, was sie möglicherweise

innerlich empfinden, und behaupten, alles sei nur Schein, herrscht ein allgemeiner Konsens unter Geistlichen und Laien, dass es keine Unterschiede zwischen ihnen und den Altchristen gibt. Viele gehen sogar so weit zu sagen, dass die “Mudéjares” in einigen Regionen im religiösen Verhalten offensichtliche Vorteile gegenüber den Altchristen haben. Überall bemühen sich die “Mudéjares” so sehr, wie Altchristen zu erscheinen und als solche anerkannt zu werden, dass es für sie keine größere Beleidigung gibt, als Morisken genannt zu werden. Selbst ihre Gegner geben zu, dass sie als Altchristen betrachtet werden möchten, auch wenn sie es nicht sind.

Sie empfangen die Sakramente sowohl für sich selbst als auch für ihre Kinder. Sie lassen ihre Kinder feierlich taufen, und was die Beichte betrifft, so bezeugen bis zu fünfzig Priester, Pfarrer und Ordensleute, dass sie sich in den letzten fünfundzwanzig Jahren regelmäßig gebeichtet haben. Sie beichten vollständig und einfach, wie Menschen, die gerettet werden möchten, und wenn sie Todsünden haben, äußern sie diese klar und präzise, wobei sie erschwerende Umstände erklären. Sie erlangen Ablässe, reisen manchmal von einem Ort zum anderen, um diese zu erhalten, und beichten bei diesen Gelegenheiten und anderen Gelegenheiten mehrmals im Jahr. Sie kennen den Glauben und lehren ihn ihren Kindern. Sie feiern die Feste und haben in all ihren Dörfern Bruderschaften, sodass es in den kleineren Dörfern mindestens zwei oder drei gibt, wie die Bruderschaften des Sakraments, des Rosenkranzes und der Armen Seelen. Die Richter und Verwalter der Kreuzzugsbullenspenden haben festgestellt, dass sie genügend Bullen erhalten haben und weiterhin erhalten, entsprechend der Anzahl der Lebenden und Verstorbenen. In ihrem Todesfall empfangen sie die Sakramente und setzen

Testamente auf, in denen sie Almosen und die angemessene Anzahl von Messen anordnen, entsprechend ihren Möglichkeiten. Sie gründen fromme Stiftungen und dauerhafte Gedenkfeiern, wie in der Darstellung der Orte bestätigt wird. Besonders bemerkenswert ist, dass alle Ordensoberen und ihre Untergebenen bestätigen, viele Almosen von diesen Menschen erhalten zu haben. Die ärmsten Klöster in Murcia und Umgebung geben an, dass sie ohne diese Almosen nicht überleben könnten, da diese Almosen zahlreicher und mit größerer Liebe gegeben wurden und werden als die der Altchristen.

In allen Dörfern gibt es Mitglieder der Ordensgemein-schaften, die Ordensleute mit großer Liebe empfangen. Sie laden Prediger und Beichtväter für die Fastenzeiten ein, gegen Bezahlung, sowie zu anderen großen Festen des Jahres. Bei einigen Gelegenheiten versammeln sie eine größere Anzahl von Ordensleuten aus Murcia und anderen Regionen für ihre Beerdigungen, die die Wohlhabendsten mit großem Prunk und Kosten ausrichten. Die jüngsten Demonstrationen in den von dem neuen Edikt erfassten Orten waren bemerkenswert, wie aus den Briefen hervorgeht, die aus Murcia eingingen und mir übergeben wurden. Es gab viele Bußübungen, Prozessionen mit Litaneien, Kreuzen, Fahnen, Symbolen und Bußgewändern. Besonders bemerkenswert waren die Jungfrauen, die in weißen Tuniken, barfuß, mit verhüllten Gesichtern und gebeugten Häuptern schwere Kreuze über weite Strecken trugen, während die jüngeren Frauen andere Bilder, Kruzifixe und Kreuze in den Händen hielten und von anderen mit Lichtern begleitet wurden. Viele Gebete wurden zu allen Stunden des Tages gesprochen, besonders jedoch um Mitternacht. Einige hielten Nachtwachen von Kirche zu Kirche ab, mit blutigen Bußübungen der Männer, begleitet von Tränen, Seufzern und Rufen, die laut „Herr, erbarme Dich, Herr, erbarme Dich“ riefen. Jeder fromme

Beobachter konnte nicht umhin, gerührt zu sein. Ein einziger Zeuge, ein erklärter Gegner und unterstützt von vielen anderen, behauptete, dass all dies vorgetäuscht und verdächtig sei. Doch alle anderen sprachen mit großer Betonung davon und erklärten, es seien die größten Zeichen der Hoffnung und des Glaubens an Gott, die je gesehen oder gelesen wurden. Insbesondere versicherten mir vier hochgeachtete Ordensleute, die für ihre Heiligkeit bekannt sind, dass sie absolut sicher seien, dass Gott ihnen beistehen werde, und dass es unmöglich sei, dass solch lebhafte und glühende Bitten ungehört blieben.

Andere hochgeschätzte Ordensleute sagen, wenn all dies vorgetäuscht wäre, würde Gott es nicht ohne eine besondere Strafe lassen, und die Schuldigen würden mehr leiden. So erklären sie, dass es eine besondere Fügung der göttlichen Vorsehung sei, dass diese Menschen im ersten allgemeinen Edikt verbleiben, damit sie durch ihre Gebete Barmherzigkeit erlangen. Ein Franziskaner, der als heilig gilt, sagte mir, er habe ein besonderes Gebet gesprochen, um Gott zu bitten, Seine Majestät zu erleuchten, damit sie nicht anordnet, diese Menschen auszuweisen, wie sie die Ausweisung der anderen angeordnet hatte. Er versicherte, dass Gott nicht zulassen könne, dass sie das Königreich verlassen müssten. Bemerkenswert ist sein Wissen über sie, denn er ist seit fast sechzig Jahren tätig, war vor seinem Eintritt in die Religion verheiratet und hat in allen Lebensbereichen viel mit ihnen zu tun gehabt. Was die Echtheit dieser Demonstrationen betrifft, so habe ich niemanden gefunden, der behauptet, sie seien inszeniert. Vielmehr gibt es starke Gründe anzunehmen, dass sie aus eigenem Antrieb erfolgten, da alle übereinstimmen, dass sie am ersten Tag des Edikts begannen. Um sie aufrichtig und Gott wohlgefällig zu machen, sandten sie Boten an Klöster in Murcia und

anderen Orten, um Ordensleute zu bitten, sie zu unterstützen, zu ermutigen und zu beichten, was auch geschah. Fast alle in diesen Orten beichteten mit großer Andacht und unter Tränen. Einige der Beichtväter, die sie betreuten, kommentierten, dass diese Beichten wie letzte Beichten klangen, als würden sie sich von diesem Sakrament verabschieden, um mit reiner Seele zu sterben. Sie sagten, dass sie lieber sterben würden, im Glauben an Jesus Christus und unter Christen, als ausgewiesen zu werden.

Sie berieten sich sogar und suchten Rat wegen ihres Wunsches nach dem Tod ihrer kleinen Kinder, aus Angst, sie könnten ihren Glauben verlieren, während die Erwachsenen erklärten, sie würden lieber tausend Tode sterben, als den Glauben zu verlieren. Hinzu kommt, was vernünftige Personen berichten: dass sie weder etwas verkaufen noch über ihr Eigentum verfügen wollten, obwohl viele Menschen kamen, um es zu kaufen. Dieses Verhalten, besonders bei Leuten, die sonst so auf ihren persönlichen Vorteil bedacht sind, ist ein großer Beweis für ihren guten Glauben und ihre Hoffnung. Sie haben einige Almosen gegeben, Messen abgehalten und die Klöster gebeten, für sie bei Gott zu bitten, dass er sie von diesem Leid befreit. Ebenso haben sie in den Orten der alten Christen um öffentliche Gebete für sie gebeten. Das Dritte, was für diese Leute spricht, ist, dass sie Seiner Majestät im letzten Krieg von Granada gedient haben, nicht nur durch die Lieferung von Vorräten, was gut bestätigt ist, sondern auch mit Truppen, Kompanien und Soldaten, worüber in den Berichten der einzelnen Orte genauer berichtet wird. Es wird auch von vielen behauptet, dass sie Seiner Majestät bei der Verteidigung von Orihuela gedient haben. Es ist bekannt, dass sie aktiv an Kämpfen und Angriffen gegen die Mauren teilgenommen haben, wenn dies vom Gouverneur von Murcia befohlen wurde, und dass unter ihnen Milizsoldaten waren. Sie durften

immer alle Arten von Waffen tragen, genauso wie die alten Christen, außer dass ihnen aus Vorsicht oder anderen Gründen in einigen Orten während der Ereignisse von Granada die Waffen abgenommen wurden. Der König, Don Felipe II, hat sie ihnen durch ein Dekret vom 7. Juli 1576, ausgestellt in San Lorenzo, zurückgegeben.

Es heißt, dass es ein weiteres Privileg im Archiv von Simancas gibt, in dem sie als treue und loyale Untertanen anerkannt werden, aber ich konnte dies nicht bestätigen, da ich keinen Kontakt zu ihnen aufnehmen konnte. Allerdings haben mir einige alte Christen gesagt, dass sie dem Rat authentische Dokumente über ihre Dienste vorgelegt haben.

Bericht über die einzelnen Orte

Um über die einzelnen Orte zu sprechen, stimme ich der Unterscheidung zu, die Don Luis Faxardo wie folgt macht: Es gibt drei Arten von Orten, an denen diese Leute leben. Die erste Art umfasst Orte, in denen eine große Zahl alter Christen lebt, mit denen sie so vermischt sind, dass es sehr schwierig ist, sie voneinander zu unterscheiden. Die zweite Art sind Orte, in denen es zwar alte Christen gibt, aber die Vermischung nicht so groß ist, dass sie sich nicht voneinander unterscheiden lassen. Die dritte Art umfasst Orte, in denen es nur sehr wenige alte Christen und nur wenig Vermischung durch Ehen mit ihnen gibt. Auf diese Weise werde ich die Orte klassifizieren, damit alles, was Seine Majestät in diesem Punkt wissen wollte, berücksichtigt wird.

Murcia

Nach der Liste von Don Luis gibt es in dieser Stadt etwa 107 “Mudéjares”, hauptsächlich in den Vierteln San Antolín und San Ginés, über die ich nichts Negatives gehört habe. Die oben genannten Argumente zugunsten dieser Leute werden von ihren Pfarrern und mehr als 20 Zeugen bestätigt, die erklären, dass sie so vermischt und verschwägert sind, dass es sehr schwierig wäre, sie zu unterscheiden, und dass ihre Ausweisung einen großen Schaden für angesehene Personen verursachen würde, die mit ihnen verwandt sind.

Dörfer von Murcia	alte Christen	Orte	“Mudéjares”...
	108	La Raya	147
	149	La Ñora	056
	102	Guadalupe	011
	074	Espinardo	008
	101	Aljuçer	010
	082	Casas de Verastegui	009
	330	Aljeçar	003
	134	Javali Nuevo	094
	052	Palomar	035
	051	Puebla	053
	035	Alberca	023
	037	Torre de Auguera	009

Es wird gesagt, dass keiner von ihnen rein mudéjarisch ist und dass mindestens ein Viertel oder mehr von ihnen alte Christen sind, und dass sie sich als solche verhalten haben. Viele in der Stadt wussten vor dem Edikt nicht einmal, dass es dort “Mudéjares” gab. Daher gehören sie zur ersten Gruppe. Diese Stadt hat in ihrer Umgebung zwölf Dörfer innerhalb einer Meile, von denen einige früher Vororte und Stadtteile waren, aber durch Flutungen des Flusses getrennt wurden. Diese und alle anderen stehen unter ihrer Gerichtsbarkeit, und die oben genannten

Zeugen geben dieselbe Beschreibung dieser Orte wie der “Mudéjares” aus den Vierteln von Murcia. Obwohl die Vermischung mit alten Christen dort nicht so groß ist, äußern die Pfarrer dieser Orte, ihre Nachbarn und die Geistlichen eine sehr gute Meinung über sie und berichten nichts Negatives, außer vielleicht ein kleiner Akzent oder eine gewisse Ausdrucksweise. Daher werden sie der ersten Gruppe zugeordnet. Es handelt sich um die folgenden Orte:

Hellín

Diese Stadt hat mehr als 800 Einwohner, darunter ein Stadtviertel namens El Nuevo mit bis zu 350 “Mudéjares”. Der Pfarrer, die Franziskanermönche, die sie beichten, zwei Angehörige der Inquisition sowie elf weitere Zeugen bezeugen, dass diese Menschen äußerst beispielhaft sind und ein Modell für Tugend und Christentum darstellen könnten. Es gilt als sicher, dass sie die ersten und ältesten Konvertiten dieses Königreichs sind, von denen auch Bewohner in andere Orte ausgesandt wurden. Ich fand keine Zeugen, die negativ über sie berichteten. Unter-stützend zum allgemein zuvor Erwähnten wird berichtet, dass sie in der Pfarrkirche 60 ewige Messen gestiftet haben, einige davon vor mehr als achtzig Jahren. Im Franziskanerkloster dieser Stadt sind es bis zu zwölf. Der zuvor erwähnte Märtyrer stammte aus diesem Ort und hieß Villanueva. Zwei von ihnen wurden befreit, als sie in maurischer Gefangenschaft waren. Es gab zehn Kleriker und vier Ordensleute aus diesem Ort, die “Mudéjares” waren. Im Jahr 1530 ließ Diego Monge auf eigene Kosten eine sehr gute Orgel anfertigen und schenkte sie der Kirche. 1606 erneuerte Francisco Monge, sein Urenkel, diese und versetzte sie an einen anderen Ort, wobei er 50 Dukaten ausgab. Ein weiterer Francisco Monge dient seit mehr als 14 Jahren als Verwalter der

Bruderschaft des Allerheiligsten Sakraments, was zum Wachstum der Bruderschaft und zur Erhöhung der Frömmigkeit führte. Es gibt eine lange Liste von Soldaten aus diesem Ort, die in verschiedenen Regionen gedient haben und weiterhin dienen. Sie gehören zur ersten Gruppe.

Cieza

Diese Stadt hat mehr als 500 Einwohner, davon 150 “Mudéjares”. Ihre Pfarrer und Beichtväter, besonders die barfüßigen Franziskaner, sprechen allgemein sehr gut über sie. Sie gehören zur ersten Gruppe.

Molina

Die Stadt Molina, die zum Marquis von Vélez gehört, zählt 179 “Mudéjares” und 206 alte Christen. Es gibt keine Zeugen, die etwas Negatives über sie sagen. Der Zeitpunkt ihrer Konversion ist ungewiss, obwohl einige behaupten, dass sie sehr alt ist. Ihr Pfarrer und 15 weitere Zeugen sprechen allgemein sehr gut von ihnen. Insbesondere wird erwähnt, dass sie seit Jahren mehr als 50 ewige Messen gestiftet haben. Es gibt zwei Kleriker unter den “Mudéjares”. Es ist allgemein bekannt, dass Personen aus diesem Ort im Krieg von Granada gedient haben, und es gibt Soldaten aus diesem Ort, die in Italien und Flandern kämpfen. Die Mischung mit den alten Christen ist geringer, weshalb sie zur zweiten Gruppe gehören.

Alcantarilla

Diese Stadt, die Joan Uso de Mar gehört, hat etwa 594 “Mudéjares” und 280 alte Christen. Es gibt niemanden, der schlecht über die Leute aus diesem Ort spricht, außer einem Kleriker, der zögerte, sich mit alten Christen zu mischen. Dieser und alle

anderen Zeugen, mehr als 30, äußern sich allgemein gut über sie, und die Menschen dieses Ortes werden für ihre Sauberkeit gelobt.

Sie haben auf eigene Kosten eine neue, prächtige Kirche errichtet, deren Stiftung 40 Dukaten Einkommen hat. Die Kirche und die Sakristei sind sehr gut ausgestattet, und am Tag der Verkündigung war sie komplett mit Seidentüchern aus eigenem Besitz geschmückt.

Sie haben im Laufe der Jahre mehr als 600 ewige Messen gestiftet. Es gibt fünf Kleriker und zwei Ordensleute unter den "Mudéjares" dieses Ortes sowie ein hochverehrtes Bildnis Unserer Lieben Frau, das einem von ihnen Wunderheilung brachte. Es ist bekannt, dass Joan Carrillo als Hauptmann dieser Leute im Krieg von Granada diente und eine Truppe von 25 Soldaten für die Sache organisierte. Sie haben neun Bruderschaften, die gut arbeiten. Die Mischung mit alten Christen ist bemerkenswert, weshalb sie zur zweiten Gruppe gehören.

Alguazas

Diese königliche Stadt gehört seiner Majestät. Laut der Liste von Don Luis gibt es hier 228 "Mudéjares" und 98 alte Christen, aber es scheint, dass beide Gruppen zahlreicher sind. Nur ein Kleriker äußerte Feindseligkeit gegenüber den "Mudéjares", die jedoch vermutlich persönlicher Natur war. Nach anfänglicher negativer Haltung sprach er schließlich unter Eid positiv über sie, ebenso wie 22 weitere Zeugen.

Die Kirche ist gut ausgestattet mit einem neuen, schönen Altarbild, ausgezeichnetem Sakristeizubehör und wertvollen Gewändern, darunter ein reich

geschmücktes Trauergewand, Silberleuchter und weiteres Altardienstgerät. Die Stiftung verfügt über ein Einkommen von 300 Dukaten. Sie haben 800 ewige Messen seit Jahren gestiftet, davon mehr als 600 von den “Mudéjares”. Sie haben neun Bruderschaften. Es gibt einen Kleriker aus diesem Ort, einen Kanoniker einer bestimmten Kirche, sowie einen gewissen Requelme, der von hier stammt und freigekauft wurde. Sie sind so vermischt, dass sie zur zweiten Gruppe gehören.

Cutillas

Dies ist ein Dorf von Don Joan Calvillo mit 53 “Mudéjares” und 115 Altchristen. Es wird ihnen vorgeworfen, dass sie sich untereinander zusammenschließen und den Altchristen nicht wohlgesonnen sind. Doch ansonsten sprechen sowohl der Priester als auch sieben weitere Zeugen gut über sie. Sie und ihre Vorfahren haben fünfzig ewige Messen gestiftet. Sie haben drei Bruderschaften, denen sie fromm beiwohnen. Es gibt genügend Vermischung mit Altchristen, sodass sie zur zweiten Gruppe gehören.

Priego

Priego ist ein Komtureidorf des Santiago-Ordens, das dem Marquis von San Germán gehört. Es zählt 935 “Mudéjares” und 59 Altchristen. Niemand findet etwas spezifisch Negatives an ihnen, obwohl sich in der nahegelegenen Stadt Mula, die eine Meile entfernt liegt, einige über juristische Streitigkeiten beklagen und sagen, dass sie einen anderen Akzent hätten. Der Priester, der seit Jahren dort tätig ist und als tugendhaft und gebildet gilt, spricht gut über sie, ebenso wie elf Zeugen. Es wird gesagt, dass sechs der Ältesten nach Santa Fe reisten, um sich den

Katholischen Königen zu unterwerfen, als Granada noch nicht gefallen war. Dort wurden sie getauft. Die Könige waren ihre Paten, und anschließend konvertierten sie und tauften alle anderen.

Sie haben viele alte Stiftungen für ewige Messen. Es gibt zwei Mudéjar-Kleriker aus diesem Ort, denen die Waffen zurückgegeben wurden. Einer von ihnen war Hauptmann, und es ist allgemein bekannt, dass sie in Granada gedient haben. Sie lehnen es nicht ab, Altchristen zu heiraten. Der Priester sagt, dass sie zur zweiten Gruppe gehören könnten.

Puebla de Mula

Dies ist ein Dorf des Marquis von Vélez, mit 156 "Mudéjares" und 36 Altchristen. Es wird über diese Menschen gesagt, dass sie sich untereinander zusammenschließen und sich von den Altchristen und deren Ehen distanzieren. Aber es gibt keinen Beweis für Verachtung oder Geringschätzung gegenüber diesen. Tatsächlich loben zwei Priester, die hier tätig waren, sie und halten sie für besser als andere. Generell wird gut über sie gesprochen, auch von sieben weiteren Zeugen. Man macht ihnen zwei unglückliche Todesfälle von Geistlichen zur Last, doch von einem steht fest, dass er im Gebiet der Altchristen verursacht wurde und von diesen. Der andere resultierte aus Umständen, die nichts mit einer schlechten Sekte zu tun haben, sondern aus einem Konflikt, der noch nicht bewiesen ist. Sie haben Bruderschaften, und die Nachbarn dienen in den Bruderschaften des Rosenkranzes und des Sakraments für Monate. Sie zeichnen sich durch das Sprechen von Messen und das Durchführen von Prozessionen bei gemeinsamen Bedürfnissen wie Wasser aus. Sie haben einige Stiftungen, aber es gibt

wenig Vermischung mit Altchristen. Sie gehören zur dritten Gruppe.

Albudeite

Das Dorf Albudeite gehört Don Joan Faxardo. Es hat 312 “Mudéjares” und 6 Altchristen. Ihre Priester, Beichtväter und neun weitere Zeugen sprechen allgemein gut über sie. Die Kirche hat ein Einkommen von 60 Dukaten, und 50 alte Messen sind gestiftet. Sie haben drei Festtage für Heilige, die aus besonderer Hingabe gelobt werden. Sie bringen Prediger für die Fastenzeit und andere Feste, und sie zeichnen sich durch ihre Teilnahme an diesen und den Gottesdiensten aus. Es gibt Ordensangehörige unter ihnen. Es gibt wenig Vermischung, weshalb sie zur dritten Gruppe gehören.

Campos

Das Dorf Campos gehört einem gewissen Soto. Es gibt 162 “Mudéjares” und 32 Altchristen. Es gibt keine Zeugen, die schlecht über sie sprechen, und fünf Zeugen äußern sich allgemein gut. Über das Dorf wird ähnlich gesprochen wie über den oben genannten Ort, mit dem es viel Nachbarschaft und Freundschaft verbindet. So trafen sie sich kürzlich bei Prozessionen für Wasser mitten auf dem Weg, tauschten die Statuen aus und feierten diese anschließend in ihren jeweiligen Orten. Sie gehören zur dritten Gruppe.

Archena

Dieses Dorf Archena gehört als Komturei zum Orden von San Juan. Es wird von Don Jerónimo Pimentel verwaltet. Es hat 290 “Mudéjares” und 12 Altchristen.

Zwölf Zeugen sprechen allgemein gut über sie, und es gibt keinen, der etwas Gegenteiliges sagt.

Obwohl der Priester, ein Ordensbruder von San Juan, der seit neun Jahren dort ist, als Feind gilt und vorgeladen wurde, um schlecht über sie zu sprechen, wird keine direkte Anschuldigung erwähnt.

Er sagte sehr gut, dass er als Christ und nicht als Parteigänger sprach, da er vorher nicht an sie gebunden war. Er betonte besonders, dass sie nicht vor Ehen mit Altchristen zurückschreckten, sondern diese sogar wünschten. Sie haben bis zu siebzig ewige Gedächtnisse, zeichnen sich durch den häufigen Empfang der Sakramente und die Feierlichkeiten der Feste aus. Der Prior hat von Rittern gehört, die im Krieg von Granada gedient haben, und er selbst hat hier Soldaten begraben. Sie gehören zur dritten Gruppe.

Ceutí

Das Dorf Ceutí gehört Doña Juana de Guevara und Doña Ana de Aualos. Es gibt 115 “Mudéjares” und 7 Altchristen. Über diesen Ort wird gesagt, dass sie Feinde der Altchristen seien und dass Ehen mit ihnen sehr selten seien. Auch wird erwähnt, dass sie die Verstorbenen auf eine besondere Weise betrauerten, was jedoch nicht als sektiererisch, sondern eher als Barbarismus angesehen wird. Im Allgemeinen sprechen sowohl der Pfarrer als auch zwölf Zeugen sehr gut über diese Leute. Sie haben Bruderschaften, die hingebungsvoll dienen, haben Spenden für die Kirche und die Sakristei gemacht, darunter eine ältere Dame. Vor einigen Jahren spendeten sie achtzig Dukaten für wohltätige Zwecke, die gut aufgenommen wurden. Sie sind mit 200 ewigen Messen ausgestattet. Sie gehören zur dritten Gruppe.

Fortuna

Das Dorf gehört zur Gerichtsbarkeit von Murcia, obwohl es vier Meilen entfernt und nahe dem Königreich Valencia liegt. Es gibt 684 “Mudéjares” und 54 Altchristen. An diesem Ort erkennt man etwas mehr den "tonillo" (Ton) der Morisken, vielleicht wegen der Nähe zu Valencia und der Entfernung zu Murcia.

Es wird auch gesagt, dass einige von ihnen weiterhin die Verstorbenen auf die alte Weise[52] betrauerten, obwohl sie sich im Laufe der Zeit darin korrigierten. Zwei Pfarrer, einer, der acht Jahre lang dort tätig war, und zwei weitere, sprachen im Allgemeinen sehr gut über diese Leute, ebenso wie einige barfüßige Geistliche, die sie beichteten, sowie elf weitere Zeugen. Es ist bekannt, dass sie jedes Jahr 600 Bullen erwerben, was darauf hinweist, dass sie zahlreicher sind, als die Liste angibt. Aus diesem Ort stammen zwei Geistliche, ein Priester und drei geweihte Frauen mit einfachem Keuschheitsgelübde. Eine María Locano kaufte einen Sklaven und ließ ihn feierlich taufen, und sie äußerte mit großer Überzeugung, dass sie nicht schlechter behandelt werden wolle als ihr Sklave. Locano war im Krieg von Granada. Es gibt keine Feindseligkeit, sondern viel Frieden mit den Altchristen, da sie keine Gerichtsbarkeit besitzen. Sie haben 24 Gedächtnisse und geben viel für Begräbnisse aus. Sie gehören zur dritten Gruppe.

---

[52] Ein früher sehr verbreiteter Beruf unter Frauen bestand darin, sich als Klageweib anzubieten, um für Verstorbene zu weinen. Dabei handelte es sich um Menschen, die sie möglicherweise kannten oder auch nicht, mit oder ohne Familie, aber für die die Klagefrau herzzerreißend weinte, als wäre es ein nahestehender Verwandter.

Abanilla

Das Dorf der Komturei von Calatrava, das einem Sohn des Herzogs von Medina Sidonia gehört, hat 1.007 “Mudéjares” und 40 Altchristen. Es liegt an der Grenze zu Valencia, weshalb sie mehr den "tonillo" der Morisken bewahren, und es wird gesagt, dass die über 50-Jährigen die arabische Sprache verstehen, aber nicht die jüngeren. Einige behalten die alte Art zu trauern bei, obwohl diejenigen, die dies erwähnen, meinen, es handele sich nicht um eine Sekte, sondern um Barbarismus. In der Kirche gibt es 92 Bußkleider von Bestraften der Sekte von Mohammed, das jüngste stammt von vor weniger als 50 Jahren.

Eine Person aus diesem Ort sagte bei einem Treffen, bei dem der Gouverneur einen Altchristen als Ankläger in einem seiner Verfahren ernannte, während eines Rates, dass der Gouverneur falsch handele, einen Ankläger einer anderen Religion zu ernennen. Als der Schreiber, ebenfalls ein Altchrist, ihn korrigierte, erklärte er, dass der Ankläger eine andere Religion und Nation verstehe, und alle anderen waren sehr über die ursprüngliche Aussage empört. Sie haben eine Abneigung gegen Altchristen, und obwohl einige von ihnen feindlich gegenüber diesen sind, meinte einer, dass sie sich nicht mit einem Altchristen einlassen wollten, der Kommissar der Fabrik der Kirche war, die alt, klein und an einem sehr hohen Ort ist, weshalb sie beschlossen, sie nicht zu machen.

Im Leben von San Vicente Ferrer wird erzählt, dass er die Leute dieses Ortes und die von Fortuna bekehrte, weshalb sie ihm seit Jahren viel Aufmerksamkeit widmen und das Gelübde haben, seinen Tag zu ehren. Der Pfarrer, der seit 8 Jahren dort ist, und obwohl er zugibt, dass er von diesen Leuten sehr beleidigt

wurde, spricht im Allgemeinen sehr gut über sie. Ebenso ein berühmter Mercedarier, der mehrmals Oberer war und vor zwanzig Jahren als Pfarrer einer vakanten Stelle diente, sprach sehr gut über sie, ebenso wie die Altchristen, die dort leben.

Nur jener Schreiber, von dem bekannt ist, dass er große Auseinandersetzungen mit ihnen hatte, bemerkt, was zuvor erwähnt wurde. Allerdings stellt er auch fest, dass sie, was Christlichkeit und Lebensweise betrifft, von den Valencianern, die wie Mauren aus Algier seien, abwichen, obwohl sie eine gewisse Neigung bewahren, er sie dennoch als gute Christen betrachte. Dasselbe bestätigen nachdrücklich 21 Zeugen, sowohl allgemein als auch in einigen Einzelheiten. Sie sagen, dass sie, wenn sie ins Königreich Valencia gingen, um Verträge abzuschließen, immer in Häusern von Altchristen übernachteten und nie in denen von valenzianischen Morisken.

Es ist bekannt, dass es einmal einen Fall gab, bei dem jemand eine morisk Frau aus Valencia heiratete. Dieses Ereignis wurde von den anderen so schlecht aufgenommen, dass der Mann, der geheiratet hatte, den Ort verlassen musste. Laut Zollregister kaufen sie Schweine für den Eigenbedarf. Die Kirche erhält aus den Almosen dieser Leute ein Einkommen von 300 Dukaten, da die Komturei keinen Beitrag leistet. Es gibt einundfünfzig Ewige Gedächtnisstiftungen. Sie besitzen vier Kapellen, die sie häufig und andächtig besuchen. Außerdem berichtet der Komtur des Mercedarierordens in Murcia, dass dieser Ort und Ricote seit zwanzig Jahren jährlich 100 Dukaten an sein Kloster für die Freilassung von Gefangenen spenden. In ihren Testamenten finden sich großzügige Vermächtnisse für zahlreiche Messen. Sie haben drei Bruderschaften. Obwohl es einige Konflikte mit den Altchristen gibt, machen viele Zeugen die Altchristen dafür verantwortlich und

beschuldigen sie, die “Mudéjares” autoritär zu behandeln. Trotz dieser Spannungen gibt es eine gewisse Vermischung zwischen beiden Gruppen, doch man betrachtet die “Mudéjares” als eine dritte Kategorie.

Socobos

Die Ortschaft Socobos gehört zur Komturei des Santiago-Ordens, wenngleich diese derzeit offenbar vakant ist. Hier leben 574 “Mudéjares” und 30 Altchristen. Es wird gesagt, dass einige “Mudéjares” aus Hellín zugezogen sind, um diesen Ort zu besiedeln. Nur ein Zeuge, der verdächtigt wird, ein Feind der “Mudéjares” zu sein, gibt an, dass die älteren Leute „Arábigo“ (Eine Art Arabisch) sprechen. Obwohl er von keiner Verschwörung weiß, behauptet er, von einem Mann aus Férez – einer nahegelegenen Ortschaft – gehört zu haben, dass eine Frau aus Granada ihm gesagt habe, wenn sich das Tal erheben würde, würden sich die Bewohner von Socobos ebenfalls erheben. Der Zeuge behauptet, ein anderer Bewohner von Socobos, ein Granadier und ein weiterer Mudéjar, hätten etwas in Zusammenhang mit einer angeblichen Verschwörung unterzeichnet. Der Mann aus Férez wurde unter Eid befragt und gestand, gehört zu haben, was die Granadierin gesagt hatte. Er lieferte Details über Ort und Umstände, obwohl er versicherte, dass es privat geschehen sei.

Auch die erwähnte Granadierin wurde unter Eid befragt und bestritt wiederholt, dies gesagt zu haben. Sie fügte hinzu, dass es ein schwerwiegendes Zeugnis gegen sie gewesen wäre, das ihrer Seele geschadet hätte. Trotz intensiver Nachforschungen konnte nichts Weiteres geklärt werden. Es wird zudem erwähnt, dass es in diesem Ort zwei oder drei Ehen mit Granadiern gegeben habe. Der derzeitige Pfarrer

hat keine gute Meinung von den Bewohnern, doch ist bekannt, dass persönliche Motive ihn dazu veranlassten, mit ihnen in Konflikt zu geraten. Dennoch erkennt selbst dieser Pfarrer die Aufrichtigkeit ihres christlichen Glaubens und ihres Lebenswandels an und bestätigt, dass sie sich mit den Altchristen vermischen. Diese Ansicht wird auch von anderen Zeugen, bis zu fünfzehn, geteilt, die positiv über diese Gemeinschaft sprechen und besonders ihre Hingabe und Frömmigkeit im Gottesdienst hervorheben. Zu diesen Zeugen gehören drei oder vier Pfarrer, die in diesem Ort dienten, einige davon bis zu sieben Jahre. Auch sie loben die Qualität ihrer Beichten. Die Gemeinschaft hat eine neue, recht angemessene Kirche errichtet, die sie selbst gebaut haben, in der 60 Ewige Messen gefeiert werden. Sie haben Bruderschaften, die ihre Aufgaben gut erfüllen, Prediger für die Fastenzeit und andere Festlichkeiten einladen und in jüngerer Zeit Prozessionen und neuntägige Messen organisiert haben. Sie haben auch die Nachbarorte gebeten, für sie zu beten, und sich an die Pfarrer gewandt, damit diese sie in den Gottesdiensten erwähnen. In meinem Besitz befindet sich ein Brief an den Guardian von San Francisco in Hellín, in dem der Mudéjar-Bürgermeister im Namen der Gemeinde inständig bittet, für sie in dieser schwierigen Lage zu beten. Außerdem haben sie in diesem Kloster zwei oder drei alte Gedächtnisstiftungen. Obwohl es in diesem Ort etwas mehr Vermischung mit Altchristen gibt als anderswo, können sie ebenfalls zur dritten Kategorie gezählt werden. Von hier sind sechs oder sieben Familien aus Not nach Xerpio gezogen, und die Zeugen sprechen auch positiv über sie.

Tal von Ricote

Das Tal umfasst sechs Ortschaften, die alle zu einer Komturei des Santiago-Ordens gehören, die unter der

Gerichtsbarkeit des Markgrafen von Villafranca steht. Da man hier nicht so wohlwollend über diese Menschen spricht und sie dort nicht so geschätzt werden, führte ich spezifische und detaillierte Nachforschungen durch. Obwohl die erhaltenen Aussagen spärlich waren (sie stammten aus Orihuela und von Personen mit wenig Kenntnis, die weder die Menschen noch die Orte genau benennen konnten), erklärten einige, dass die Bewohner des Tals, wenn sie zum Handel ins Königreich Valencia reisten, bei moriskischen Alfaquíes unterkamen und freundschaftlichen Umgang mit ihnen pflegten. Sie begrüßten sich auf moriskische Weise mit einem sogenannten Salemando-Gruß: Die Jüngeren küssen den Älteren die Hand, die Älteren berühren die Hand der Jüngeren und küssen anschließend ihre eigene Hand. Es wurde auch behauptet, dass sie heimlich auf „Arábigo“ (Eine Art Arabisch“ mit ihnen sprachen. Ein Zeuge sagte, er habe von einem Granadier namens Jaime Baya gehört (der nicht zu den sechs Häusern gehören wollte), dass, wenn er gehen müsste, auch die Bewohner des Tals gehen würden. Dieser Mann soll als Syndikus oder Notar für fünf Ortschaften des Tals gehandelt und Schreiben unterzeichnet haben, die dem Türken zugeschrieben wurden, wie die, die sie selbst verfassten. Auch wurde erwähnt, dass Nachkommen einer Frau aus dem Tal, die in zweiter Ehe einen granadischen Morisken heiratete und nach Coix im Königreich Valencia zog, dort Morisken aus Valencia heirateten. Zwei weitere Zeugen, deren Aussagen vom Bischof von Orihuela unter Verschluss aufgenommen wurden (die Dokumentation befindet sich in meinem Besitz), erklärten jedoch, dass sich die Bewohner des Tals, wenn sie nach Valencia reisten, in Bezug auf die Bekundung des Christentums anders verhielten als die valenciano morisken.

Und sie hörten gewöhnlich die Messe, und eine ältere Frau aus dem Tal, die in La Granja, einer Ortschaft im Königreich Valencia, verstarb, beichtete korrekt und ließ in ihrem Testament eine beträchtliche Anzahl von Messen anordnen. Außerdem leben bis zu zwölf Bewohner des Tals, die dorthin gezogen sind, christlich und kennen die Lehre gut. Was die Christenheit der Einwohner des Tals im Allgemeinen betrifft, erklärten 31 Zeugen an verschiedenen Orten, einige von ihnen wurden als gegnerisch betrachtet. Dennoch bestätigten sie nicht nur, was sie gefragt wurden, sondern äußerten sich insgesamt sehr positiv. Sie bezeugten auch die Dienste, die diese Menschen im Krieg von Granada und Orihuela leisteten, und erwähnten, dass aus diesem Tal einige stammten, die ein Boot mit Mauren herbrachten, in dem sich Gefangene befanden, darunter ein gewisser Aledo, ein altchristlicher Mann aus Murcia. All dies wurde aus erster Hand bezeugt, und keiner dieser Zeugen äußerte sich negativ über diese Leute, sondern im Gegenteil stets positiv. Bezüglich der einzelnen Ortschaften habe ich sie nach bestem Wissen eingeteilt, obwohl sie alle übereinstimmen, zur dritten Gruppe zu gehören. Das Folgende sind die Einzelheiten:

Villanueva und Ulea

Diese beiden Ortschaften, Villanueva und Ulea, teilen sich ein einziges Pfarramt. Villanueva hat 371 “Mudéjares” und 65 Altchristen, während Ulea 244 “Mudéjares” und einen einzigen Altchristen zählt. Der Pfarrer beider Orte, der offensichtlich zahlreiche Konflikte mit ihnen hatte, erklärt, dass, obwohl er eine Abneigung gegenüber den Altchristen empfindet und der Meinung ist, dass diese jene, die sich mit ihnen verheiraten, nicht mit der gleichen Zuneigung

schätzen oder behandeln wie die Ihren, er im Allgemeinen gut über sie spricht. Diese Meinung teilen 22 weitere Zeugen, die dies zudem betonen. Sie bemühen sich um die Ausschmückung der Kirchen, die Feier der Feste und die aktive Teilnahme an den Bruderschaften, die sie angemessen betreuen und mit weißem Wachs ausstatten. In den beiden Kirchen der Ortschaften sind 120 Messen gestiftet. Villanueva ist die jüngste Siedlung im gesamten Tal, gegründet aus neun Häusern, die aus Abarán kamen. Ihre Kirche war über mehrere Jahre ohne Sakrament, bis die López dort die notwendigen Bemühungen unternahmen, um dies zu ermöglichen. Die wohlhabendsten Einwohner organisieren monatlich die Prozession des Rosenkranzes. Außerdem besitzen sie einige gekaufte Sklaven, die sie vor einigen Jahren feierlich taufen ließen. Diese Ortschaft ist die gepflegteste und am besten organisierte des gesamten Tals und zudem diejenige, die am wenigsten eigene Merkmale der Morisken bewahrt. In Villanueva gibt es dreizehn Ehen mit Altchristen. Ein Zeuge, der unter ihnen lebt, namens Hernán López (ein bekannter und in vielen Konflikten bewährter Feind), erklärt, dass einige ältere Frauen heimlich „Arábigo" (Eine Art Arabisch) sprechen und die Einwohner Todfeinde der Altchristen seien. Er behauptet auch, sie hätten abfällige Worte und große Unzufriedenheit geäußert – was er als beleidigend und sehr negativ ansieht – in Bezug auf die Idee, dass sie aus der Ortschaft vertrieben werden könnten. Hernán López versprach, Zeugen nach Murcia zu schicken, um gegen sie auszusagen, und tatsächlich schickte er einen, der dieselben zwei Anschuldigungen wiederholte. Allerdings waren ihre Aussagen, als sie detailliert zu konkreten Fakten befragt wurden, vage und präzisierten keine spezifischen Situationen. Bei dem Versuch, bestimmte Fälle zu benennen, stimmten sie nicht überein, und andere Zeugen bestätigten diese Behauptungen nicht. Hingegen

äußerten sich beide Zeugen positiv zu den christlichen Praktiken dieser Bevölkerung, wie dem Verzehr von Schweinefleisch und dem Trinken von Wein.

Abarán

Abarán hat 574 “Mudéjares” und 5 Altchristen. Seine Gründung liegt etwa 124 Jahre zurück, begonnen durch 19 Häuser, die aus Hellín kamen. Zum Zeitpunkt der Untersuchung war der Lizentiat Munguía, ein Rechtsgelehrter des Ortes, wegen schwerer Vergehen im Zusammenhang mit Urkundenfälschung inhaftiert. Ich hatte die Gelegenheit, in der Haft mit ihm zu sprechen, da er mir selbst ein detailliertes Schriftstück überreichte, in dem er auf meine Fragen in fünf Hauptpunkten antwortete. In seinem Zeugnis äußert er sich in allen Belangen sehr negativ über diese Menschen, insbesondere über die Konflikte mit Altchristen und deren Ablehnung von Ehen mit diesen, und beschreibt diese Vorfälle mit Nachdruck, insbesondere in Bezug auf diesen Ort. Konkrete Fälle nennt er jedoch nicht. Er zitierte 8 Zeugen zur Untermauerung seiner Aussagen, doch wurde durch zahlreiche Zeugenaussagen nachgewiesen, dass all diese persönliche Feinde von ihm waren. Dennoch sind in Bezug auf den christlichen Glauben dieser Menschen alle Aussagen positiv. Über den Lizentiaten Munguía bestätigen Personen von großer Autorität und Ansehen, dass er ein Mann mit schlechtem Gewissen sei, mit schweren, vor Gericht angezeigten Vergehen. Im Gegensatz dazu äußert sich der Pfarrer des Ortes sehr positiv über die Bewohner, ebenso wie ein Arzt und ein Ordensgeistlicher vor Ort, die betonen, dass sie sich in ihrem derzeitigen Glaubenseifer hervortun. Ich befragte 15 Zeugen, darunter einen Pfarrer, der drei Jahre lang dort tätig war, und alle äußerten sich insgesamt positiv. Der

Ort verfügt über 120 ewige Gedenkstiftungen, darunter eine, die den Heiligen Cosmas und Damian gewidmet ist, in einer Kapelle, die mit großer Hingabe besucht wird und in der ein Jubiläum begangen wird. Besonders hervorgehoben wird ihre Wohltätigkeit gegenüber Geistlichen und ihre Bereitschaft, Almosen zu geben. Sie haben drei Bruderschaften und ein spezifisches Werk der Frömmigkeit: eine Kapelle und einen Altar, die der Heiligsten Dreifaltigkeit gewidmet sind und ausschließlich zur Beerdigung von Armen, sowohl aus dem Ort als auch von außerhalb, dienen. Von hier sind zwei Geistliche hervorgegangen, und es gibt zwischen zehn und zwölf Ehen mit Altchristen. Daher bleibt die Zahl der Letzteren im Verhältnis weiterhin gering.

Ricote und Ojós

Diese beiden Orte teilen sich ein Pfarramt. Ricote hat 374 “Mudéjares” und 4 Altchristen, während Ojós 269 “Mudéjares” und 3 Altchristen zählt. Über die Bewohner dieser beiden Orte wird gesagt, dass sie bestimmte Eigenschaften stärker ausgeprägt zeigen als die Menschen in anderen Dörfern des Tals, wie z. B. das häufigere Vermeiden von Speckverzehr. Obwohl einige Personen eine weniger günstige Meinung über sie haben als über die anderen Orte im Tal (ohne konkrete Fälle zu nennen), sprachen der Pfarrer und alle Altchristen, die ich interviewte – einschließlich zweier Personen, die als Zeugen gegen sie zitiert wurden –, sehr positiv über ihre Religiosität im Allgemeinen. Insbesondere bezeugten sie, gemeinsame Mahlzeiten mit ihnen eingenommen zu haben, bei denen Speck und Wein konsumiert wurden. Ein Geistlicher, der in der Region predigte, und andere aus Murcia, die während der Fastenzeit und zu Feiertagen predigten, bestätigten diese

Tatsachen, unterstützt durch die Aussagen weiterer 16 Zeugen.

Die Bewohner von Ricote und Ojós zeichnen sich durch die Organisation von Festen aus, haben Bruderschaften, viele alte Stiftungsmessen und aus Ojós stammt mindestens ein Kleriker. Außerdem haben sie dem König im Krieg von Granada gedient und nahmen an der Kampagne von Orihuela teil, bei der die Menschen dieser beiden Orte die zweite Fahne trugen. Es gibt auch Berichte über ihre Teilnahme an der Befreiung eines gewissen Bobadilla. Ayala und Buendía, die von hier stammen, waren angesehene Soldaten. Zudem gibt es einige Ehen zwischen ihren Bewohnern und Altchristen.

Blanca

Blanca hat 672 “Mudéjares” und nur 3 Altchristen. Es ist der Ort mit dem schlechtesten Ruf im gesamten Tal, ein Ruf, der allgemein verbreitet ist und von mehr als 20 Personen bestätigt wurde, von denen einige angesehen sind, obwohl ihre Aussagen hauptsächlich auf Hörensagen beruhen.

Ein Pfarrer, der zwölf Jahre in seinem Amt tätig war, sagt, dass die Mehrheit der Personen, die sich bei ihm bekannten, dies zweifellos vollständig und aufrichtig tat. Allerdings hatte er ernsthafte Probleme mit einigen (wie er selbst zugibt). Über die anderen sagt er, dass sie ihre Beichten gut ablegen und sich mit den derzeitigen Anzeichen zufrieden geben. Ein anderer Pfarrer, der vor 14 oder 15 Jahren Priester war, bemerkt, dass er bei den Gläubigen von Blanca nicht die allgemeine Zufriedenheit hatte, die man von einem so wichtigen Sakrament erwartet. Er glaubt, dass viele so handeln, obwohl er gehört hat, dass einige Beichtväter Verbesserungen erzielt haben. Er schätzt, dass etwa ein Viertel der Gläubigen sich

fromm, vollständig und aufrichtig bekannte. Er fügt hinzu, dass die mangelnde Aufrichtigkeit der anderen möglicherweise auf Unwissenheit und mangelnde Unterweisung zurückzuführen ist. Die aktuellen Beichten betrachtet er mit Bezug auf diejenigen, die sich bekennen, und über die Vergangenheit sagt er, dass er sie zwar nicht endgültig verurteilen würde, sie ihm aber schlechte Vermutungen wecken. Einige Altchristen, die unter ihnen leben, haben ebenfalls eine schlechte Meinung über diese Leute. Einer von ihnen sagt, dass er etwa ein Fünftel für schlecht hält und dass sie wenig für den Glauben empfinden. Außerdem erwähnt er, dass ihm eine verstorbene Person über eine schlechte Praxis berichtete, nämlich Wasser unter das Bett eines Verstorbenen zu stellen, sowie über Klagen, Isolation und Enthaltsamkeit beim Tod. Über die anderen sagt er, dass sie gute Christen sind. Es wird auch von einem Mann aus diesem Ort berichtet, den sie angeblich zum König erheben wollten, nicht von den Einheimischen selbst, sondern von den Valencianern. Ein anderer Altchrist wiederholt dasselbe über den königlichen Aufstand und übertreibt stark die Verfolgung, die die Altchristen erleiden.

Man kritisiert diejenigen, die sich mit ihnen vermählen, und sagt, sie mischten ihr Blut. Es wird auch erwähnt, dass sie beleidigende und skandalöse Worte gehört hätten, die ihre Gemeinschaft entehrten, was sie als Grund für ihre Vertreibung empfanden. Diese beiden Zeugen wurden von Feinden dieser Leute geprüft, die Auseinandersetzungen hatten und deren Vertreibung wünschten, um sich deren Eigentum anzueignen.

Es wird berichtet, dass einige aus dieser Gemeinschaft sich weigern, Speck zu essen, Wein zu trinken, und Morisken aus Valencia Zuflucht gewährten. Es heißt auch, dass sie nach der

Vertreibung noch Kontakt mit ihnen hatten. Vor über zwölf Jahren gab es einige Ehen mit Personen aus Valencia oder Granada. Eine Frau aus Oyo aus diesem Ort zog nach La Granja im Königreich Valencia, wo sie zwei Söhne und zwei Töchter hatte, die alle während der Vertreibung von dort fortgingen.

Der Auditor von Don Luis Faxardo, eine geschätzte Person, sagt, dass er von dem Gerücht über den königlichen Aufstand gehört habe. Er behauptet, dass dieser Mann jedes Jahr ins Königreich Valencia reiste, von öffentlichen Geldern lebte und nicht heiratete, um König zu werden. Allerdings schenkt er dem keinen Glauben, da es nach der Vertreibung erwähnt wurde, und er hat Beweise (seine eigenen Worte), dass in diesem Fall ähnliche Gerüchte wie bei anderen "Mudéjares" aufkamen, die er als falsch bestätigt hat. Andere Personen, die von diesem Gerücht über den königlichen Aufstand gehört haben, sagen, dass man versuchte, dies gerichtlich zu untersuchen, aber nichts fand. Vielmehr wurde der Mann für unschuldig erklärt, und es wird als Hirngespinst und falsches Zeugnis angesehen.

Man sagt von diesen Leuten, dass einige der ältesten unter ihnen „Arábigo" (Eine Art Arabisch) sprechen und sie insgesamt zurückhaltender und weniger fromm sind als die übrigen Bewohner des Tales. Es wird sogar berichtet, dass andere "Mudéjares" aus dem Tal behaupten, diese aus Blanca hätten sie ruiniert. Trotzdem spricht man im Allgemeinen gut über ihren christlichen Glauben, und zwölf Zeugen bestätigen dies, darunter auch ihr Pfarrer. Sie haben Bruderschaften gegründet und acht ewige Messen gestiftet. Sie kaufen und züchten Schweine und konsumieren deren Fleisch. Es ist bekannt, dass sie jedes Jahr 200 Ablassbriefe erwerben. Sie bitten um Prediger und Beichtväter für die Fastenzeit und haben den barfüßigen Guardian von Jumilla gebeten, dort ein Kloster zu gründen. Sie haben drei oder vier

Mauren, die ihre Felder durchquerten, gefangen genommen und in Orihuela Dienst geleistet. Ein Padilla und ein Molina kamen aus Maurengebieten, sie hatten einige Soldaten und haben Ehen mit alten Christen geschlossen.

Bericht aus eigener Erfahrung mit diesen Menschen:

Zweifellos, ehrwürdiger Vater, ist es eine sehr schwierige Aufgabe, mit Sicherheit das zu ermitteln, was Seine Majestät mir aufgetragen hat. Einerseits habe ich Zeugenaussagen gefunden, die vollkommen glaubwürdig sind, und ich habe es selbst erlebt. Diese Menschen, insbesondere im Tal von Ricote und in einigen anderen Orten, wo sie oft die Verwaltung in ihren Händen halten, haben viele Feinde. Sei es aufgrund von Bestrafungen für Exzesse der alten Christen, die in ihren Gemeinden leben, sei es durch Konkurrenz in öffentlichen Ämtern und der Verwaltung oder durch Habgier, die darauf abzielt, durch ihre Vertreibung ihren Besitz zu erlangen.

Aus all dem habe ich verlässliche Informationen gewonnen, und es fehlt nicht an Stimmen, die sagen, dass andere einflussreiche Personen aus Eigen-interesse sehr zur Vertreibung dieser Menschen beitragen. Andererseits sind diejenigen, die außerhalb dieser Orte leben, insbesondere die aus der Stadt Murcia, sehr daran interessiert, dass diese Menschen bleiben, sei es, um von ihnen auf ihren Höfen beliefert zu werden, sei es wegen der Pachten, Zehnten und Erträge, die ihnen zustehen (obwohl die meisten aus Encomiendas stammen), oder aufgrund der allgemeinen Frömmigkeit, die viele dazu bewegt, den Bedrängten Gutes zu tun und gut über sie zu sprechen. Daher, und da ich wieder in Gebiete und unter Menschen eingetreten bin, die ich zuvor nicht kannte noch behandelt hatte, kann mein Bericht den Fehlern unterliegen, die bei menschlichen Bemühun-

gen häufig vorkommen. Trotzdem bezeuge ich vor Eurer Ehrwürdigen Paternität, vor dem Gericht Gottes und mit der Aufrichtigkeit und Wahrheitstreue, die ich meinem König schulde, dass ich alle mögliche Sorgfalt und die mir notwendig erscheinenden Maßnahmen angewendet habe, um dieser Angelegenheit nachzugehen. Denn wenn ich durch meine Schuld schlechte Menschen für gut hielte oder gute für schlecht, würde ich im einen Fall gegen die Treue handeln, die ich der göttlichen und menschlichen Majestät schulde, und im anderen Fall gegen die Ehre, die Besitztümer und die Seelen so vieler Menschen, was mich mit einer ewigen Unruhe und einem unerfüllbaren Gewissensdruck belasten würde. Aus diesem Grund drängte ich alle Zeugen, die ich befragte, mit derselben Gewissenspflicht, mir die Wahrheit zu sagen.

Nachdem ich also alle Orte des Tals und die übrigen direkten Wege bis nach Murcia mit größter Vorsicht und Geheimhaltung persönlich bereist hatte, dabei die Lehre prüfend, Beichte hörend, mit den Menschen kommunizierend und alle mir geeignet erscheinenden Zeugen befragend – und dabei darauf achtend, dass mich jene, deren Nähe ich erkannte, nicht entdeckten –, kam ich nach Murcia. Dort informierte ich mich bei Don Luis Faxardo und besprach die Angelegenheit ruhig mit ihm. Ich bat ihn, mir die notwendigen Hinweise zu geben und zeigte ihm die Fragen, die ich den Zeugen stellte, damit er sehen konnte, ob etwas fehlte. Ich bat ihn auch um eine Liste der Personen, von denen ich Informationen erhalten könnte. Da ich den Bischof nicht fand, sprach ich sofort mit dem ältesten Inquisitor Ayala sowie mit den Ordensprälaten, nämlich: dem Prior von Santo Domingo, dem Provinzial und dem Guardian von San Francisco, dem Prior von San Agustín, dem Prior vom Karmeliterorden, dem Minister von der Heiligsten Dreifaltigkeit, dem Komtur des Gnadenordens, dem

Rektor der Jesuiten und dem Präsidenten der barfüßigen Franziskaner. Allen legte ich einen Eid auf Geheimhaltung ab und bat sie um eine Liste der am besten geeigneten Zeugen, die über die größte Intelligenz und wohlwollende Absicht verfügten. Dasselbe tat ich mit dem Vertreter des Bischofs, einer Würde der Kirche, über 70 Jahre alt, Berater der Heiligen Inquisition, Richter für beschlagnahmte Güter und mit mehr als 40 Jahren Dienstzeit in Murcia und 12 Jahren in der Ausübung seines Amtes. Alle diese und andere Informanten habe ich befragt; insgesamt waren es drei Inquisitoren, 13 Beamte der Inquisition und zwei Ordensritter.

Bericht über die Untersuchung von 30 Pfarrern, 45 Geistlichen, die Predigten gehalten, Beichten abgenommen und Almosen gesammelt haben, sowie von sechs Würdenträgern und Mitgliedern des Kapitels der Kirche, 30 älteren Personen mit gutem Verstand und Absicht und Altchristen. Das Letzte, was ich tat, war, mit dem Corregidor, Don Luis de Godoy, zu sprechen, dessen Aussage in allem günstig war. Danach verließ ich Murcia und nahm vollständige Notizen über alle übrigen Orte. Ich ging auch auf Empfehlung von Don Luis Fajardo, um mit dem Bischof von Orihuela zu sprechen, der mir die oben genannten Aussagen gab und sagte, dass er im Besonderen nichts Schlechtes über sie wisse. Tatsächlich hatte er gehört, dass sie gut seien, und schrieb an Seine Majestät, um zu bitten, dass sie, falls sie ausgewiesen würden, in christliche Länder geschickt werden sollten, da es ihm Leid tat, sie gehen zu sehen. Obwohl er der Meinung war, dass sie nicht so fest im Glauben seien, würde er es vorziehen, dass die verlassenen Gebiete seines Bistums von Altchristen und nicht von ihnen bewohnt würden. Schließlich ging ich nach Yecla, um diese Angelegenheit mit dem Bischof von Cartagena zu besprechen. Er sagte mir, dass er wenig

Informationen über diese Leute habe, außer über vier Orte, die er besucht habe und die ihm gut erschienen. Über die anderen Orte hatte er positive Berichte gehört und zeigte mir Informationen, die er zuvor vorbereitet hatte, um die Zeugen zu warnen, damit sie die Wahrheit nicht in späteren Verhandlungen verbergen könnten. Ich las alle Informationen; sie sind zwar nicht vollständig, aber sehr konsistent mit dem, was ich verstanden habe, nämlich, ehrwürdiger Vater, sowohl das Gute als auch das Schlechte, das ich oben erwähnt habe.

In Bezug auf dieses Thema erscheint es notwendig, darauf hinzuweisen, dass die Zeugen, die sich gegen diese Leute äußern, dies oft sehr allgemein tun, sie nur aufgrund ihrer Nationalität verurteilend. Selbst diejenigen, die viele Informationen haben, wagen es nicht, sie zu verurteilen. Wenn einige detaillierter sprechen, geschieht dies aus Verdacht und mit einer bekannten und bewiesenen Voreingenommenheit. Selbst unter Berücksichtigung dessen, was sie sagen, konnte ich nichts finden, was sie eindeutig verurteilen würde, da es nicht gerecht erscheint, sie nur wegen ihrer gemeinsamen Nationalität ohne Beweise für Untreue zu verurteilen. Es gibt so viele Gründe, sie von den Granadinos und Valencianos zu unterscheiden. Dies ist tatsächlich der allgemeine Konsens derer, die über sie sprechen. Indem man sie unterscheidet, wird die Rechtfertigung gezeigt, mit der Seine Majestät in allem handelt, insbesondere nachdem er sich darüber informieren wollte, um eine Entscheidung in Gewissenssicherheit zu treffen. Dennoch ist die Trägheit und Gleichförmigkeit, die sie untereinander bewahren, dieselbe, mit der andere Schuldige ihrer Nationalität, einschließlich dieser selbst, in den ersten 70 Jahren nach ihrer Konversion denunziert und bestraft wurden. Was die Beichten betrifft, so habe ich unter den vielen Beichtvätern, die ich untersucht habe, bis zu 50, nur zwei gefunden, die einige Zweifel und Verdacht in Bezug auf einen

einzigen Ort äußerten. Diese schlossen jedoch nicht alle ein und wagten es nicht, sie zu verurteilen. Die anderen sagen, dass sie, wenn sie Todsünden begehen, diese vollständig und einfach beichten.

Die Tatsache, dass einige einen besonderen Akzent haben, sich weigern, Schweinefleisch zu essen, oder eine besondere Art zu weinen haben, wird von vielen damit entschuldigt, dass es sehr wenige gibt, die diese Eigenschaften zeigen, und nur die Ältesten, die sich noch nicht von den barbarischen Bräuchen ihrer Vorfahren gelöst haben. Einige argumentieren jedoch, dass dies in allen Orten, an denen es Unterschiede in Status und Qualität gibt, allgemein ist, wie zwischen Hidalgos und Landarbeitern, die sie rau und herrisch behandeln. Darüber hinaus ist ein größerer Verdacht entstanden, dass sie ihre Ausweisung unterstützen, was darauf hindeutet, dass dieser Punkt einer Reform bedarf. Was die Ablehnung der Ehe betrifft, so rechtfertigen einige, dass sie sich im Allgemeinen nicht trauen, danach zu fragen, wegen der schlechten und demütigenden Antworten, die sie erhalten. Nur arme und hilflose Menschen möchten sie heiraten. Es scheint jedoch auch, dass es an Orten der dritten Kategorie viele Abweichungen gegeben hat. In Bezug auf die Misshandlungen durch Pfarrer stellte ich fest, dass diese vier Fälle überall bei Altchristen auftreten könnten. Die Zeugen, die zu ihren Gunsten sprechen, tun dies nicht aufgrund von Vermutungen oder allgemein, wie diejenigen, die gegen sie sprechen, sondern mit Gewissheit, indem sie von ihrer guten Lebensweise, ihrer Tugend und ihrem Christentum zeugen, durch alle positiven Handlungen, die Altchristen gewöhnlich zeigen, ohne sich in irgendeiner Weise von ihnen zu unterscheiden. Es ist wahr, dass viele mit Mitgefühl sprechen und einige mit mehr Nachdruck, als es die Präzision der Wahrheit erfordert, sie sogar als besser als

Altchristen betrachten. Meiner Meinung nach gibt es genügend Zeugnisse, um sie als gute Christen und treue Untertanen Seiner Majestät zu betrachten.

Bei den Beobachtungen, die ich an einigen Orten gemacht habe, scheint mir nichts besonders hervorgehoben zu werden, und ich weiß nicht, was ich sagen soll über das, was mich bewegt und berührt hat. Ich habe einige Menschen – Männer, Frauen und Kinder – zur Beichte gehört, und es schien mir, als würden sie sich vollständig und aufrichtig bekennen, mit dem Wunsch, ihre Seelen zu retten. Bei allen Personen, die ich befragt habe, stellte ich fest, dass sie die christliche Lehre kannten. Ich war bei einigen Stiftungsfesten anwesend und sah, dass die Erben sie andächtig begingen und die Mittel verwendeten, die die Verstorbenen dafür vorgesehen hatten. Ebenso nahm ich an Prozessionen von Bruderschaften und an Wasserprozessionen teil, die genauso durchgeführt wurden wie hier, mit viel weißem Wachs bei den Rosenkranzprozessionen, besonders in Villanueva. Hinsichtlich der Verschwörung und der Erhebung eines Königs wäre es sinnvoll, wenn eine Person mit öffentlicher Macht zur Untersuchung und Bestrafung herausfinden würde, was es damit auf sich hat, da dies nicht direkt in meinen Zuständigkeitsbereich fiel. Dennoch erkläre ich aufgrund meines Auftrags und meines Berufs, dass mein Bericht nicht als Grundlage für Bestrafungen, Blutvergießen, Verstümmelungen oder Todesurteile betrachtet werden sollte. Abschließend lege ich Väterlicher Heiligkeit zur Überlegung vor, dass angesichts der vielen Berichte über Auseinandersetzungen mit alten Christen – sei es, dass die "Mudéjares" bleiben oder gehen – Vorkehrungen für die Immunität und Sicherheit jener alten Christen getroffen werden sollten, die unter ihnen leben. Ich glaube, ein Großteil dieser Konflikte könnte vermieden werden, wenn es Reformen hinsichtlich der Regierung und der Gerichtsbarkeit gäbe, die die

“Mudéjares” in vielen Orten auf nahezu absolute Weise innehaben.

Bericht von Gonçalo Ximénez, Bewohner von Murcia

Ich habe mich ebenfalls darüber informiert, wie Seine Majestät mir durch ein spezielles Dekret aufgetragen hat, über Gonçalo Ximénez zu forschen, gemäß den mir übergebenen Unterlagen. Kein Zeuge konnte gefunden werden, der schlecht über ihn spricht. Im Gegenteil, viele Personen, darunter sein Pfarrer, die ihn seit mehr als zwanzig Jahren kennen, bestätigen, dass er, obwohl er ein Moriske aus Granada ist, eine alte Christin geheiratet hat und stets seiner Nation (den Morisken) abgeneigt war. Er wird als guter Christ angesehen, besucht regelmäßig die Sakramente, gibt Almosen und verteilt diese an die Klöster, in denen er Messen gestiftet hat, insbesondere im Kloster San Agustín in Murcia. Außerdem zieht er seine Kinder gut auf und erzieht sie christlich. Hinsichtlich der Dienste, die er geleistet hat, sind diese bekannt, jedoch wird die endgültige Klärung den eingereichten Unterlagen überlassen. Santo Tomás de Ávila, letzter April des Jahres 1612. Bruder Joan de Pereda.

Fragen
1.-Was hält man von der Christlichkeit und der Lebensweise dieser Leute? ähneln sie darin den alten Christen, und betrachten sie sich selbst als solche? Empfangen sie die Sakramente für sich und ihre Kinder, sowohl im Leben als auch im Sterben? Nutzen sie diese vollständig und aufrichtig? Bei der Beichte, bekennen sie ihre Todsünden, wenn sie welche haben? Sterben sie mit Testamenten, Stiftungen, Messen und Almosen? Haben sie fromme Werke oder ewige Gedenkstätten gegründet? Geben sie Almosen, feiern sie Feste, haben sie Bruder-

schaften, kaufen Ablässe, bemühen sich um Predigten, erlangen sie Jubeljahre? Entsprechen all diese Praktiken den vergangenen Jahren? Waren die Zeichen von Frömmigkeit nach dem Ausweisungs-edikt überredet, veranlasst, geheuchelt und nicht echt? Welche waren diese Zeichen?

2.-Wissen sie etwas über die Herkunft dieser Leute? Wurden sie erobert oder freiwillig zum Christentum bekehrt, und seit wann? Was bedeutet „“Mudéjares”“? Ist es ein allgemeiner oder spezifischer Name? Stammen aus dieser Gruppe Geistliche oder Ordensleute, oder gibt es jemanden, der als heilig gilt, der unter den Mauren das Martyrium erlitten hat oder nach seiner Gefangenschaft dort befreit wurde?

3.-Wurden sie jemals vom Heiligen Offizium bestraft, gibt es Sühnekleider („Sanbenitos“) von diesen Leuten? Haben sie eine feste Verwurzelung (in der Gesellschaft)? Lehnen sie es ab, Schweine zu züchten, Schweinefleisch zu essen oder Wein zu trinken? Gibt es irgendwelche anderen Zeremonien bei Beerdigungen, die Verdacht auf ihre Sekte erregen, wie Enthaltungen, Rückzüge, Klagen oder verdächtige Gesänge? Heiraten sie Verwandte ohne kirchliche Dispensation? Beachten sie die Zeremonien der Kirche nicht? Inwieweit ähneln sie in diesen Dingen oder ihrer Kleidung den anderen Morisken, oder unterscheiden sie sich von diesen?

4.-Kennen sie die Unterschiede zwischen drei Arten von Orten, an denen sie leben? Gibt es Orte, an denen sie so stark vermischt und verworren sind, dass sie durch Eheschließungen mit alten Christen ununterscheidbar geworden sind? Gibt es andere, in denen trotz Unterscheidung eine bemerkenswerte Durchmischung herrscht? Und gibt es Orte, an denen sie vollständig abgesondert sind und Eheschließungen mit alten Christen ablehnen? Fühlen sie sich von solchen Ehen beleidigt und kritisieren diejenigen, die sie eingehen? Heiraten sie oder haben sie andere Morisken aus verdächtigen

Gebieten geheiratet? Hatten sie spezifische Kontakte mit ihnen? Haben in solchen Orten Versammlungen, geheime Treffen oder Gespräche über Verschwörungen oder die Erhebung eines Königs stattgefunden? Verfeinden sie sich mit alten Christen, verfolgen oder misshandeln sie diese?

5.-Haben sie den Königen in Kriegen gedient, insbesondere im Krieg von Granada oder anderen? Sind sie auf eigene Kosten oder als Ausgehobene dorthin gegangen? Sind sie Soldaten der Miliz? Wurde ihnen erlaubt, alle Arten von Waffen zu tragen, wie den alten Christen? Haben sie Mauren aus Berberien oder Piraten gefangen genommen? Haben sie Beute eingebracht, eine königliche Standarte zurückerobert, die verloren gegangen war? Was sagen der öffentliche Ruf und die allgemeine Meinung über alle diese Fragen, unter Berücksichtigung ihres Alters und ihrer Natur? All dies mit dem Eid auf Geheimhaltung und Wahrheit[53].

---

53 GONZÁLEZ CASTAÑO, JUAN (1992). El informe de fray Juan de Pereda sobre los "Mudéjares" murcianos en vísperas de la expulsión, año 1612. . In: Areas, vol. 14. pp. 222-235

4 DOCUMENTEN

4.1 Assimilation, 1501

1501-IX-21. Granada.
Die Assimilation der Neuchristen aus dem Königreich Murcia an das Steuerregime, das für den Rest der Bevölkerung gilt. R.G.S., September 1501. Ohne Folio[54].

Don Fernando und Doña Isabel, usw. An euch, Lope Zapata, unseren Richter der Stadt Murcia, Grüße und Gnade. Wir möchten, dass ihr wisst, dass wir im Namen der jüdischen Gemeinden und Einwohner unseres Königreichs Murcia, die früher Mauren waren und sich nun zu unserem heiligen katholischen Glauben bekehrt haben und in Lehen, Ordenshäusern und Abteien leben, durch ein Gesuch an unseren Rat informiert wurden. In diesem Gesuch wurde erklärt, dass sie gemäß dem Gesetz, da sie sich zu unserem heiligen katholischen Glauben bekehrt haben, wie Christen behandelt werden sollten und keine anderen Steuern oder Abgaben zahlen sollten als die anderen Christen dieses Königreichs. Sie befürchten und vermuten, dass die Herren der Orte, in denen sie wohnen, ihnen andere Steuern auferlegen könnten, die sie früher als Mauren zahlten, insbesondere Zehnten, Almoguerna, Kopfsteuer, Pacht, Dula, Alfardas, Holz, Heu, Geflügel und andere Abgaben, die sie aufgrund ihres früheren Status als Mauren zu leisten hatten. Daher ersuchen sie uns, zu verfügen, dass sie ab sofort gut behandelt werden und es keinen Unterschied zwischen ihnen und den Altkristen in ihrer Lebensweise, Verwaltung und Besteuerung gibt, entsprechend unserem Willen und Gnaden.

---

54 LADERO QUESADA, M. ANGEL (1969). Los mudéjares de Castilla en tiempos de Isabel I, Valladolid. pp. 312-314.

Und da es unser Wunsch und Wille ist, die Wahrheit in dieser Angelegenheit zu erfahren, um die notwendigen Maßnahmen im Einklang mit der Gerechtigkeit zu ergreifen, befehlen wir, dass dieses Schreiben zu diesem Thema ausgestellt wird. Daher befehlen wir euch, dass ihr nach Erhalt dieses Schreibens die Herren der genannten Orte und die Neubekehrten versammelt und eine Untersuchung zu allem oben Erwähnten durchführt. Ihr sollt untersuchen, welche Abgaben diese Gemeinden zahlten, als sie Mauren waren, und ob die Abgaben, die ihnen jetzt auferlegt werden, auch von den anderen Christen gezahlt werden, die in denselben Orten wohnen. Untersucht auch, aus welchen Gründen die Mauren bestimmte Abgaben zahlten und die Christen andere, sowie das Recht der Herren dieser Orte, von den Neubekehrten zu verlangen, dass sie weiterhin die gleichen Steuern zahlen, die sie als Mauren zahlten, während die anderen Christen diese nicht zahlen. Überprüft ferner, ob in der Vergangenheit, wenn sich ein Maure zu unserem heiligen katholischen Glauben bekehrte, er nach seiner Bekehrung weiterhin die Abgaben als Maure zahlte oder ob er als Christ zu zahlen begann. Untersucht schließlich alles, was ihr für notwendig haltet, um die Wahrheit zu klären. Nach Durchführung der Untersuchung und Bekanntwerden der Ergebnisse sendet die gesammelten Informationen an unseren Rat, damit die Angelegenheit geprüft und im Einklang mit der Gerechtigkeit gehandelt werden kann.

Und wir befehlen den beteiligten Parteien sowie jeder anderen Person, die vorgeladen werden muss oder von der Sie denken, dass es notwendig ist, Informationen zu erhalten, um die Wahrheit über das oben Genannte zu erfahren, sich bei ihrer Vorladung und Ladung vor Ihnen zu präsentieren. Sie sollen einen Eid ablegen, ihre Zeugenaussagen erklären und ihre Erklärungen innerhalb der festgelegten Fristen abgeben, unter den Strafen, die Sie ihnen auferlegen oder anordnen, in unserem Namen zu verhängen, welche wir hiermit erlassen und auferlegen. Um alles, was oben bestimmt wurde, zu erfüllen, verleihen wir Ihnen durch diesen unseren Brief uneingeschränkte Befugnisse, einschließlich aller Vorfälle, Abhängigkeiten, Notfälle, Ergänzungen und Zusammenhänge, die sich aus dieser Angelegenheit ergeben. Und handeln Sie nicht anders.
Unterzeichnet: Der König, Die Königin.

4.2 Konversion der Mudéjares, 1501

Schreiben der Katholischen Könige, in dem sie die Konversion der Mudéjares des Königreichs Murcia, die von den Militärorden abhängen, akzeptieren und verschiedene Privilegien gewähren. Granada, 21. September 1501. (Archiv der Gemeinde Abanilla, enthalten in der Real Ejecutoria vom 27. November 1578. Übertragung erfolgte 1629, Folios 37v-39v))[55].

Der König und die Königin. In Bezug auf das, was wir anordnen, als Antwort auf die Bitten der aljamas, der Ältesten und der guten Leute der Maurenviertel der Dörfer und Orte der Orden von Santiago, Calatrava und San Juan, die in unserem Königreich Murcia existieren, sowie der Dörfer und Orte der Herren und Abteien des genannten Königreichs, die sich kürzlich bekehrt haben oder sich zu unserem Heiligen Katholischen Glauben bekehren wollen, haben wir Folgendes verfügt:
Zunächst, in Bezug auf das, was sie beantragt haben, dass von nun an diejenigen, die sich bereits bekehrt haben oder sich zu unserem Heiligen Katholischen Glauben bekehren werden, als Christen behandelt werden. Dass sie die Steuern und Abgaben wie die anderen Christen in der Stadt und im Königreich Murcia zahlen, und dass sie von den Diensten, Halbdiensten, Kopfsteuer (cabeza de pecho) und anderen Abgaben, die sie als Mudéjares zahlten, befreit werden. Dies gewähren wir als eine Gunst und Belohnung in Anerkennung ihrer Konversion und der weiteren Konversionen, die sie zu unserem Heiligen Katholischen Glauben vornehmen werden.

---

[55] TORRES FONTES, JUAN (1982) El señorio de Abanilla. Edición de la Academia Alfonso X el Sabio, Murcia pp. 219-222.

Wir freuen uns, dass sie in der Stadt und im Königreich Murcia sowie in all unseren Königreichen und Herrschaften als Christen behandelt werden und dass sie keine anderen Steuern oder Abgaben zahlen müssen als diejenigen, die sie an uns zahlen oder die uns zustehen, außer denjenigen, die die anderen Christen der genannten Stadt und des Königreichs Murcia sowie der anderen Städte, Dörfer und Orte, in denen sie wohnen, zahlen.

Ebenso, als Antwort auf ihre Anfrage, da uns mitgeteilt wurde, dass sie einige Kleidungsstücke für sich selbst sowie für ihre Frauen, Söhne und Töchter hergestellt hatten und sie darum baten, diese weiterhin zu tragen, bis sie abgenutzt sind, stimmen wir dem zu. Jedoch müssen die Kleidungsstücke, die sie von nun an herstellen, wie die der anderen Christen in unseren Königreichen sein, um Unterschiede zwischen ihnen und den alten Christen zu vermeiden und damit alle gleich behandelt werden.

Darüber hinaus, da uns mitgeteilt wurde, dass viele von ihnen nach ihrem alten Glauben mit Familienangehörigen im zweiten, dritten und vierten Grad verheiratet sind, und in Anbetracht dessen, was die Heilige Mutter Kirche bestimmt hat, gewähren wir ihnen unsere Gnade, in diesen Ehen zu bleiben, um Skandale und andere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, wie es das kanonische Recht erlaubt. Wir befehlen, dass dieses Thema gemäß den vom Recht festgelegten Graden respektiert wird.

Ebenso, als Antwort auf ihre Bitte, dass wir ihnen erlaubt haben, in den Häusern zu bleiben, in denen sie bisher gewohnt haben, halten wir dies für angemessen und befehlen, dass diese Verfügung umgesetzt wird. Wir fordern auch die anderen Bewohner der genannten Städte und Orte auf, mit ihnen Kontakt aufzunehmen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit sie besser in unserem heiligen katholischen Glauben unterrichtet werden.

Hinsichtlich ihrer Bitte, während ihres Übergangs zur katholischen Lehre nicht von der Inquisition belästigt zu werden, befehlen wir, dass sie gut behandelt werden und keine Fehler bei ihnen gesucht oder Maßnahmen gegen sie ergriffen werden.

Wir beauftragen unsere Justizbeamten, Richter und Behörden sowohl in der Stadt Murcia als auch in den anderen Städten, Dörfern und Orten unserer Königreiche und Herrschaften, diese Anordnung durchzuführen und sie mit Liebe zu behandeln, als Christen, die kürzlich zu unserem heiligen katholischen Glauben konvertiert sind.

Darüber hinaus, als Antwort auf ihre Bitte, die Ungerechtigkeiten zu beenden, die die kastilischen Steuereinnehmer ihnen angetan haben, indem sie ihnen die Steuern erneut auferlegten, obwohl sie gut behandelt und begnadigt wurden, sowohl die bereits Konvertierten als auch diejenigen, die sich in Zukunft in den genannten Städten und Orten bekehren werden, gewähren wir ihnen Gnade für alle Strafen, die sie bisher wegen unvollständiger Zahlung kastilischer Abgaben erlitten haben, sowie für jegliche Vertuschung, die sie in diesem Zusammenhang begangen haben.

Es ist unsere Gnade, dass ihnen keine Strafe oder Schuld auferlegt wird für das oben Genannte und dass ihnen auch in Zukunft keine kastilischen Abgaben auferlegt werden, die sie zu zahlen hatten, als sie noch Mauren waren. Wir befehlen unseren Steuereinnehmern und der Finanzverwaltung, diese nicht zu verlangen oder Ermittlungen darüber durchzuführen, und wenn ihnen Eigentum weggenommen wurde, dass es ihnen zurückgegeben wird.

Ebenso beauftragen wir unseren Bürgermeister der Stadt Murcia sowie seine Ratsherren, Beamten und anderen Autoritäten der genannten Städte und Orte, diese Bestimmungen auszuführen und die kürzlich konvertierten Personen gut zu behandeln. Ebenso müssen alle in diesem Dokument und in diesen Kapiteln enthaltenen Gnaden und Freiheiten vollständig eingehalten werden, und es ist dafür zu sorgen, dass sie weder verletzt noch anderweitig missachtet werden, unter Androhung des Verlustes unserer Gnade und einer Geldstrafe von zehntausend Maravedís für unsere Schatzkammer.

Gegeben in der Stadt Granada, am einundzwanzigsten Tag des Monats September, im Jahr der Geburt unseres Erlösers Jesus Christus, eintausendfünfhunderteins.

Ich, der König. Ich, die Königin.

Auf Befehl des Königs und der Königin, Juan Ruiz de Cadaba.

4.3 Vereinbarte Abkommen, 1501

29. September 1501. Granada. Vereinbarte Abkommen mit den neu bekehrten Mauren des Königreichs Murcia. Zustand L°.227. Ohne Folio[56].

Der König und die Königin. Was wir in Beantwortung dessen anordnen, was von den aljamas und den alten, guten Männern der Mauren aus den Städten und Orten der Orden von Santiago, Calatrava und San Juan im Königreich Murcia sowie aus den Städten und Orten der Herren und Abteien dieses Königreichs, die sich jetzt zu unserem heiligen katholischen Glauben bekehrt haben oder sich bekehren wollen, erbeten wurde, ist Folgendes:
Zunächst einmal, in Bezug auf ihre Bitte, dass von nun an diejenigen, die sich zu unserem heiligen katholischen Glauben bekehrt haben oder bekehren werden, als Christen behandelt werden und dass sie die Steuern und Abgaben zahlen, wie es die anderen Christen der Stadt und des Königreichs Murcia tun. Und dass sie von der Dienstpflicht, halben Dienstpflicht, Kopfsteuer, kastilischen Abgaben und anderen Steuern, die sie als Mauren zahlten, befreit werden, aus Güte und Gnade und weil sie sich zu unserem heiligen katholischen Glauben bekehrt haben oder bekehren müssen. Wir möchten, dass in der genannten Stadt und im Königreich Murcia sowie in all unseren Königreichen und Herrschaften sie als Christen behandelt werden, dass sie keine anderen Steuern oder Abgaben zahlen als diejenigen, die uns zustehen oder zustehen könnten, außer denen, die die anderen Christen der genannten Stadt und des

[56] LADERO QUESADA, M. ANGEL (1969). Los mudéjares de Castilla en tiempos de Isabel I, Valladolid. pp. 316-318.

Königreichs Murcia zahlen, sowie in den anderen Städten, Dörfern und Orten, in denen sie wohnen.

Des Weiteren, in Bezug auf ihre Bitte, dass sie einige Kleidungsstücke für sich selbst, ihre Frauen, Söhne und Töchter angefertigt haben und ob wir ihnen erlauben, diese zu tragen und zu nutzen, bis sie abgetragen sind, erlauben wir dies, unter der Bedingung, dass die Kleidung, die sie von jetzt an herstellen, so gestaltet wird, wie es die anderen Christen in unseren Königreichen tun, damit es keinen Unterschied zwischen ihnen und den alten Christen gibt und alle gleich behandelt werden.

Ebenso haben sie uns mitgeteilt, dass viele von ihnen gemäß ihrer Sitten Verwandte bis zum zweiten, dritten und vierten Grad geheiratet haben, was von der Heiligen Mutter Kirche verboten ist. Um Skandale und andere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, wollen wir ihnen erlauben, in diesen Ehen zu verbleiben, da das kanonische Recht dies in den erlaubten Graden gestattet. Wir ordnen an, dass dies entsprechend dem Recht in den zulässigen Graden eingehalten wird.

Ebenso, in Bezug auf ihre Bitte, weiterhin in den Häusern zu wohnen, in denen sie bisher gewohnt haben, halten wir dies für angemessen und befehlen, dass dies umgesetzt wird. Wir empfehlen auch den anderen Bewohnern der genannten Städte und Orte, sie zu begleiten und ihnen die notwendigen Dinge beizubringen, damit sie in unserem heiligen katholischen Glauben unterrichtet werden.

Ebenso, in Bezug auf das, was sie uns gebeten haben, nämlich dass sie für eine gewisse Zeit, während sie in unserem heiligen katholischen Glauben unterrichtet werden, nicht von der Inquisition behandelt werden, stimmen wir zu, dass sie gut behandelt werden und keine Fehler bei ihnen gesucht oder Maßnahmen gegen sie ergriffen werden dürfen aus diesem Grund. Wir befehlen hiermit unseren Corregidores, Richtern und anderen Amtsträgern sowohl der genannten

Stadt Murcia als auch der anderen Städte, Dörfer und Orte in unseren Königreichen und Herrschaften, dies umzusetzen und sie christlich zu behandeln, als Menschen, die kürzlich zu unserem heiligen katholischen Glauben übergetreten sind.

Darüber hinaus, in Bezug auf ihre Bitte, Maßnahmen gegen die Ungerechtigkeiten zu ergreifen, die unsere Steuereinnehmer ihnen antun, indem sie Bußgelder und Beschwerden aufgrund von Nachforschungen auferlegen und erneut bestimmte Steuerbeträge von ihnen verlangen, haben wir beschlossen, dass denen, die sich nun bekehrt haben und denen, die sich in Zukunft in den genannten Dörfern und Orten zu unserem heiligen katholischen Glauben bekehren werden, alle Strafen erlassen werden, die sie bisher aufgrund unvollständiger Steuerzahlungen oder durch Unterlassungen begangen haben. Wir bestimmen, dass es unser Wille ist, dass ihnen keine Bußgelder oder Beschwerden aus diesen Gründen auferlegt werden, noch dass sie in Zukunft die Steuern zahlen müssen, die sie als Muslime zu entrichten hatten.

Wir befehlen unseren Steuereinnehmern und Inquisitoren, diese Steuern nicht einzufordern oder zu verlangen, noch irgendeine Untersuchung gegen sie einzuleiten, und falls jemand ihre Güter beschlagnahmt hat, dass diese zurückgegeben werden. Weiterhin befehlen wir unserem Corregidor der genannten Stadt Murcia sowie ihren Bürgermeistern, Gerichtsvollziehern und anderen Richtern und Beamten der genannten Dörfer und Orte, dies durchzusetzen und sicherzustellen, dass alle Privilegien und Befreiungen, die in dieser unserer Urkunde und ihren Kapiteln enthalten sind, eingehalten werden. Unter keinen Umständen und zu keinem Zeitpunkt darf gegen sie vorgegangen oder anderen erlaubt werden, dies zu tun, bei Strafe unserer Ungnade und einer Geldbuße von

zehntausend Maravedís zugunsten unserer Schatzkammer.
Ausgestellt in der Stadt Granada, am 29. September des Jahres 1501.
Ich, der König. Ich, die Königin.
Auf Befehl des Königs und der Königin, Juan Ruiz de Calcina (*sic. Juan Pérez de Almazán*).
Abschrift aus dem 16. Jahrhundert, Jahr 1570.

4.4 Bittschrift um Gnade, 1611

1611
Bittschrift um Gnade der Einwohner des Ricote-Tals an den König mit der Bitte, die Auswirkungen des gegen sie gerichteten Ausweisungsdekrets auszusetzen.
(Archivreferenz: 12-C-16, Stadtarchiv "Almudi", Murcia.)

Die Gnade, eine Tugend, die den Fürsten eigen ist und in Eurer Majestät mehr als bei jedem anderen auf Erden erstrahlt, bewegt die Einwohner des Ricote-Tals (die sich in dieser Gelegenheit mehr mit Tränen als Worten äußern) und ihre Fürsprecher, kniend zu den königlichen Füßen Eurer Majestät, um königliche Gnade und Barmherzigkeit angesichts der geplanten Ausweisung ihrer Personen zu bitten. Sie ersuchen darum, dass sie zuerst und im Vorfeld gerecht angehört werden, damit Eure Majestät mit Weisheit darüber urteilen möge. Folgende Gründe werden angeführt:

1.-Majestät, die Einwohner des Ricote-Tals und anderer alter Dörfer des Königreichs Murcia unterwarfen sich freiwillig vor mehr als 370 Jahren König Ferdinand dem Heiligen und ernannten dessen Sohn, den Infant Don Alfonso, zu ihrem Herrn und Vorfahren Eurer Majestät. Eine der Bedingungen ihrer Aufnahme unter den Schutz der Könige von Kastilien war, dass sie gegen jede Art von Gewalt oder Ungerechtigkeit, sowohl von innen als auch von außen, verteidigt würden. Es obliegt Eurer Majestät, in Gerechtigkeit sicherzustellen, dass sie durch diese Ausweisung keine Ungerechtigkeit erleiden und sie in ihren Häusern zu schützen, da sie sich freiwillig der königlichen Krone unter dieser Bedingung und Garantie anvertraut haben.

2.-Dies betrifft den Heiligen Katholischen Glauben und Eure Königliche Krone, deren Verteidiger Eure Majestät ist, dass diejenigen, die sich freiwillig diesem Glauben unterworfen und ihn angenommen haben, nicht ausgewiesen werden. Dies gilt ebenso für diejenigen, die aus eigenem Antrieb zu unserem Heiligen Katholischen Glauben übergetreten sind. Wenn die Einwohner Granadas ohne gerechtfertigte Gründe ausgewiesen wurden, geschah dies, weil sie mit Gewalt unterworfen worden waren, und sie und ihre Nachkommen wurden seither als verdächtig angesehen. Doch die Einwohner des Königreichs Murcia befinden sich in einer anderen Lage: Sie waren freiwillige Untertanen, und ihre alte Christlichkeit sowie ihre Loyalität garantieren ihre treuen Dienste für Eure königlichen Interessen.
So erhielt Murcia, die Hauptstadt dieses Königreichs, ehrenvolle Titel von den früheren Königen von Kastilien, den Vorgängern Eurer Majestät, nämlich die Titel „sehr edel“ und „sehr loyal“, wie allgemein bekannt ist. Außerdem verfügte König Alfons XI., von ruhmreicher Erinnerung, in seinem Testament, dass seine Eingeweide in dieser Stadt beigesetzt würden, wo sie tatsächlich ruhen, als Anerkennung für die Treue und Liebe, mit der sie ihm dienten, und für ihre fortwährende Loyalität gegenüber ihren natürlichen Königen und Herren, darunter Eure Majestät.

3.-Dies haben sie bei allen Gelegenheiten bewiesen, die sich während dieser Zeit ergaben, insbesondere unter den Katholischen Königen während der Eroberung Granadas und kürzlich während des Aufstands in dieser Stadt. Auch früher, während des Aufstands der „Comuneros“, zeigten sie so viel Mut, dass sie als Erste der Königlichen Krone dienten, bis zu dem Punkt, dass sie dem Marquis von Los Vélez, Ihrem Statthalter und Generalkapitän, in jener berühmten Schlacht bei Orihuela gegen diese Aufständischen entgegentraten.

Auch an der Grenze zeigten sie sich ebenso treu gegenüber den Mauren aus Berberien, die sie bei verschiedenen Gelegenheiten angriffen. Sie nahmen sie gefangen und ließen sie die Königlichen Banner fürchten. Und selbst wenn sie in Algier oder anderen Gebieten der Ungläubigen gefangen genommen wurden und selbst wenn sie gefesselt oder bis zum Tod unterworfen wurden, wichen sie nie vom Heiligen Katholischen Glauben ab. Sie lebten darin, leben darin und sterben darin aus freiem Willen.
Eure Majestät hat derzeit viele Soldaten in Italien, Flandern und anderen Gebieten, darunter Hauptleute und Heerführer wie Don Juan Carillo, Mateo Serrano, Diego de Molina und Tomás de Bobadilla, die in der Schlacht von Gelves das Königliche und Kaiserliche Banner verteidigten, indem sie es den Feinden wieder entrissen.

4.-Sire, nicht alle Bewohner dieses Tals und der umliegenden Dörfer sind rein maurischer Abstammung, wie fälschlicherweise angenommen wird. Es ist möglich, dass Eure Majestät falsch informiert wurde. Diese Orte waren Siedlungen der Goten, wo die Heilige Katholische Lehre ursprünglich von dem Heiligen Euphrasius, einem Schüler des Heiligen Apostels Jakobus, des Schutzpatrons von Spanien, gepredigt wurde. Später, als die afrikanischen Mauren ankamen, blieben einige von ihnen, während andere durch die extreme Not jener Zeiten gezwungen wurden, sich ihrer mächtigen und gefürchteten Armee anzuschließen. Zu einem späteren Zeitpunkt predigte der Heilige Vinzenz Ferrer dort, reformierte die Sitten und stärkte den Glauben, der seit alten Zeiten in diesen Siedlungen gesät worden war. Dieser Glaube wurde unter den Bewohnern bewahrt, trotz der afrikanischen Waffen, und sie blieben immer treu und loyal gegenüber den Katholischen Königen. Sie zogen sich nicht zurück,

sondern verteidigten das Land, bis zum Zeitpunkt ihrer Kapitulation.

Sie haben Tempel gebaut, mit Mitteln ausgestattet, Priester unterhalten, und da das Land arm ist, haben sie auf eigene Kosten Religiose des Ordens von Saint Francois und anderer Orden von außen geholt, damit diese ihnen das Heilige Evangelium predigen konnten. Sie haben Bruderschaften gegründet, wie die von Unserer Lieben Frau und andere, die mit großer Hingabe und Freude gefeiert werden. 4. Trotz allem, was oben erwähnt wurde, haben sie versucht, sich unter die alten Christen zu integrieren, wie es jetzt fast alle Bewohner der Region tun. Daher können sie als solche betrachtet werden, da sie nach dreihundertdreiundsiebzig Jahren der Ansiedlung und der Vereinigung unter das Banner Jesu Christi und das Banner Eurer Majestät nie zurückgezogen sind. Sie hatten Religiose, Beichtväter und Prediger und haben gute Christen hervorgebracht. Sie haben Kapellanien, fromme Erinnerungen und Hospitäler gegründet. Zudem stammt aus Alcantarilla ein einheimischer Bewohner, der in der Stadt Gandía als heilig verehrt wird. Dies ist äußerlich ein klares Zeichen; und innerlich ebenfalls, da die Heilige Inquisition, der große Wächter des Glaubens, sich mit ihnen befassen musste aufgrund ihrer Standhaftigkeit im Glauben, der von den Heiligen gepflanzt und durch die große Barmherzigkeit Gottes in ihre von Natur aus gläubigen Herzen gegossen wurde. Sie bitten demütig Eure Majestät, durch das Leiden unseres Erlösers Jesus Christus, sie mit Augen der Gnade zu betrachten und sie zu schützen, indem sie die Ausweisung, die gegen sie veröffentlicht wurde, aussetzen, damit die Unschuldigen nicht leiden. Indem sie dies tun, wird Gott und Eure Majestät gut gedient, und sie werden eine große und besondere Gunst erhalten, die in der Welt anerkannt wird.

Sie erwarten dies mit Tränen, Bußübungen, öffentlichen Prozessionen und Gebeten zu Gott unserem Herrn, zur Allerheiligsten Jungfrau und zu den Heiligen, durch die barmherzige Hand Eurer Majestät."

5 BIBLIOGRAPHIE

Bücher geschrieben von Govert Westerveld

Die meisten meiner Bücher, geschrieben in Englisch, Deutsch, Spanisch, Französisch, Arabisch und Niederländisch, befinden sich in der Nationalbibliothek von Den Haag (Koninklijke Bibliotheek in Den Haag)."Livres écrits par Govert Westerveld

Nº	Year	Title	ISBN
01	1990 2014	Las Damas: ciencia sobre un tablero I Las Damas: ciencia sobre un tablero I. 132 pages. Lulu Editors.	84-7665-69 Softcover
02	1992 2014	Damas españolas: 100 golpes de apertura coronando dama. 116 pages. Lulu Editors. Damas españolas: 100 golpes de apertura coronando dama. 116 pages. Lulu Editors.	84-604-3888-0 None
03	1992 2014	Damas españolas: 100 problemas propios con solamente peones. Damas españolas: 100 problemas propios con solamente peones. 108 pages. Lulu Editors.	84-604-3887-2 None
04	1992 2014	Las Damas: ciencia sobre un tablero, II Las Damas: ciencia sobre un tablero, II. 124 pages. Lulu Editors.	84-604-3886-4 None

05	1992 2014	Las Damas: ciencia sobre un tablero, III Las Damas: ciencia sobre un tablero, III. 124 pages. Lulu Editors.	84-604-4043-5 None
06	1992	Libro llamado Ingenio...juego de marro de punta: hecho por Juan de Timoneda. (Now not edited).	84-604-4042-7
07	1993 2014	Pedro Ruiz Montero: Libro del juego de las damas vulgarmente nombrado el marro. Pedro Ruiz Montero: Libro del juego de las damas vulgarmente nombrado el marro. 108 pages. Lulu Editors.	84-604-5021-X None
08	1997	De invloed van de Spaanse koningin Isabel la Católica op de nieuwe sterke dame in de oorsprong van het dam- en moderne schaakspel. Spaanse literatuur, jaren 1283-1700. In collaboration with Rob Jansen. 329 pages. (Now not edited)	84-605-6372-3 hardcover
09	1997 2014 2014	Historia de Blanca, lugar más islamizado de la región murciana, año 711-1700. Foreword: Prof. Dr. Juan Torres Fontes, University of Murcia. 900 pages. Historia de Blanca, lugar más islamizado de la región murciana, año 711-1700. Volume I. 672 pages. Lulu Editors. Historia de Blanca, lugar más islamizado de la región murciana, año 711-1700. Volume I. 364 pages. Lulu Editors.	84-923151-0-5 978-1-291-80895-7 paperback 978-1-29-80974-9

10	2001 2014 2014	Blanca, “El Ricote” de Don Quijote: expulsión y regreso de los moriscos del último enclave islámico más grande de España, años 1613-1654. Foreword of Prof. Dr. Francisco Márquez Villanueva – University of Harvard – USA. 1004 pages. Blanca, “El Ricote” de Don Quijote: expulsión y regreso de los moriscos del último enclave islámico más grande de España, años 1613-1654. 552 pages. Lulu Editors. Blanca, “El Ricote” de Don Quijote: expulsión y regreso de los moriscos del último enclave islámico más grande de España, años 1613-1654. 568 pages. Lulu Editors.	84-923151-1-3 978-1-291-80122-4 Paperback 978-1-291-80311-2
11	2004	Morisco Ricote, tomo I	Without publising
12	2004	La reina Isabel la Católica: su reflejo en la dama poderosa de Valencia, cuña del ajedrez moderno y origen del juego de damas. In collaboration with José Antonio Garzón Roger. Foreword: Dr. Ricardo Calvo. Generalidad Valeciana. Consellería de Cultura, Educació i Esport. Secretaría Autonómica de Cultura. 426 pages.	84-482-3718-8 paperback
13	2006 2009	Los tres autores de La Celestina. Volume I. Foreword: Prof. Ángel Alcalá – University of New York. 441 pages.	10:84-923151-4-8 None

		(bubok.com) Los tres autores de La Celestina. Volume I. 441 pages (bubok.com)	
14	2007 2014 2014	Miguel de Cervantes Saavedra, Ana Felix y el morisco Ricote del Valle de Ricote en “Don Quijote II” del año 1615 (capítulos 54, 55, 63, 64 y 65. Dedicated to Prof.Francisco Márquez Villanueva of the University of Harvard. 384 pages. El Morisco Ricote del Valle de Ricote. Volume I. 306 pages. Lulu Editors El Morisco Ricote del Valle de Ricote. Volume II. 318 pages. Lulu Editors.	10:84-923151-5-6 978-1-326-09629-8 Hardcover 978-1-326-09679-3 Hardcover
15	2008	Damas Españolas: El contragolpe. 112 pages. Lulu Editors.	10:84-923151-9-2
16	2008 2015	Biografía de Doña Blanca de Borbón (1336-1361). El pontificado y el pueblo en defensa de la reina de Castilla. 142 pages. Biografía de doña Blanca de Borbón (1336-1361). 306 pages. Lulu Editors	10:84-923151-7-2 978-1-326-47703-5 Hardcover en KB
17	2008	Biografía de Don Fadrique, Maestre de la Orden de Santiago (1342-1352). 122 pages. Biografía de Don Fadique, Maestre de la Orden de Santiago. 228 pages. Lulu Editors.	10:84-923151-6-4 978-1-326-47359-4 Hardcover
18	2008 2009	Los tres autores de La Celestina. Volume II. 142 pages. (Now not edited)	10:978-84-612-604-0-9 None

		Los tres autores de La Celestina. Volume II. 142 pages. Ebook (bubok.com)	
19	2008 2015	El reino de Murcia en el tiempo del rey Don Pedro, el Cruel (1350-1369). 176 pages El reino de Murcia en el tiempo del rey Don Pedro I el Cruel (1350-1369). 336 pages. Lulu Editors	13:978-84-612-6037-9 978-1-326-47531-4 Hardcover
20	2008 2015	Los comendadores del Valle de Ricote. Siglos XIII-XIV. Volume I. 178 pages Los Comendadores del Valle de Ricote. Siglox XIII-XIV. 316 pages. Lulu Editors.	13:978-84-612-6038-6 978-1-326-47485-0 Hardcover
21	2009 2015 2015	Doña Blanca y Don Fadrique (1333-1361) y el cambio de Negra (Murcia) a Blanca. 511 pages. De Negra a Blanca. Tomo I. 520 pages. De Negra a Blanca Tomo II. 608 pages Lulu Editors	13:978-84-612-6039-3 978-1-326-47805-6 Hardcover 978-1-326-47872-8 Hardcover
22	2009 2015	Los tres autores de La Celestina. Volume III. 351 pages. (Godofredo Valle de Ricote). Los tres autores de La Celestina. Volume III. 424 pages. (bubok.com)	13:978-84-613-2191-9 None
23	2009 2015	Los tres autores de La Celestina. Volume IV. 261 pages. (Godofredo Valle de Ricote). Tres autores de La Celestina. Volumen IV. 312 pages. Ebook (bubok.com)	13:978-84-613-2189-6 None

24	2010	El monumento del Morisco Ricote y Miguel de Cervantes Saavedra. 80 pages.	13:978-84-613-2549-8
25	2011 2012	Un ejemplo para España, José Manzano Aldeguer, alcalde de Beniel (Murcia), 1983-2001. 470 pages. Foreword: Ramón Luis Valcárcel Sisa. (Now not edited) Un ejemplo para España, José Manzano Aldeguer, alcalde de Beniel (Murcia), 1983-2001. 470 pages. Ebook (bubok.com)	978-84-614-9221-3 None
26	2012	The History of Checkers of William Shelley Branch. 182 pages. (Now not edited).	None
27	2013	Biografía de Juan Ramírez de Lucena. (Embajador de los Reyes Católicos y padre del ajedrecista Lucena). 240 pages. Lulu Editors.	978-1-291-66911-4
28	2016	El tratado contra la carta del Prothonotario de Lucena. 182 pages. (Now not edited)	None
29	2012	La obra de Lucena: “Repetición de amores”. 83 pages. (Now not edited)	None
30	2012	El libro perdido de Lucena: “Tractado sobre la muerte de Don Diego de Azevedo”. 217 pages. (bubok.com)	None
31	2012	De Vita Beata de Juan de Lucena. 86 pages. (Ebook – bubok.com)	None
32	2013	Biografía de Maurice Raichenbach, campeón mundial de las damas entre 1933-1938.	978-1-291-68772-9 Paperback

		Volume I. 357 pages. Lulu Editors.	
33	2013	Biografía de Maurice Raichenbach, campeón mundial de las damas entre 1933-1938. Volume II. 300 pages. Lulu Editors.	978-1-291-68769-9 Paperback
34	2013	Biografía de Amadou Kandié, jugador fenomenal senegal´s de las Damas entre 1894-1895. 246 pages. Lulu Editors.	978-1-291-68450-6 Paperback
35	2013	The History of Alquerque-12. Spain and France. Volume I. 388 pages. Lulu Editors	978-1-291-66267-2 Paperback
36	2013	Het slechtste damboek ter wereld ooit geschreven. 454 pages. Lulu Editors.	978-1-291-68724-8 Paperback
37	2013	Biografía de Woldouby. 239 pages. Lulu Editors.	978-1-291-68122-2 Paperback
38	2013	Juan del Encina (alias Lucena), autor de Repetición de amores. 96 pages. Lulu Editors	978-1-291-63347-4
39	2013	Juan del Encina (alias Francisco Delicado). Retrato de la Lozana Andaluza. 352 pages. Lulu Editors.	978-1-291-63782-3
40	2013	Juan del Encina (alias Bartolomé Torres Naharro). Propalladia. 128 pages. Lulu Editors	978-1-291-63527-0
41	2013	Juan del Encina, autor de las comedias Thebayda, Ypolita y Serafina. 92 pages. Lulu Editors	978-1-291-63719-9
42	2013	Juan del Encina, autor de la Carajicomedia. 128 pages. Lulu Editors	978-1-291-63377-1
43	2013	El Palmerín de Olivia y	978-1-291-62963-7

		Juan del Encina. 104 pages. Lulu Editors	
44	2013	El Primaleón y Juan del Encina. 104 pages. Lulu Editors.	978-1-291-61480-7
45	2013	Hernando del Castillo seudónimo de Juan del Encina. 96 pages. Lulu Editors	978-1-291-63313-9
46	2013	Amadis de Gaula. Juan del Encina y Alonso de Cardona. 84 pages. Lulu Editors	978-1-291-63990-2
47	2013	Sergas de Esplandián y Juan del Encina. 82 pages. Lulu Editors	978-1-291-64130-1
48	2013	History of Checkers (Draughts). 180 pages. Lulu Editors.	978-1-291-66732-5 Paperback
49	2013	Mis años jóvenes al lado de Ton Sijbrands and Harm Wiersma, futuros campeones mundiales. 84 pages. Lulu Editors.	978-1-291-68365-3 Paperback
50	2013	De Spaanse oorsprong van het Dam- en moderne Schaakspel. Volume I. 382 pages. Lulu Editors.	978-1-291-66611-3 Paperback
51	2013	Alonso de Cardona, el autor de la Questión de amor. 88 pages. Lulu Editors.	978-1-291-65625-1
52	2013	Alonso de Cardona. El autor de la Celestina de Palacio, Ms. 1520. 96 pages. Lulu Editors.	978-1-291-67505-4
53	2013	Biografía de Alonso de Cardona. 120 pages. Lulu Editors.	978-1-291-68494-0
54	2014	Tres autores de La Celestina: Alonso de Cardona, Juan del Encina y Alonso de Proaza. 168 pages. Lulu Editors.	978-1-291-86205-8
55	2014	Blanca, una página de su historia: Expulsión de los	None

		moriscos. (With Ángel Ríos Martínez). 280 pages. Lulu Editors.	
56	2014	Ibn Sab'in of the Ricote Valley, the first and last Islamic place in Spain. 288 pages. Lulu Editors.	978-1-326-15044-0 Hardcover
57	2015	El complot para el golpe de Franco. 224 pages. Lulu Editors.	978-1-326-16812-4 Hardcover
58	2015	De uitdaging. Van damsport tot topproduct. Hoe de damsport mij hielp voedingsproducten van wereldklasse te creëren. 312 pages. Lulu Editors.	978-1-326-15470-7 Hardcover
59	2015	The History of Alquerque-12. Remaining countries. Volume II. 436 pages. Lulu Editors.	978-1-326-17935-9 paperback
60	2015	Your visit to Blanca, a village in the famous Ricote Valley. 252 pages. Lulu Editors.	978-1-326-23882-7 Hardcover
61	2015	The Birth of a new Bishop in Chess. 172 pages. Lulu Editors.	978-1-326-37044-2 Hardcover
62	2015	The Poem Scachs d'amor (1475). First Text of Modern Chess. 144 pages. Lulu Editors.	978-1-326-37491-4 Hardback
63	2015	The Ambassador Juan Ramírez de Lucena, the father of the chessbook writer Lucena. 226 pages. Lulu Editors.	978-1-326-37728-1 Hardcover
64	2015	Nuestro ídolo en Holanda: El senegalés Baba Sy campeón mundial del juego de las damas (1963-1964). 272 pages. (bubok.com).	None
65	2015	Baba Sy, the World Champion of 1963-1964	978-1-326-39729-6 Hardcover

		of 10x10 Draughts. Volume I. 264 pages. Lulu Editors.	
66	2015	The Training of Isabella I of Castile as the Virgin Mary by Churchman Martin de Cordoba. 172 pages. Lulu Editors.	978-1-326-40364-5 Hardcover
67	2015	El Ingenio ó Juego de Marro, de Punta ó Damas de Antonio de Torquemada. 228 pages. Lulu Editors.	978-1-326-40451-2 Hardcover
68	2015	Baba Sy, the World Champion of 1963-1964 of 10x10 Draughts. Volume II. 204 pages. Lulu Editors.	978-1-326-43862-3 Hardcover
69	2016	The Origin of the Checkers and Modern Chess Game. Volume I. 316 pages. Lulu Editors.	978-1-326-60212-3 Hardcover
70	2015	The Origin of the Checker and Modern Chess Game. Volume III. 312 pages. Lulu Editors.	978-1-326-60244-4
71	2015	Woldouby's Biography, Extraordinary Senegalese checkers player during his stay in France 1910-1911. 236 pages. Lulu Editors.	978-1-326-47291-7 Hardcover
72	2015	La Inquisición en el Valle de Ricote. (Blanca, 1562). 264 pages. Lulu Editors.	978-1-326-49126-0 Hardcover
73	2015	History of the Holy Week Traditions in the Ricote Valley. (With Ángel Ríos Martínez). 140 pages. Lulu Editors.	978-1-326-57094-1 Hardcover
74	2016	Revelaciones sobre Blanca. 632 pages. Lulu Editores.	978-1-326-59512-8 Hardcover
75	2016	Muslim history of the Región of Murcia (715-1080). Volume I. 308	978-1-326-79278-7 Hardcover

		pages. Lulu Editors.	
76	2016	Researches on the mysterious Aragonese author of La Celestina. 288 pages. Lulu Editors.	978-1-326-81331-4 Hardcover
77	2016	The life of Ludovico Vicentino degli Arrighi between 1504 and 1534. 264 pages. Lulu Editors	978-1-326-81393-2 Hardcover
78	2016	The life of Francisco Delicado in Rome: 1508-1527. 272 pages. Lulu Editors.	978-1-326-81436-6 Hardcover
79	2016	Following the Footsteps of Spanish Chess Master Lucena in Italy. 284 pages. Lulu Editors.	978-1-326-81682-7 Hardcover
80	2016	Historia de Granja de Rocamora: La Expulsión en 1609-1614. 124 pages. Lulu Editors.	978-1-326-85145-3 Hardcover
81	2013	De Spaanse oorsprong van het Dam- en Moderne Schaakspel. Deel II. 384 pages. Lulu Editors.	978-1-291-69195-5 paperback
82	2015	The Spanish Origin of the Checkers and Modern Chess Game. (De Spaanse oorsprong van het Dam- en Moderne Schaakspel) Volume III. 312 pages. Lulu Editores.	978-1-326-45243-8 Hardcover
83	2014	El juego de las Damas Universales (100 casillas). 100 golpes de al menos siete peones. 120 pages.	13-978-84-604-3888-0
84	2009	Siglo XVI, siglo de contrastes. (With Ángel Ríos Martínez). 153 pages. (bubok.com). Authors: Ángel Rios Martínez & Govert Westerveld	978-84-613-3868-9

85	2010	Blanca, una página de su historia: Último enclave morisco más grande de España. 146 pages. (bubok.com). Authors: Ángel Rios Martínez & Govert Westerveld	None
86	2017	Ibn Sab'in del Valle de Ricote; El último lugar islámico en España. 292 pages. Lulu Editors.	978-1-326-99819-6 Hardcover
87	2017	Blanca y sus hierbas medicinales de antaño. 120 pages. Lulu Editors.	978-0244-01462-9 Hardcover
88	2017	The Origin of the Checkers and Modern Chess Game. Volume II. 300 pages. Lulu Editors	978-0-244-04257-8 Hardcover
89	2017	Muslim History of the Region of Murcia (1080-1228). Volume II. 308 pages. Lulu Editors	978-0-244-64947-0
90	2018	History of Alquerque-12. Volume III. 516 pages. Lulu Editors.	978-0-244-07274-2 Paperback
91	2015	La Celestina: Lucena y Juan del Encina. Volume I. 456 pages. Lulu Editores.	978-1-326-47888-9 Hardcover
92	2015	La Celestina: Lucena y Juan del Encina. Volume II. 232 pages. Lulu Editores	978-1-326-47949-7 Hardcover
93	2018	La Celestina: Lucena y Juan del Encina. Volume III. 520 pages. Lulu Editors.	978-0-244-65938-7
94	2018	La Celestina: Lucena y Juan del Encina. Volume IV. 248 pages. Lulu Editors.	978-0-244-36089-4
95	2018	La Celestina: Lucena y Juan del Encina. Volume V. (In press)	978-0-244-57803-9 Lulu Editors
96	2018	Draughts and La Celestina's creator Francesch Vicent	978-0-244-05324-6

		(Lucena), author of: Peregrino y Ginebra, signed by Hernando Diaz. 412 pages. Lulu Editors.	
97	2018	Draughts and La Celestina's creator Francesch Vicent (Lucena) in Ferrara. 316 pages. Lulu Editors.	978-0-244-95324-9
98	2018	Propaladia Lucena	In Press
99	2018	Question de Amor Lucena	In Press
100	2018	My Young Years by the side of Harm Wiersma and Ton Sijbrands, Future World Champions – 315 pages. Lulu Editors.	978-0-244-66661-3 Lulu Editors
101	2018	The Berber Hamlet Aldarache in the 11th-13th centuries. The origin of the Puerto de la Losilla, the Cabezo de la Cobertera and the village Negra (Blanca) in the Ricote Valley. 472 pages. Lulu Editors.	978-0-244-37324-5 Lulu Editors Hardcover
103	2018	La gloriosa historia española del Juego de las Damas – Tomo I. 172 pages. Lulu Editors.	978-0-244-38353-4 Lulu Editors Hardcover
102	2018	La gloriosa historia española del Juego de las Damas – Tomo II. 148 pages. Lulu Editors.	978-0-244-08237-6 Lulu Editors Hardcover
104	2018	La gloriosa historia española del Juego de las Damas – Tomo III. 176 pages. Lulu Editors.	978-0-244-98564-6 Lulu Editors Hardcover
105	2018	La fabricación artesanal de papel en Negra (Blanca) Murcia. (Siglo XIII)	978-0-244-11700-9 Lulu Editors Hardcover
106	2018	La aldea bereber Aldarache en los siglos	In Press

		XI-XIII. El origen del Puerto de la Losilla, el Cabezo de la Cobertera y el pueblo Negra (Blanca) en el Valle de Ricote.	
107	2018	Analysis of the Comedy and Tragicomedy of Calisto and Melibea. Lulu Editors. 131 pages. Lulu Editors.	978-0-244-41677-5 Lulu Editors Hardcover
108	2018	Diego de San Pedro and Juan de Flores: the pseudonyms of Lucena, the son of doctor Juan Ramírez de Lucena. Lulu Editors. 428 pages. Lulu Editors.	978-0-244-72298-2 Lulu Editors Hardcover
109	2018	Dismantling the anonymous authors of the books attributed to the brothers Alfonso and Juan de Valdés. 239 pages. Lulu Editors.	978-0-244-26453-6 Lulu Editors
110	2018	Revelation of the true authors behind Villalon's books and manuscripts. 429 pages. Lulu Editors.	978-0-244-56448-3 Lulu Editors
111	2018	Doubt about the authorship of the work Asno de oro published in Seville around 1513. 225 pages. Lulu Editors.	978-1-792-03946-1 KDP Amazon
112	2018	Damas Españolas: Reglas y estrategia. Tomo I. 138 pages. Lulu Editors.	978-0-244-86526-9 Lulu Editors
113	2019	*El Lazarillo,* initiated by Lucena and finished by Bernardo de Quirós. 282 pages. Lulu Editors.	978-0-244-56495-7 Lulu Editors
114	2019	Damas Españolas: Direcciones para jugar bien. Tomo II. 150 pages. Lulu Editors.	978-0-244-56529-9 Lulu Editors
115	2019	Damas Españolas: Principios elementales y Golpes. Tomo III. 142	978-0-244-26573-1 Lulu Editors

		Pages. Lulu Editors	
116	2019	Damas Españolas: Concepto combinativo y Juego posicional. Tomo IV. 117 pages. Lulu Editors.	978-0-244-26590-8 Lulu Editors
117	2019	Een zwarte bladzijde in de geschiedenis van Murcia. Wetenswaardigheden over de gehuchten en dorpen langs de vreemde route van de twee vermiste Nederlanders in de Spaanse deelstaat Murcia. 303 bladzijden. Lulu Editors	978-0-244-56569-5 Lulu Editors
118	2019	Damas Españolas: La partida. Tomo V. 130 páginas. Lulu Editors	978-0-244-86605-1 Lulu Editors
119	2019	Damas Españolas: Los problemas. Tomo VI. 114 páginas. Lulu Editors. Hardcover	978-0-244-26643-1 Lulu Editors
120	2020	Tradiciones y costumbres holandesas. Vida familiar, social y comercial. 312 pages. Lulu Editors.	978-0-244-56551-0 Lulu Editors
121	2020	Gonzalo Fernández de Oviedo (Lucena), the unknown son of the Embassador Juan Ramírez de Lucena and author of La Celestina. Volume I. 414 pages. Lulu Editors.	978-0-244-27298-2 Lulu Editors
122	2020	Gonzalo Fernández de Oviedo (Lucena), the unknown son of the Embassador Juan Ramírez de Lucena and author of La Celestina. Volume II. 422 pages. Lulu Editors.	978-0-244-87333-2 Lulu Editors

123	2020	Muslim History of the Region of Murcia (1229-1304). Volume III. 300 pages. Lulu Editors	In Press
124	2020	Juan de Sedeño and Fernando de Rojas	978-1-71686-700-2 Lulu Editors
125	2020	Gonzalo Fernández de Oviedo, the author of *Lazarillo* and *Viaje de Turquía*	978-1-71679-758-3 Lulu Editors
126	2020	Testament of Fernando de Rojas. Pursuit of the missing writer	978-1-71680-426-7 Lulu Editors
127	2020	Gonzalo Fernández de Oviedo and Fernando de Rojas – the Authors of Repetición de Amores and Arte de Ajedrez. 265 pages. Lulu Editors.	978-1-71674-220-0 Lulu Editors
128	2020	Gonzalo Fernández de Oviedo and Continuations of La Celestina. 671 pages. Lulu Editors	978-1-71670-562-5 Lulu Editors
129	2020	My family tree. 53 pages. Lulu Editors	978-1-71668-665-8 Lulu Editors
130	2020	El Gran Capitán, obra escrita por Fernando de Rojas & Gonzalo Fernández de Oviedo 77 pages. Lulu Editors	978-1-71665-818-1 Lulu Editors
131	2020	Gonzalo Fernández de Oviedo y sus obras. Tomo I. 276 pages. Lulu Editors	978-1-71665-331-5 ©
132	2020	Analysing Literary Works in Fernando de Rojas' Will. Volume I. 719 pages. Lulu Editors	978-1-71665-894-5 ©
133	2020	Relatos blanqueños	In Press
134	2020	Draughts is more difficult than chess. El juego de damas es más difícil que el ajedrez. 97 pages. Lulu Editors	978-1- 716-43612-3 ©
135	2021	Discovering Blanca. 10 routes to discover its	978-1-716-37511-8

		natural and cultural wealth. Authors: José Molina Ruíz, Mª Luz Tudela Serrano, Virginia Guillén Serrano, Govert Westerveld – 159 pages	
136	2021	Una idea de la vida en Blanca alrededor del año 1900. Authors: Ángel Ríos Martínez, Govert Westerveld – 148 pages Lulu Editors	978-1-716-27209-7
137	2021	Beautiful introductory forcing moves and hidden combinations. Years 1885 – 1933 256 pages – Lulu editors	978-1-716-17015-7
138	2021	Cambiando Blanca por Ricote alrededor del año 1900. 195 pages – Lulu Editors	978-1-716-55470-4
139	2021	Draughts dictionary English, Spanish, French, Arabic, Dutch 147 Pages. Lulu Editors	978-1-008-99182-8
140	2021	Tactics & Strategies of the World Champion (1895-1912) Isidore Weiss in Draughts 349 pages. Lulu Editors.	978-1-008-96582-9
141	2021	250 New Positions of the World Champion (1895-1912) Isidore Weiss in Draughts. 283 pages. Lulu Editors	978-1-008-96563-8
142	2021	Innovative Creativity of the World Champion (1895-1912) Isidore Weiss in Draughts. 333 pages. Lulu Editors	978-1-008-96561-4
143	2021	Las Tácticas & Estrategias del Campeón Mundial (1895-1912) Isidore Weiss en el Juego de Damas.	978-1-4717-9926-6
144	2021	250 Nuevas posiciones	978-1-7947-2194-4

		del Campeón Mundial (1895-1912) Isidore Weiss en el Juego de Damas.	
145	2021	Creatividad Innovativa del Campeón Mundial (1895-1912) Isidore Weiss en el Juego de Damas.	978-1-7947-1992-7
146	2021	Tactique & Stratégie du Jeu de Dames par Isidore Weiss	978-1-291-77299-9
147	2021	250 Nouvelles positions dans le Jeu de Dames du champion du monde (1895-1912) Isidore Weiss.	978-1-7947-0355-1
148	2021	Créativité innovante dans le Jeu de Dames du champion du monde (1895-1912) Isidore Weiss.	978-1-7947-0052-9
149	2021	Tacktiek & Strategie van het Damspel door Isidore Weiss	978-1-7947-8747-6
150	2021	250 Nieuwe Damposities van de Wereldkampioen (1895-1912) Isidore Weiss	978-1-7947-2512-6
151	2021	Innovatieve Creativiteit van de Wereldkampioen (1895-1912) Isidore Weiss in de Damsport.	978-1-7947-1967-5
152	2021	Tattica & Strategia del Campione del Mondo (1895-1912) Isidore Weiss nel gioco della dama	978-1-387-60954-3
153	2021	250 Nuove Posizioni del Campione del Mondo (1895-1912) Isidore Weiss nel giocco della Dama	978-1-7947-7386-8
154	2021	Creatività innovadora del Campione del Mondo (1895-1912) Isidore Weiss nel giocco della	978-1-7947-4069-3

		Dama	
155	2021	Taktik & Strategie des Weltmeisters (1895-1912) Isidore Weiss in Dame	978-1-387-92348-9
156	2021	250 Neue Positionen des Weltmeisters (1895-1912) Isidore Weiss in Dame	978-1-7947-1197-6
157	2021	Innovative Kreativität des Weltmeisters (1895-1912) Isidore Weiss in Dame.	978-1-7947-1068-9
158	2021	As táticas & Estratégias do Campeão Mundial (1895-1912) Isidore Weiss no Jogo de Damas	978-1-84799-808-8
159	2021	250 Novas Posições do Campeão Mundial (1895-1912) Isidore Weiss no Jogo de Damas	978-1-7947-3420-3
160	2021	Criatividade innovadora do Campeão Mundial (1895-1912) Isidore Weiss no Jogo de Damas	978-1-4717-7858-2
161	2021	Joseph Dentroux, le premier problèmiste le plus vieux deu monde	978-1-7948-0419-7
162	2021	Estrategia para la utilización integral y comercialización de algunos sub-productos de los citricos	978-1-7947-4227-7
163	2022	Enkele gegevens over de geschiedenis van het Fries dammen	978-1-716-02445-0
164	2022	Revelaciones sobre Blanca. Tomo II	978-1-716-01266-2
165	2022	Draughts héroes of the 100 squares (1850-1912). Letters A-H. Volume I	978-1-4583-8122-4
166	2022	Draughts Poems from France, Spain, Germany, Poland, The Netherlands, The United States,	978-1-4717-5248-3

		Sweden, Great Britain, and Russia.	
167	2022	Doctor Manuel Cárceles Sabater. Revolucionario en el Cantón de Cartagena, en la Cirugía y en el Juego de Damas	978-1-4716-4610-2
168	2022	Finales del juego de damas según Dr. Carlos Rodríguez Lafora. Breve biografía.	978-1-4710-7103-4
169	2022	Libro del Juego de Damas según un Canónigo del Sacromonte de la Ciudad de Granada	978-1-716-27209-7
170	2022	Tapas van weleer uit Blanca (Murcia); behorende tot de morisken streek Ricote dat Cervantes in 1615 beschreef in Don Quijote II	978-1-4710-4443-4
171	2022	Tapas of yesteryear from Blanca (Murcia); belonging to the Morish Ricote region that Cervantes described in Don Quijote II in 1615	978-1-4710-3976-8
172	2022	Hearty Appetite Eduardo Sánchez Molina Traductor: Govert Westerveld	978-1-4710-0610-4
173	2022	Gezonde Eetlust Eduardo Sánchez Molina Traductor: Govert Westerveld	978-1-4709-7871-6
174	2022	Libro de los autos para el recluta-miento de los soldados de milicia de Blanca (1635-1642)	Ebook, sin ISBN
175	2022	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Reconstrucción de «Flores y lágrimas»	DOI: 10.13140/ RG.2.2.17424.28161

		Tomo I	
176	2023	El poeta blanqueño Antonio Molina González (1850-1919) Poemas	DOI: 10.13140/ RG.2.2.15582.72006
177	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. «Ratos perdidos» Tomo II	DOI: 10.13140/ RG.2.2.13488.02569
178	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Historia de unos amores Tomo III	DOI: 10.13140/ RG.2.2.10434.04802
179	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Polémica charadística I Tomo IV	DOI: 10.13140/ RG.2.2.24871.62880
180	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Cuestión de Bombo Tomo V	DOI: 10.13140/ RG.2.2.32670.41283
181	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Polémica charadística II Tomo VI	DOI: 10.13140/ RG.2.2.32303.41127
182	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Polémica charadística III Tomo VII	DOI: 10.13140/ RG.2.2.27873.17768 978-1-4466-4580-2
183	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Mocedades Tomo VIII	DOI: 10.13140/ RG.2.2.25130.49606
184	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Fruta del tiempo Tomo IX	DOI: 10.13140/ RG.2.2.25372.97920 978-1-4466-4553-6
185	2023	José Rodríguez López (1863-1890), el guardia	DOI: 10.13140/ RG.2.2.31140.14723

		civil poeta de Blanca (Murcia).	
186	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Crónicas del Pasado. (1889-1911). Tomo I Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	978-1-4467-4749-0
187	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Crónicas del Pasado (1912-1937). Tomo II Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	978-1-4461-9648-9
188	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Desde España a Filipinas. Tomo III Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	978-1-4467-5232-6
189	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Esbozos forenses. Tomo IV Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	978-1-4467-5196-1
190	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Auras de arriba. Tomo V Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	978-1-4467-0973-3
191	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Luciérnagas y Sensitivas. Tomo VI	978-1-4467-0926-9
192	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Poemas 1889-1911 Tomo VII Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	978-1-4467-3469-8
193	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Poemas 1912-1937. Tomo VIII Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	978-1-4466-9079-6
194	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Testimonios sobre Tirso Camacho. Tomo IX	

		Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	
195	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Monólogos cient-ificos. Tomo X. Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	
196	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Poemas de Sevilla. Tomo XI. Por Manuel EnriqueGutiérrez Camacho	978-1-4461-9511-6
197	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Poemas de Sevilla Tomo XII. Por Manuel EnriqueGutiérrez Camacho	
198	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Regionalismo andaluz. Tomo XIII Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	978-1-4467-5185-5
199	2023	Tirso Camacho (1870-1937). Joyas y Tradiciones Sevillanas. Tomo XIV Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	
200	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Los grandes maestros. Tomo XV Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	
201	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Ingreso en la Academia. Tomo XVI Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	978-1-4466-6929-7
202	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Academia de las Buenas Letras. Tomo XVII Con Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	
203	2023	Tirso Camacho (1870-	

		1937) Premios. Tomo XVIII. Con Manuel EnriqueGutiérrez Camacho	
204	2023	Tirso Camacho (1870-1937) Biografía de Tirso Camacho. Tomo XIX Por Manuel Enrique Gutiérrez Camacho	
205	2023	Fitología y Dendrología en Blanca (Murcia)	978-1-4467-3821-4
206	2023	Juego de Damas Cognitivo Inglés Tomo I	978-1-4467-6681-1
207	2023	Juego de Damas Cognitivo Alemán Tomo I	978-1-4467-6650-7
208	2023	Juego de Damas Cognitivo Francés Tomo I	978-1-4467-6600-2
209	2023	Juego de Damas Cognitivo Español Tomo I	978-1-4467-6584-5
210	2023	Juego de Damas Cognitive Portugués Tomo I	978-1-4467-5340-8
211	2023	Juego de Damas Cognitivo Italiano Tomo I	978-1-4467-6465-7
212	2023	Juego de Damas Cognitivo Holandés Tomo I	978-1-4467-5320-0
213	2023	Juego de Damas Cognitivo Ruso Tomo I	ebook
214	2023	Juego de Damas Cognitivo Árabe Tomo I	ebook
215	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Muestras sin valor Tomo X	978-1-4466-4549-9
216	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. En Serio y Broma Tomo XI	978-1-4466-4633-5
217	2023	Carlos Cano y Núñez	978-1-4466-4492-8

		(1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Hojarasca - Tomo XII	
218	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. De Militar y Paisano Tomo XIII	
219	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Varios Tomo XIV	
220	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Poemas desconocidos Tomo XV	
221	2023	Carlos Cano y Cathalan Tomo XVI.	
222	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqeños. Biografías - Tomo XVII	
223	2023	Carlos Cano y Núñez (1846-1922). Poeta de padres blanqueños. Balart – Tomo XVIII	
224	2023	La chute d'un peuple	978-1-4467-2175-9
225	2023	La caída de un pueblo	978-1-4467-2201-5
226	2023	De val van een volk	978-1-4467-2204-6
227	2023	Der Untergang eines Volkes	978-1-4467-2169-8
228	2023	The Fall of a People	978-1-4467-2196-4
229	2023	Cognitivo polaco Volumen I	978-1-4466-6352-3
230	2023	Juego de Damas Cognitivo Holandés Tomo II	Private
231	2023	Cognitivo inglés Volumen II	978-1-4466-6289-2
232	2023	Cognitivo alemán Volumen II	
233	2023	Cognitivo francés	

		Volumen II	
234	2023	Cognitivo español Volumen II	
235	2023	Cognitivo portugués Volumen II	
236	2023	Cognitivo italiano Volumen II	
237	2023	Cognitivo ruso Volumen II	
238	2023	Cognitivo árabe Volumen II	
239	2023	Cognitivo polaco Volumen II	
240	2023	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). Crónica del pasado. Tomo I Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	ebook
241	2023	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). Poemas. Tomo II. Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	ebook
242	2023	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). El Conde de Lavapiés. Tomo III Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	ebook
243	2023	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). Sangre Azul. Tomo IV. Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	ebook
244	2023	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). El Anónimo. Tomo V Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	ebook
245	2023	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). El	ebook

		Fin de una Leyenda. Tomo VI Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	
246	2023	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). La Modelo. Tomo VII. Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	Ebook
247	2023	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). Los Pintores. Tomo VIII. Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	
248	2023	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). Lidia y Don Roque. Tomo IX. Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	
249	2023	Instantes Inmortalizados: Poemas de María de Yarmouth (c. 1862 – 1892)	
250	2024	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). La Aldea. Tomo X. Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	
251	2024	Antonio Molina González 2ª edición Govert Westerveld Ángel Ríos Martínez	
252	2024	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). De Telón adentro. Tomo X Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	
253	2024	La Voz de Panocho, Tomo I	

254	2024	La Voz de Panocho, Tomo II	
255	2024	La Voz de Panocho, Tomo III	
256	2024	La Voz de Panocho, Tomo IV	
257	2024	La Voz de Panocho, Tomo V Miguel Rubio Arroniz Documentos	
258	2024	Alfredo Trigueros Candel (1884-1959). Esclavos del odio. Tomo XII. Ángel Ríos Martínez, Ángel Cano Molina y Govert Westerveld.	
259	2024	Cor Westerveld Deel I	Private use
260	2024	Antonio Molina González Cristianos consejos Ángel Ríos Martínez Govert Westerveld	
261	2024	La Voz de Panocho. Tomo VI. El escritor de costumbres murcianas: Diego Espinosa y Carrillo (1824-1875)	
262	2024	El antiguo nombre árabe de Blanca (Murcia).	
263	2024	La Voz de Panocho. Raíces de una Tradición: El Entierro de la Sardina en Murcia, 1851-1879. Tomo VII.	
264	2024	Expulsión y Repoblación (1610-1613). El informe del Padre Pereda. Estudio, compilación y notas de GW.	
265	2024	Expulsie en Herbevolking (1610-1613). Het verslag van	

		Pater Pereda. Studie, compilatie en notities van GW.	
266	2024	Expulsion and Repopulation (1610-1613). The Report of Father Pereda. Study, Compilation, and Notes by GW.	
267		Vertreibung und Wiederbesiedlung (1610-1613). Der Bericht von Pater Pereda. Studie, Zusammenstellung und Anmerkungen von GW.	
268		Expulsion et Répopulation (1610-1613). Le rapport du Père Pereda. Étude, compilation et notes de GW.	

Das malerische Dorf Blanca, gelegen im Herzen des Ricote-Tals, birgt eine Geschichte, die ebenso reich wie faszinierend ist. Um 1300 stand Blanca mit seiner Burg auf Augenhöhe mit bedeutenden Städten wie Alicante und Cartagena. Obwohl sich die Zeiten geändert haben und die Rolle des Dorfes in der Region an Bedeutung verloren hat, bleibt es ein symbolischer Zeuge einer Ära, in der kleine Gemeinschaften autark und widerstandsfähig waren. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts hatte Blanca etwa 1.000 Einwohner – eine bemerkenswerte Zahl für ein Dorf dieser Größe. Diese Bewohner konnten dank der fruchtbaren Felder entlang des Segura-Flusses vollständig für ihre eigenen Bedürfnisse sorgen. Der Fluss war nicht nur eine Lebensader, sondern auch ein Symbol für die Widerstandskraft und Entschlossenheit der Gemeinschaft. Trotz äußerer Einflüsse, die das Dorf bedrohten, gelang es Blanca, seine Grundwerte zu bewahren, vor allem dank der starken sozialen Bindungen unter den Dorfbewohnern. Familienbeziehungen spielten dabei eine entscheidende Rolle; die Worte «Verwandter, Cousine und Cousin» waren mehr als bloße Begrüßungen – sie erinnerten an die Solidarität, die die Gemeinschaft zusammenhielt.

Die Geschichte von Blanca ist eine wahre Schatzkammer voller Lektionen für die moderne Zeit. Sie zeigt, dass Widerstandskraft und Zusammenarbeit entscheidend sind, um in Zeiten der Not zu überleben. Außerdem betont sie die Bedeutung, die eigene Geschichte zu kennen und zu respektieren. Die Erforschung der Vergangenheit offenbart nicht nur, wie Gemeinschaften wie Blanca überdauert haben, sondern bietet auch Einsichten, die uns helfen können, eine erhelltere Zukunft zu gestalten.